

DEUTSCH

Schülerbuch

Teil 1

10



mit CD



PLURALBILDUNG DER SUBSTANTIVE

Образование множественного числа имен существительных / Утварэнне множнага ліку назоўнікаў

Neutra

-er + (")	большасць імен существительных среднего рода / большасць назоўнікаў ніякага роду	das Bild — die Bilder das Blatt — die Blätter das Buch — die Bücher das Dorf — die Dörfer das Glas — die Gläser das Haus — die Häuser das Land — die Länder
-e	ряд имен существительных среднего рода / шэраг назоўнікаў ніякага роду	das Bein — die Beine das Brot — die Brote das Ding — die Dinge das Haar — die Haare das Heft — die Hefte das Jahr — die Jahre das Meer — die Meere das Schiff — die Schiffe das Tier — die Tiere das Werk — die Werke das Telefon — die Telefone das Problem — die Probleme das Diktat — die Diktate
-e	имена существительные среднего рода / назоўнікі ніякага роду на -nis	das Ereignis — die Ereignisse das Ergebnis — die Ergebnisse
-(e)n	небольшая группа имен существительных среднего рода / невялікая група назоўнікаў ніякага роду	das Auge — die Augen das Bett — die Betten das Ende — die Enden das Hemd — die Hemden das Herz — die Herzen das Interesse — die Interessen das Ohr — die Ohren das Verb — die Verben
-s	интернационализмы / інтэрнацыяналізмы	das Café — die Cafés das Auto — die Autos das Hotel — die Hotels das Büro — die Büros

нулевой суффикс + (") / нулявы суфікс + (")	имена существительные среднего рода / назоўнікі ніякага роду на -er, -el, -en, -chen, -lein	das Fenster — die Fenster das Mittel — die Mittel das Zeichen — die Zeichen das Mädchen — die Mädchen das Fischlein — die Fischlein das Kloster — die Klöster
	имена существительные среднего рода с приставкой ge- и суффиксом -e / назоўнікі ніякага роду з прыстаўкай ge- і суфіксам -e	das Gebirge — die Gebirge das Gebäude — die Gebäude das Gemälde — die Gemälde

особые случаи образования множественного числа / асаблівыя выпадкі ўтварэння множнага ліку	имена существительные среднего рода / назоўнікі ніякага роду на -um	das Gymnasium — die Gymnasien das Museum — die Museen das Jubiläum — die Jubiläen das Datum — die Daten das Album — die Alben das Sanatorium — die Sanatorien das Studium — die Studien das Stadium — die Stadien das Stipendium — die Stipendien das Planetarium — die Planetarien das Visum — die Visen (oder: Visa) das Aquarium — die Aquarien das Territorium — die Territorien das Auditorium — die Auditorien das Forum — die Foren das Medium — die Medien
	с использованием другого корня / з выкарыстаннем іншага кораня	das Unglück — die Unglücksfälle das Lob — die Lobsprüche
	с изменением слова / са зменай слова	das Versprechen — die Versprechungen

НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК

НЯМЕЦКАЯ МОВА

Учебное пособие для 10 класса
учреждений общего среднего образования
с белорусским и русским языками обучения
(повышенный уровень)

С электронным приложением

В двух частях

Часть 1

*Допущено
Министерством образования
Республики Беларусь*

Минск
Издательский центр БГУ
2019

Правообладатель Издательский центр БГУ

УДК 811.112.2(075.3)

ББК 81.432.4я72

Н50

Авторы:

Н. Е. Лаптева, Е. В. Зуевская, А. М. Леус,

Н. Г. Шиманская, М. Г. Мельникова,

Ю. И. Антоненко, Н. Д. Грушко

Рецензенты:

кафедра немецкого языка факультета социокультурных
коммуникаций Белорусского государственного университета
(кандидат филологических наук, доцент,
заведующий кафедрой *Е. А. Пригодич*);
учитель немецкого языка высшей квалификационной категории
государственного учреждения образования
«Гимназия № 56 г. Минска» *О. Д. Ахремова*

Условные обозначения



— ich höre und verstehe



— ich lese und verstehe



— ich schreibe



— ich spreche oder berichte



— wir sprechen miteinander



— MOODLE: e-vedy.adu.by



— wir machen ein Projekt



— ich surfe im Internet



— Kopiervorlage auf der CD-ROM



— ich lese grammatische Regeln

ISBN 978-985-553-583-7 (ч. 1)

ISBN 978-985-553-582-0

© Оформление. РУП «Издательский
центр БГУ», 2019

Правообладатель Издательский центр БГУ

Inhalt

Kapitel 1

JUGEND	4
A. Jugendliche und ihre Interessen	5
B. Probleme der Jugendlichen	20
C. Jugendorganisationen	32
Was kann ich schon.....	47
Lernwortschatz	48

Kapitel 2

SCHULBILDUNG	50
A. In der Schule lernen	51
B. Probleme in der Schule	74
C. Verschiedene Länder – verschiedene Schulen: Schule in Deutschland, Österreich und Belarus.....	84
D. Schule früher, heute und in der Zukunft.....	100
Was kann ich schon.....	109
Lernwortschatz	110

Kapitel 3

DIE HERRLICHE WELT DER KÜNSTE	113
A. Vielfalt der Künste.....	114
B. Malerei – die Kunst auf Leinwand	118
C. Architektur und Bildhauerei – Künste unter freiem Himmel.....	132
D. Die Künste des Wortes und der Töne	144
E. Ungewöhnliche Künste	152
Was kann ich schon.....	161
Lernwortschatz	162
MEIN WÖRTERBUCH	164

Kapitel 1

JUGEND



Hier lernen Sie:

- über die Interessen, Wünsche und Träume der Jugendlichen sprechen;
- über die Freizeit der Jugendlichen berichten;
- erzählen, was für die Jugendlichen besonders wichtig ist;
- die eigene Meinung über die Probleme der Jugendlichen äußern;
- über die Lösung der Probleme diskutieren;
- argumentieren, warum sich die Jugendlichen engagieren sollten;
- über die Tätigkeit der Jugendorganisationen berichten;
- über die Jugendorganisationen und ihre Tätigkeit in Deutschland und Österreich ausfragen;
- über die persönliche Beteiligung an der Tätigkeit einer Jugendorganisation sprechen;
- überzeugen, ehrenamtlich tätig zu sein.

A. JUGENDLICHE UND IHRE INTERESSEN

1. Was bedeutet Jugend für Sie? Wann wird man aus einem Kind ein Jugendlicher?
Setzen Sie passende Bezeichnungen für jedes Alter.



der Jugendliche

das Kind

der Erwachsene

der Alte

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 ...

WIEDERHOLEN SIE!

Die Deklination der substantivierten Adjektive

Maskulina

der Jugendliche —
ein Jugendlicher
der Erwachsene —
ein Erwachsener
der Alte — **ein** Alter

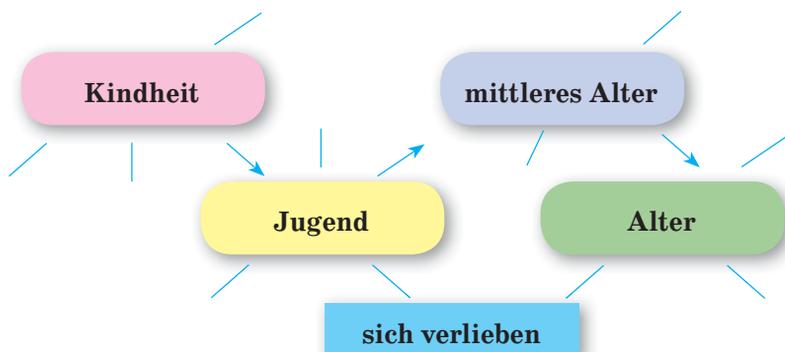
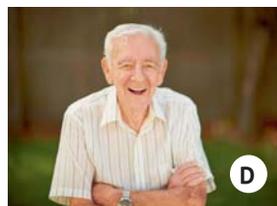
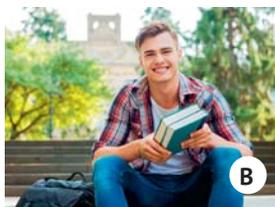
Feminina

die Jugendliche —
eine Jugendliche
die Erwachsene —
eine Erwachsene
die Alte — **eine** Alte

Plural

die Jugendlichen — **viele, mehrere, einige** Jugendliche
die Erwachsenen — **drei, fünf,** — heutige Erwachsene
die Alten — **alle, manche, diese, meine, keine** Alten

2. Welchem Alter entsprechen folgende Tätigkeiten? Ordnen Sie die folgenden Ausdrücke den Gruppen zu und begründen Sie Ihre Meinung.



in die Disco gehen • Geld verdienen • mit Freunden Urlaub machen • einen Kredit nehmen • heiraten • ein Auto kaufen • arbeiten • Computerspiele spielen • sich schminken • Kinderbücher lesen • tolle Klamotten tragen • viel spielen • den Führerschein machen • auf den Spielplatz gehen • sich verlieben • spät abends fernsehen





Meiner Meinung nach kaufen Erwachsene Autos, weil sie berufstätig sind und Geld verdienen.

Ich denke, dass ...

Ich glaube, Kinder / Jugendliche / Erwachsene / Alte ... besonders gern.

3a.  Hören Sie die Meinungen der Jugendlichen und bestimmen Sie, welche Frage man an die Jugendlichen gestellt hat.

- Gab es für Sie ein Erlebnis, das Ihnen zeigte: Jetzt sind Sie kein Kind mehr?
- Sind Sie Kinder oder Jugendliche?
- Was unterscheidet Jugend von Kindheit?

3b. Wessen Meinung ist das? Ordnen Sie zu.

Angela, 17	Die Verantwortung für meine Geschwister machte mich erwachsener.
Anna, 16	Meine erste selbstständige Reise zeigte mir, dass ich kein Kind mehr bin.
Simon, 17	Ich fühle mich erwachsener, seit ich Interesse für Jungen habe.
Sophia, 16	Der Schüleraustausch und die Selbstständigkeit dabei hat mich erwachsener gemacht.
Veronika, 18	Ich fühlte mich erwachsener, als man mich mit „Sie“ anredete.

3c.  Gab es ein Ereignis in Ihrem Leben, als Sie sich erwachsener fühlten? Sprechen Sie darüber mit Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner wie.

Wie Simon habe ich ... Anders als Sophia ...

4a. Was machen die Jugendlichen in ihrer Freizeit? Sehen Sie sich die neuste Statistik an und ergänzen Sie die nötigen Informationen in der Beschreibung.

MERKEN SIE SICH!

Bruchzahlen

die Hälfte = $1/2$

ein Drittel = $1/3$

zwei Drittel = $2/3$

ein Viertel = $1/4$

ein Fünftel = $1/5$

ein Zehntel = $1/10$

Freizeit der Jugendlichen (12—25) in Deutschland



In der Grafik geht es um die Freizeitbeschäftigungen der deutschen Jugendlichen im Alter von 12 bis 25 Jahren. Über zwei Drittel der Jugendlichen, nämlich ... Prozent, ... Ungefähr die Hälfte der Jugendlichen hört ... Etwa ein Drittel, das heißt ... Prozent ... in der Freizeit im Internet. Fast genauso viele Jugendliche mögen in der Freizeit ... Nur ein Viertel, nämlich ... Prozent, ... Und genau ein Fünftel der Jugendlichen Prozent der Jugendlichen chillen in ihrer Freizeit zu Hause, ... Prozent machen ... und spielen ... Nur ein Zehntel der Jugendlichen mögen Outdoor-Aktivitäten, das heißt sie gehen in ... Nur ein Prozent weniger, das heißt ... Prozent, machen in der Freizeit ... Ganz wenige Jugendliche, nämlich ... Prozent, verbringen ...

* **Outdoor** – lesen Sie: outdur

- 4b.  Was machen Sie in Ihrer Freizeit? Erstellen Sie eine Rangliste, benutzen Sie dabei das Wortmaterial im Kasten.

mit Freunden chatten ♦ E-Mails schreiben ♦ im Internet surfen* ♦
Zeitungen lesen ♦ Informationen im Internet suchen ♦
telefonieren ♦ Nachrichten auf Facebook schreiben ♦ skype** ♦
am Computer (PC) arbeiten ♦ soziale Netzwerke nutzen ♦
Musik hören ♦ fernsehen ♦ faulenz ♦ den Hobbys nachgehen ♦
Sport treiben ♦ jobben*** ♦ am PC spielen ♦ ins Kino gehen ♦ shoppen

Mehr als zwei Stunden täglich
Eine bis zwei Stunden am Tag
Jeden Tag, aber nicht sehr viel Zeit

Oft
Manchmal
Selten
Nie

- 4c.  Fragen Sie Ihre Gesprächspartnerin / Ihren Gesprächspartner nach ihren / seinen Lieblingsbeschäftigungen in der Freizeit. Notieren Sie die Antworten.

Was machst du
nach dem Unterricht? abends? am Wochenende? in den Ferien?

Wie viele Stunden am Tag / pro Woche ...?

Gewöhnlich ... Sehr oft ... Manchmal ... Selten ...

- 4d. Vergleichen Sie die Antworten der Mitschülerinnen / Mitschüler in der Klasse. Fassen Sie zusammen, was die Schüler Ihrer Klasse oft und besonders gern machen.

- 5a.  Lesen Sie den Text über die Freizeit der Jugendlichen in Deutschland. Wählen Sie passende Adjektive im Kasten, mit denen man die deutschen Jugendlichen charakterisieren kann.

langweilig • passiv • selbstständig • aktiv •
faul • optimistisch • engagiert • internetsüchtig

* surfen – lesen Sie: sörfen

** skype – lesen Sie: skaipen

*** jobben – lesen Sie: dschoben

Mehr als Fernsehen

Deutsche Jugendliche sitzen nur vor dem Fernseher, so ist die allgemeine Meinung. Es stimmt, dass deutsche Jugendliche mehr als drei Stunden pro Tag fernsehen. Doch junge Leute in Deutschland machen in ihrer Freizeit mehr, als nur vor dem Fernseher zu sitzen.



Zum Beispiel sitzen sie vor dem Computer. Deutsche Jugendliche kennen sich auf jeden Fall besser mit dem Internet aus als ihre Eltern. Sie nutzen das Internet intensiv, um Informationen zu sammeln, Videos anzuschauen und in Kontakt zu bleiben, knapp zwei Stunden pro Tag. Auch Computerspiele sind sehr beliebt. Deutsche Jungs spielen mehr als zwei Stunden pro Tag, deutsche Mädchen nur knapp eine Stunde. Aber immer nur am Computer und vor dem Fernseher zu sitzen ist langweilig.

Die Jugend von heute ist aktiv. Sport spielt für viele eine wichtige Rolle. Jeder zweite Jugendliche in Deutschland ist Mitglied in einem Sportverein. Es gibt Fußball-, Handball- und Schwimmvereine. Im Durchschnitt treiben die deutschen Jungs fast zwei Stunden Sport und die Mädchen fast eineinhalb Stunden.



Auch die Aktivitäten mit der Familie sowie mit Freunden und Bekannten sind den deutschen Jugendlichen wichtig. Man geht ins Kino, ins Café oder in die Disco. Deutsche Jugendliche verbringen auf diese Weise jeweils mehr als eine Stunde pro Tag, so der statistische Durchschnitt. Bei deutschen Jugendlichen sind das Lesen und das Musizieren nicht mehr so populär. Doch diejenigen, die lesen und Musik machen, investieren viel Zeit in ihr Hobby.



Auf den ersten Blick haben die deutschen Jugendlichen kein großes Interesse, sich mit Themen wie Politik und Umwelt zu befassen. Auf den zweiten Blick ist das Bild etwas anders, wie die Studien zeigen: Jugendliche helfen sich untereinander und sie helfen auch sozial schwachen Menschen. Ein Drittel der Jugendlichen sagen,

dass sie oft für gesellschaftliche Zwecke in ihrer Freizeit aktiv sind. 42 Prozent sagen, dass sie sich gelegentlich sozial engagieren. Deutsche Jugendliche helfen vor allem in Vereinen, Schulen und Hochschulen, aber auch in Kirchengemeinden und Jugendorganisationen. Wichtig für das Engagement der Jugendlichen sind auch Rettungsdienste und die freiwillige Feuerwehr.

Das Klischee, dass deutsche Jugendliche nur vor dem Fernseher sitzen, stimmt zwar nach der Anzahl der Stunden. Aber der Tag hat 24 Stunden — Zeit genug, um Sinnvolles aus seiner Freizeit zu machen.



5b. Wählen Sie die richtigen Antworten auf die Fragen:

1. Sehen die deutschen Jugendlichen viel fern?
 - a) Ja, sie sehen viel und oft fern.
 - b) Nein, die deutschen Jugendlichen sehen nicht jeden Tag fern.
 - c) Nein, sie sehen jeden Tag, aber sehr wenig fern.
2. Mögen die deutschen Jugendlichen Computer?
 - a) Ja, sie nutzen den Computer jeden Tag.
 - b) Ja, sie nutzen ihn aber nur selten.
 - c) Nein, sie interessieren sich für andere Dinge.
3. Was machen sie am Computer?
 - a) Sie spielen Computerspiele.
 - b) Sie lesen Nachrichten.
 - c) Sie sammeln Informationen.
 - d) Sie hören Musik und tauschen sie aus.
 - e) Sie sehen sich Videos an.
 - f) Sie schreiben Computerprogramme und verdienen Geld am Computer.
 - g) Sie kommunizieren mit Hilfe des Computers.
4. Sind die deutschen Jugendlichen aktiv in ihrer Freizeit?
 - a) Ja, sie treiben gern Sport.
 - b) Nein, sie mögen faulenzten und zu Hause hocken.
 - c) Ja, sie gehen gern aus.
 - d) Nein, sie mögen lieber lesen und Musik machen.
5. Wer treibt mehr Sport?
 - a) Deutsche Jungen.
 - b) Deutsche Mädchen.

6. Sind die deutschen Jugendlichen sozial aktiv?
- Ja, viele Jugendliche engagieren sich in Vereinen, Schulen und Jugendorganisationen.
 - Nein, sie sind faul und passiv.
 - Nein, sie sitzen lieber vor dem Fernseher.

5c.  Schreiben Sie die Aktivitäten der deutschen Jugendlichen aus. Vergleichen Sie Ihre Liste in Partnerarbeit.

5d. Ergänzen Sie fehlende Wörter in der Zusammenfassung anhand des Textes.

Im Text geht es um ... Moderne Jugendliche sitzen ... vor ... oder ... Im Internet sammeln die Jugendlichen ..., schauen sich ..., pflegen Kontakte. Ungefähr die Hälfte der Jugendlichen treiben ... Sie sind Mitglieder der ... Auch gehen junge Leute gern ... Wenige Jugendliche ... und ... in ihrer Freizeit. Fast die Hälfte aller Jugendlichen engagieren sich ..., das heißt ... Man kann also schlussfolgern, dass die deutschen Jugendlichen ..., ... und ... sind.

- 5e.  Informieren Sie sich über die Freizeit der Jugend in Österreich.
- 5f.  Informieren Sie sich über die sportlichen Aktivitäten der deutschen Jugendlichen.
- 5g.  Vergleichen Sie die Freizeitbeschäftigungen der Jugendlichen in Deutschland mit den Aktivitäten der belarussischen Jugendlichen. Gebrauchen Sie dabei folgende Redemittel.

Genauso wie deutsche Jugendliche ...
 Seltener als deutsche Jugendliche ...
 Häufiger als deutsche Jugendliche ...
 Anders als deutsche Jugendliche ...

6. Finden Sie in der Wortwolke passende Adjektive für folgende Beschreibungen.

selbstlos
 zielstrebig
 wissbegierig
 egoistisch
 treu
 ehrgeizig
 arbeitsam
 leichtgläubig
 pragmatisch
 hilfsbereit
 geradlinig

- a. Karriere machen, nach Erfolg streben
- b. viel wissen wollen, sich für alles interessieren
- c. vor Schwierigkeiten keine Angst haben, um sein Ziel zu erreichen
- d. nicht an sein eigenes Wohl, sondern an das Wohl anderer Menschen denken
- e. glauben, ohne zu prüfen, dass man die Wahrheit sagt
- f. sich keinen Illusionen hingeben
- g. nur an sich denken und so handeln
- h. die Arbeit lieben, gern arbeiten
- i. die anderen nicht verraten und immer unterstützen
- j. immer die Wahrheit sagen
- k. den anderen helfen

MERKEN SIE SICH!

Der Attributsatz mit dem Relativpronomen im Nominativ

Pünktliche Menschen kommen immer rechtzeitig. Pünktliche Menschen sind solche **Menschen, die** immer rechtzeitig kommen.

Ein pünktlicher Mann ist so **ein Mann, der** immer rechtzeitig kommt.

Eine pünktliche Frau ist so **eine Frau, die** immer rechtzeitig kommt.

Ein pünktliches Kind ist so **ein Kind, das** immer rechtzeitig kommt.

7. Ergänzen Sie die richtigen Pronomen. Setzen Sie die Verben in richtiger Form ein.

1. Peter ist ein arbeitsamer Mensch, ... viel und tüchtig ... (arbeiten).
2. Anna ist ein ehrliches Mädchen, ... immer die Wahrheit ... (sagen).
3. Olga ist eine treue Freundin, ... die anderen nicht ... (verraten).
4. Mark ist ein freundlicher Mensch, ... den anderen immer ... (zulächeln).
5. Mein Bruder ist ein egoistischer Mensch, ... nur an sich selbst ... (denken).
6. Meine Freundin Erika ist ein zuverlässiger Mensch, ... mir immer ... (helfen).

7. Sandra ist ein humorvolles Mädchen, ... sehr viele Witze ... (kennen).
8. Annika ist eine gehorsame Frau, ... nur das tut, was andere von ihr ... (verlangen).
9. Mein Bruder ist ein fleißiges Kind, ... alle Hausaufgaben sehr tüchtig ... (machen).
10. Markus ist ein rücksichtsvoller Mensch, ... die anderen nie ... (beleidigen).

8a. Wie können Sie die Eigenschaften aus 6 beschreiben? Nehmen Sie das Beispiel zu Hilfe.

Egoistische Menschen sind solche Menschen,
die nur an sich denken und so handeln.

8b.  Welche weiteren Eigenschaften können Sie nennen, die die modernen Jugendlichen charakterisieren? Beschreiben Sie diese Eigenschaften wie in 8a.

8c.  Welche Menschen mögen Sie (nicht)? Tauschen Sie Ihre Meinungen mit Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner aus.

Ich mag Menschen, **die** viele Witze kennen.

9.  Informieren Sie sich über die Shell* Jugendstudie in Deutschland. Formulieren Sie anschließend die Ziele der Studie.

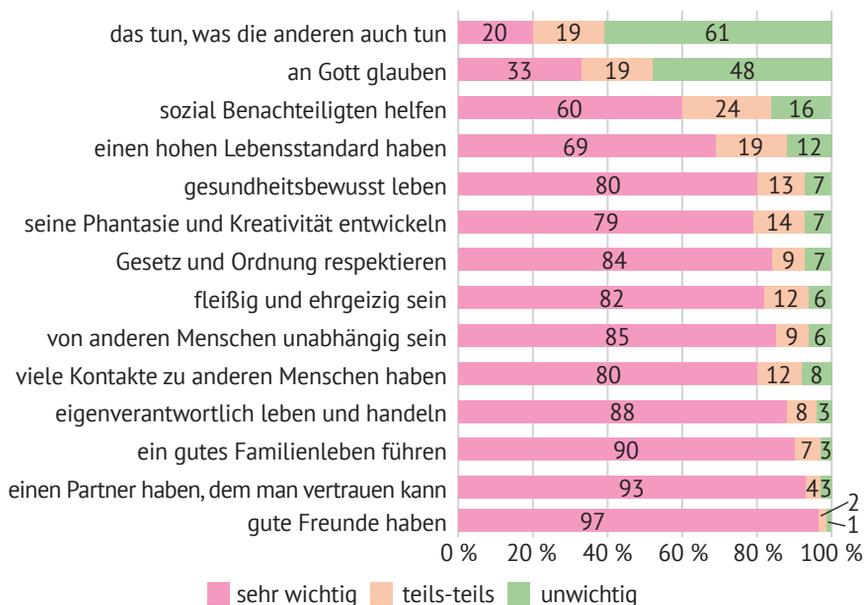
Ganz gleich ob Forscher, Werbeindustrie oder interessierte Bürger — wer Näheres über die junge Generation in Deutschland erfahren will, findet Informationen in der *Shell Jugendstudie*. Es ist eine statistische Untersuchung der Werte, Gewohnheiten und Interessen der Jugendlichen in Deutschland. Sie wird seit 1953 von unabhängigen Wissenschaftlern mit Unterstützung des Konzerns Shell durchgeführt. Dafür befragt man alle vier Jahre mehr als 2500 Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren.

* Shell – lesen Sie: schäl

10a. In der Shell Jugendstudie hat man die Jugendlichen ab 12 Jahren in Deutschland befragt, was für sie besonders wichtig ist, was sie unter dem Begriff „gutes Leben“ verstehen. Unten sind die Ergebnisse der Studie. Beschreiben Sie die Ergebnisse, nehmen Sie Übung 4a und die Redemittel im Kasten zu Hilfe.

Wertorientierungen der Jugendlichen, 2015

Jugendliche im Alter ab 12 bis 25 Jahren (Angaben in Prozent)



In der Grafik geht es um ...
 Die Mehrheit wünscht sich ...
 Die meisten Jugendlichen wollen ...
 An der ersten / zweiten / dritten Stelle ...
 Ein Drittel / Viertel träumt von ... / Zwei Drittel träumen von ...
 Genau die Hälfte / mehr als die Hälfte möchten ...
 Ganz unwichtig finden die Jugendlichen ...

10b. Recherchieren Sie die Ergebnisse der Shell Jugendstudie 2019. Analysieren Sie die Werte der Jugendlichen im Jahre 2019. Besprechen Sie in Kleingruppen: Gibt es Unterschiede im Vergleich zum Jahr 2015? Wie kann man das erklären?

11a.  In der Schulzeitung hat man die Schüler des Gymnasiums Ritterhude nach ihren Wünschen und Träumen gefragt. Lesen Sie die Beiträge der Jugendlichen. Schreiben Sie ihre Werte, Träume und Wünsche aus.

Reporter: Was wünschst du dir? Wovon träumst du?

Klara (16): Ich wünsche mir so ein Familienleben wie bei meinen Eltern: mit viel Aufmerksamkeit und gemeinsamen Interessen.



Sandra (17): Ich will unabhängig sein, gut verdienen und viel reisen. Neue Bekanntschaften, neue Erfahrungen und Freunde sind mir wichtig.

Peter (16): Für mich ist Gesundheit meiner Eltern und meine eigene Gesundheit besonders wichtig. Ich weiß, was bedeutet, krank zu sein. Darum will ich auch etwas für die anderen tun, Schwachen und Behinderten helfen.



Angelika (17): Ich möchte, dass Arbeit und Freizeit im Gleichgewicht zueinander stehen. Und in meiner Freizeit will ich meinen Hobbys nachgehen, reisen und Neues lernen.

Marika (15): Ich hoffe, dass ich einen Partner habe, der mich versteht und auf den ich mich verlassen kann. Das Vertrauen ist mir am wichtigsten. Auch möchte ich drei oder vier Kinder haben und einen Hund. Und unbedingt ein eigenes Haus mit einem großen Garten.



Werner (15): Ich will, dass mein Hobby zu meiner Arbeit wird, dass ich etwas Kreatives machen kann: Schon jetzt interessiere ich mich für Filmkunst und Fotografie und will das zu meinem Leben machen. Also Selbstverwirklichung und Karriere sind mir sehr wichtig! Noch träume ich von langen Reisen, wo ich neue Länder und andere Kulturen kennenlernen kann.



Bernd (17): Ich will Karriere machen, gut verdienen und viel reisen. Dafür bin ich bereit, viel zu arbeiten und Neues zu lernen.

11b. Ergänzen Sie die Namen. Einige Antworten sind möglich.

- 1) ... möchte gut verdienen.
- 2) ... will eine interessante Arbeit haben.
- 3) ... wünscht sich ein gutes Familienleben.
- 4) ... träumt von einem zuverlässigen Lebenspartner.
- 5) ... möchte ein eigenes Haus haben.
- 6) ... findet Freunde sehr wichtig.
- 7) ... will anderen Menschen helfen
- 8) ... möchte viel reisen.
- 9) Für ... ist die eigene Gesundheit sehr wichtig.

11c. Welche Wünsche und Träume wiederholen sich? Welche werden nur einmal genannt? Vergleichen Sie die Ergebnisse mit Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner.

11d. Besprechen Sie in der Klasse: Wer von den Jugendlichen ist Ihrer Meinung nach...

- pragmatisch?
- familienorientiert?
- an der eigenen erfolgreichen Karriere interessiert?
- idealistisch?
- zielstrebig?
- ehrgeizig?
- selbstlos?

11e. Was ist für Sie persönlich besonders wichtig? Erstellen Sie eine Rangliste.

11f.  Sprechen Sie über Ihre Wünsche und Träume mit Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner. Nehmen Sie folgende Redemittel zu Hilfe.

Besonders wichtig finde ich, dass ...
Meiner Meinung nach ist ... sehr wichtig / nicht so wichtig.
... spielt eine besonders große / nicht so große /
keine große Rolle für mich.
Ich träume von ...
Ich will ... haben / erreichen.

12a. Finden Sie passende Erklärungen für die Wendungen. Vergleichen Sie die Ergebnisse in Partnerarbeit.

- | | |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none">1) kreativ sein2) tolerant sein3) verwöhnt sein4) nur Spaß im Leben haben5) Verantwortungsgefühl haben6) den sozial Schwachen helfen7) bei verschiedenen Projekten mitmachen8) auf den Straßen herumhängen9) die Wände der Häuser bemalen10) sich vor schweren Aufgaben drücken11) keinen Respekt vor Erwachsenen haben12) sich in verschiedenen Bereichen engagieren13) handeln und mitbestimmen14) aktiv sein | <ol style="list-style-type: none">a) an verschiedenen Projekten teilnehmen;b) sich ohne sinnvolle Beschäftigung, zum bloßen Zeitvertreib irgendwo aufhalten;c) etwas tun und an besonders wichtigen Entscheidungen mitwirken;d) tätig, zielstrebig sein, etwas tun;e) schöpferisch, mit vielen Ideen;f) Graffiti an die Wände der Häuser malen;g) schwere Aufgaben vermeiden;h) die Erwachsenen nicht achten;i) in verschiedenen Bereichen tätig sein;j) bereit, andere Meinung, Idee, Überzeugung zu akzeptieren;k) wählerisch, mit zu hohen Ansprüchen;l) nur Freude und Vergnügen erleben;m) Pflichtgefühl, Gewissenhaftigkeit;n) den Behinderten oder Menschen, die sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden, helfen. |
|--|--|

12b.  Hören Sie die Meinungen der älteren Menschen über die heutige Jugend. Wer denkt über die Jugendlichen positiv?

Herr Weber

Frau Schwarz

Herr Schneider

Herr Birnbaum

Frau Müller

12c. Wessen Meinung ist es? Ordnen Sie beim zweiten Hören zu.

- | | |
|-------------------|--|
| 1) Herr Weber | a) Die Jugendlichen sind heute nicht aktiv und unselbstständig. |
| | b) Die Jugendlichen interessieren sich nur für Markenklamotten. |
| 2) Frau Schwarz | c) Dankbarkeit und Verantwortungsgefühl kennen die Jugendlichen heute nicht mehr. |
| | d) Die jungen Leute sind auch kritisch und selbstbewusst. |
| 3) Herr Schneider | e) Die jungen Leute sind heutzutage sehr faul. |
| | f) Viele Jugendliche sind sehr aktiv und hilfsbereit. |
| 4) Frau Müller | g) Die Jugendlichen haben viele Ideen und wollen ihre Ideen verwirklichen. |
| | h) Die Jugendlichen machen viel für die Umwelt und Tiere. |
| 5) Herr Birnbaum | i) Oft helfen junge Leute den sozial Schwachen. |
| | j) Die modernen Jugendlichen sind sehr kreativ und tolerant. |
| | k) Die Jugendlichen wollen nur Spaß im Leben haben. |
| | l) Die Jugendlichen engagieren sich in verschiedenen Bereichen. |
| | m) Die heutigen Jugendlichen haben zu viel Freizeit. |
| | n) Die jungen Leute sind verwöhnt und haben keinen Respekt vor Erwachsenen. |
| | o) Die modernen Jugendlichen wollen nicht lernen und hängen nur auf den Straßen herum. |
| | p) Die Jugendlichen sind jetzt sehr aktiv. |

12d. Ergänzen Sie das passende Verb.

aktiv ..., nur Spaß im Leben ..., den sozial Schwachen ..., bei verschiedenen Projekten ..., die Wände der Häuser ..., auf den Straßen ..., keinen Respekt vor Erwachsenen ..., sich in verschiedenen Bereichen ..., sich vor schweren Aufgaben ..., verwöhnt ...

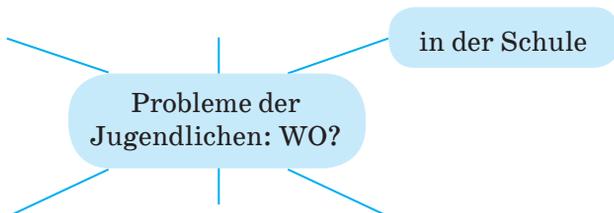
- 12e.  Wie finden Sie die Meinungen der Befragten? Nehmen Sie Stellung dazu, gebrauchen Sie dabei folgende Redemittel.

... hat recht, denn ...
 Meiner Meinung nach sieht ... alles nur schwarz.
 In Wirklichkeit sind die Jugendlichen ...
 Was ... sagt, finde ich richtig / falsch, denn / weil ...
 Ich habe (nicht) erwartet, dass ...
 Ich glaube, dass ...
 Es stimmt (nicht), dass ...
 Einerseits ..., andererseits ...
 ... kritisiert / schimpft über ... / ist mit ... unzufrieden, denn ...

- 12f.  Interviewen Sie Ihre Eltern / Großeltern / älteren Verwandten. Wie finden sie die modernen Jugendlichen? Erzählen Sie über das Interview in der Klasse. Sind Sie mit Ihren Verwandten einverstanden? Äußern Sie Ihre eigene Meinung.

B. PROBLEME DER JUGENDLICHEN

- 1a. Jugendliche haben nicht nur ähnliche Träume und Wünsche, sondern auch typische Probleme. Wo entstehen diese Probleme? Sammeln Sie Ideen in der Klasse.



- 1b. In der Wortwolke sind verschiedene Probleme der Jugendlichen angegeben. Ordnen Sie diese Probleme den Bereichen aus 1a zu.



- 1c.  Annika (16) hat auf einem Psychologieforum ihre Meinung über die Probleme der Jugendlichen geäußert. Welche Probleme erwähnt sie? Ergänzen Sie Ihre Ideen aus 1a.

Wir als Jugendliche haben heute viele Probleme, zum Beispiel Probleme der Berufswahl und der Freizeit, Auseinandersetzungen mit den Eltern, Gewalt in der Schule, zu Hause und auf der Straße. Viele Jungen und Mädchen haben oft Streit mit den Eltern. Die Eltern sind gewöhnlich unzufrieden, wenn sich ihre Kinder oft mit Freunden treffen und nichts Ernstes tun, sondern nur auf der Straße herumhängen. Es gibt oft Streit, wenn es um die Erfüllung der Hauspflichten geht. Die Eltern ärgern sich auch, wenn ihre Kinder lesen oder Musik hören und es gibt noch den Abwasch, oder wenn man schlechte Noten hat. Und die Jugendlichen wollen meiner Meinung nach von den Erwachsenen akzeptiert werden. Die Eltern aber haben Angst um ihre Kinder und kontrollieren sie zu viel. Einige Jungen und Mädchen leiden unter Gewalt in der Schule und auf der Straße. Manche haben Liebeskummer. Viele versäumen den Unterricht, weil sie Angst vor schlechten Noten haben. Für einige Mädchen und Jungen ist ihr Stellenwert in der Gesellschaft sehr wichtig. Sie sind an hohen Leistungen interessiert und verlieren Motivation, wenn etwas nicht klappt oder wenn die Noten niedriger sind als erwartet. Da Jugendliche Probleme haben, suchen sie eine Lösung. Dafür nehmen einige Drogen und trinken Alkohol, was aber die Probleme nicht löst, sondern neue hervorruft. Nichts macht ihnen Freude.



- 1d. Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

- | | |
|--------------------------------------|------------------|
| 1) Probleme | a) leiden |
| 2) neue Probleme | b) lösen |
| 3) Freude | c) sein |
| 4) Streit mit den Eltern | d) haben (4) |
| 5) Angst um ihre Kinder | e) verlieren |
| 6) die Kinder | f) versäumen |
| 7) unter Gewalt | g) machen |
| 8) Liebeskummer | h) suchen |
| 9) Angst vor den Lehrern | i) hervorrufen |
| 10) den Unterricht | j) kontrollieren |
| 11) an hohen Leistungen interessiert | |
| 12) Motivation | |
| 13) eine Lösung | |

1e.  Was halten Sie von Annikas Meinung? Sind Sie damit einverstanden?

1f.  In einer deutschen Jugendzeitschrift stehen zwei Briefe von Lesern an Psychologin Frau Dr. Brandt. Lesen Sie diese Briefe und entscheiden Sie, welche Behauptungen richtig sind.

1g.  Sprechen Sie zu zweit über Ihre Probleme.

Ich habe sehr viele / nicht sehr viele / wenige Probleme mit meinen Eltern. Es gibt fast jeden Tag / oft / manchmal / selten Streit.

Ja, ich habe auch Probleme mit den Eltern. Ehrlich gesagt, rauche ich. Das ist ein sehr wichtiges Problem für mich. Deswegen habe ich auch viele Streitigkeiten mit meinen Eltern.

Und meine Eltern sind gewöhnlich unzufrieden, wenn ich mich oft mit meinen Freunden treffe. Meiner Mutter gefällt nicht, dass wir nichts Ernstes tun, sondern nur auf der Straße herumhängen.

Ja, meinem Vater gefällt das auch nicht, dass wir nichts tun. Dazu meint er, dass ich zu viel Taschengeld habe, das ich nicht sinnvoll ausgeben kann.

Ja, das stimmt. Bei mir gibt es dazu immer Streit, wenn es um die Erfüllung der Hauspflichten geht. Meine Eltern ärgern sich oft, wenn ich lese oder Musik höre und es gibt noch den Abwasch, oder wenn ich schlechte Noten habe.

Ja, aber ...

2a.  Was machen die Jugendlichen, wenn sie Probleme haben? Lesen Sie die Meinungen der Jugendlichen und erstellen Sie die Liste von Lösungen. Vergleichen Sie die Ergebnisse in Partnerarbeit.

Inge (16): Am besten ist es, wenn ich mit meiner besten Freundin über meine Probleme sprechen kann. Sie kann zuhören und versteht mich, was auch immer geschieht!

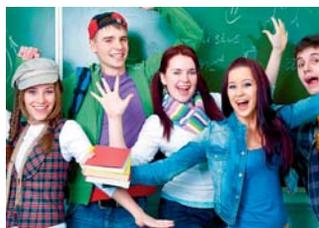


Veronika (17): Wenn ich Probleme habe, dann gehe ich zu einer Party. Da sind viele Leute, meine Freunde, Musik. Beim Tanzen vergesse ich alles. Dies hilft.



Adrian (16): Wenn bei mir alles schief geht, verbarrikadiere ich mich in meinem Zimmer, hocke vor dem Computer oder surfe im Internet. Da chatte ich mit Leuten und sag ihnen, was los ist. Zum Glück bin ich keiner, der lange traurig ist. Mir geht's dann immer schnell wieder gut.

Julian (15): Meine Freunde, meine Clique unterstützen mich und geben Rat, wenn nötig. Das lenkt mich ab und bringt mich auf andere Gedanken. Wenn es mir aber ganz schlecht geht, spreche ich mit meinen Eltern darüber.



Melanie (16): An solchen Tagen setze ich mich in mein Zimmer und will am liebsten allein sein. Dann höre ich Musik oder lese Fantasy-Romane. Die andere Welt darin hilft mir meine Probleme vergessen. Alles wird dadurch wieder gut.

Lucas (17): Mein Rezept zur Problemlösung: ablenken. Ich finde, es muss sich ja nicht alles um das Problem drehen. Jammern und nichts tun ist nicht für mich. Lieber gehe ich anderen helfen, tu was für diejenigen, denen es schlechter geht. So fühle ich mich nicht fehl am Platze und finde normalerweise auch eine Lösung für meine Probleme.



Ella (16): Wenn ich Stress habe, gehe ich am liebsten mit meinem Hund spielen. Er mag mich so sehr, dass ich alles vergessen kann. Das ist eine wirkliche Unterstützung für mich.



Sebastian (17): Wenn ich Fußball spiele, geht bei mir sofort der Stress weg. Sport ist eine Ablenkung und ein Ausweg für mich!

Lorenz (16): Wir machen mit meinen Freunden Musik. Wenn jemandem von uns schlecht geht, Probleme in der Schule oder mit den Eltern, dann spielen wir was Aggressives, Metallica, Black Sabbath und so... So bauen wir den Stress ab.



2b.  Was machen Sie, wenn Sie Probleme haben? Welche Lösung aus 2a ist auch Ihre Lösung der Probleme? Diskutieren Sie zu zweit, stellen Sie die Ergebnisse in der Klasse vor.

2c. Schauen Sie auf die Empfehlung der Psychologen, wie man den Stress loswerden kann. Finden Sie diesen Rat sinnvoll?

Einen Klassenbox- und Schreisack bauen

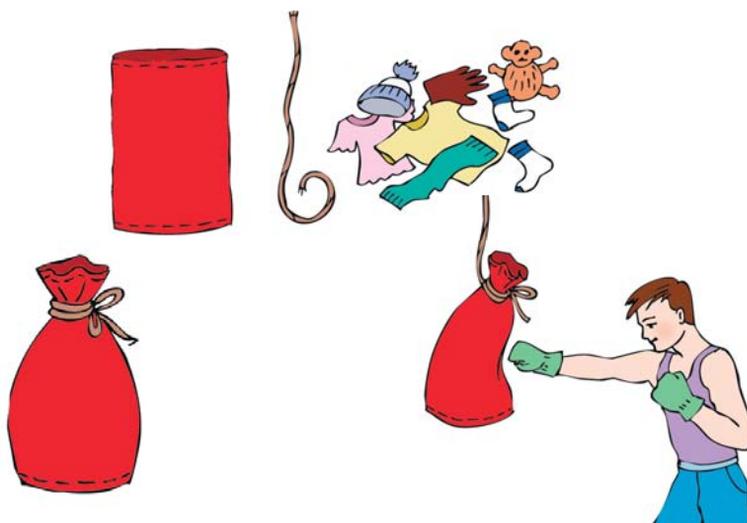
Sie brauchen:

- eine stabile Schnur
- einen alten Bettbezug
- viele alte Kleidungsstücke

1. Fragen Sie Ihre Eltern, ob sie alte Kleidungsstücke und einen Bettbezug für Sie haben. Verwenden Sie nur die Kleidungsstücke, die nicht mehr gebraucht werden!
2. Zerkauschchen Sie die alten Kleidungsstücke und stopfen Sie den Bettbezug.
3. Schnüren Sie den Bettbezug mit der Schnur zu.

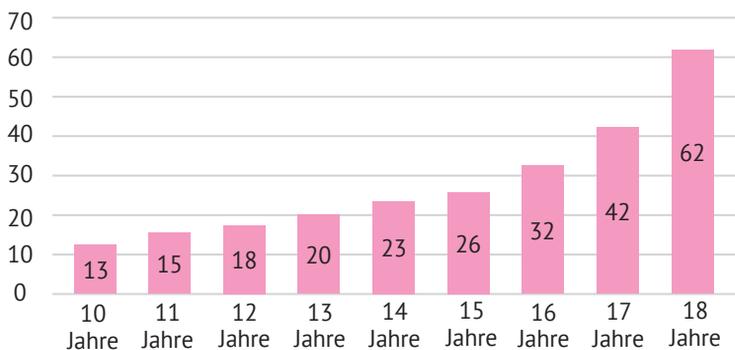
Sie wollen schreien, um sich abzuregen? Dann schreien Sie doch in den Klassenboxsack. So können Sie den Stress und die Wut rauslassen und keiner kriegt Ohrenschmerzen.

Einen Klassenbox- und Schreisack bauen



3a. Ein Grund für viele Probleme der Jugendlichen ist das Taschengeld. Machen Sie sich mit der Statistik bekannt, beschreiben Sie die Ergebnisse.

Taschengeld deutscher Jugendlicher,
monatlicher Durchschnitt, EUR



In der Grafik geht es um ... der deutschen Jugendlichen im Alter von ... bis ... Jahren. Die kleinste Summe bekommen die Jugendlichen,

die ... Im Alter von 14—15 Jahren bekommen die Jugendlichen monatlich ... Unsere Altersgenossen, also 16—17-jährige Schüler bekommen in Deutschland ... Die größte Summe bekommen die ...

- 3b.**  **Informieren Sie sich über die Situation mit Taschengeld in Deutschland. Was haben Sie schon gewusst / noch nicht gewusst? Tauschen Sie sich darüber in Kleingruppen aus.**

Das deutsche Jugendamt gibt den Eltern Ratschläge, wie viel Taschengeld ihre Kinder bekommen sollten. So ist es empfehlenswert, Kindern im Alter von zehn Jahren einmal im Monat 10—13 Euro zu geben. Ab diesem Alter sollte das Kind schon in der Lage sein, sich das erhaltene Geld über den Monat hinweg einzuteilen. An volljährige Kinder sollten Eltern nur noch dann Taschengeld zahlen, wenn diese noch von ihren Eltern wirtschaftlich abhängig sind.

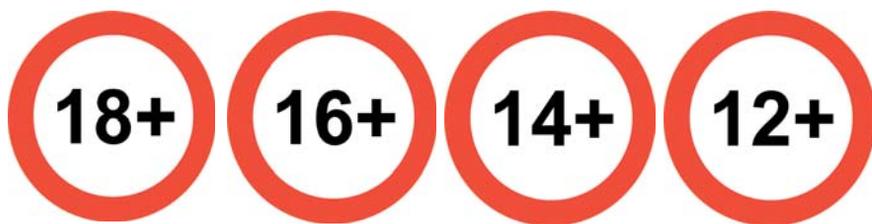
Mit dem Taschengeld sollten Kinder und Jugendliche lernen, dass man sein Geld nicht immer direkt ausgeben muss, nachdem man es bekommen hat, sondern dass man es auch sparen kann. Deshalb haben viele deutsche Kinder und Jugendliche ein Sparkonto fürs Taschengeld.

- 3c.**  **Wie geben Sie Ihr Taschengeld aus? Sprechen Sie darüber mit Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner.**

- 3d.** **Wie kann man sein Taschengeld aufbessern, also zusätzliches Geld bekommen? Sammeln Sie Ideen in der Klasse.**

- 4a.**  **Manche Probleme entstehen, weil die Jugendlichen zu viel wünschen, was aber nicht erlaubt ist. Hören Sie sich die Interviews an und informieren Sie sich über die Rechte der Jugendlichen in Deutschland. Ergänzen Sie das Alter der Jugendlichen.**

1. Ab ... darf man bis ... ausgehen.
2. Ab ... darf man erst um ... nach Hause kommen.
3. In die Actionfilme im Kino darf man erst ab ... gehen.
4. In die Spätvorstellung, also in Filme, die nach 22 Uhr laufen, darf man erst ab ... gehen.



4b.  Ergänzen Sie Ihre Informationen aus 4a durch Informationen aus dem Jugendschutzgesetz.

Im Jugendschutzgesetz gibt es Zeitgrenzen für bestimmte Orte. Ab 16 Jahren dürfen sich Jugendliche allein bis 24 Uhr in Gaststätten, Cafés und Discos aufhalten. In Internetcafés muss der Besitzer darauf achten, dass die Jugendlichen nur solche Spiele benutzen, die laut Alterskennzeichnung für ihre Altersgruppe erlaubt sind. Der Besuch von Spielhallen ist für Jugendliche verboten.

Die Filme sind mit dem Mindestalter für den Besucher gekennzeichnet: „ab 6 Jahren“, „ab 12 Jahren“, „ab 16 Jahren“, „keine Jugendfreigabe“. Die Vorführung von Filmen für 14- bis 15-Jährige muss um 22 Uhr beendet sein, die von Filmen für Jugendliche ab 16 Jahren um 24 Uhr.

Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren dürfen in der Öffentlichkeit nicht rauchen. Man darf ihnen keine Tabakwaren geben. In Gaststätten müssen volljährige Geschwister oder Eltern aufpassen, dass die Jugendlichen nicht rauchen. Für Alkohol gelten die gleichen Regeln.

4c. Finden Sie in den Texten 4a-b Antworten auf die Fragen.

- Darf ein 16-jähriges Mädchen die ganze Nacht in der Disco bleiben?
- Sind alle Computerspiele für 14-Jährige erlaubt?
- Dürfen Jugendliche unter 16 Jahren auf der Straße rauchen?

- Dürfen Jugendliche in Spielhallen gehen?
- Wird im Kino oder Disco immer der Ausweis kontrolliert?
- Dürfen alle Kinder und Jugendlichen in die Actionfilme gehen?
- Ich bin 17. Darf ich in die Vorstellung von 23 Uhr bis 1.30 Uhr?

5a.  In der Schule entstehen manchmal Probleme und Konflikte zwischen den Jugendlichen. Gibt es Maßnahmen, die Sie für sinnvoll halten, um einen Streit zu beenden? Wählen Sie zwei-drei Vorschläge, die Sie am besten finden.

1. Ich stelle mich zwischen die beiden Streitenden und halte sie auf Abstand.
2. Ich hole schnell einen Lehrer oder eine Lehrerin zu Hilfe.
3. Ich hole einige Mitschüler. Gemeinsam versuchen wir, die Streitenden voneinander zu trennen.
4. Ich rufe laut: „Stopp! Sofort aufhören!“
5. Ich warte, bis sich die beiden beruhigt haben, und versuche dann zu klären, wie es zu dem Streit gekommen ist.
6. Ich halte mich aus den Streitereien anderer Schüler grundsätzlich heraus.

5b.  Ergänzen Sie die Liste aus 5a durch Ihre Ideen. Sprechen Sie darüber in der Klasse.

5c.  Lesen Sie die Geschichte und zwei mögliche Varianten für ein Ende. Welche gefällt Ihnen? Welche nicht? Begründen Sie Ihre Meinung.

Ein Streit unter Freunden

Jonas und Leo sind gute Freunde. Seit sie in der zweiten Klasse sind, sitzen sie nebeneinander. Nun sind sie schon in der siebten Klasse. Doch in der Rechenstunde kommt es zum Streit zwischen den beiden. Die Lehrerin fragt wie immer zu Beginn des Unterrichts, welche Kinder die Hausaufgaben gemacht haben und wer sie vergessen hat. Jonas hat seine Rechenaufgaben heute nicht gemacht. Da er sich dafür schämt, meldet er sich aber nicht. Da ruft Leo plötzlich heraus: „Jonas hat seine Hausaufgaben nicht gemacht!“ Jonas brüllt Leo daraufhin an: „Du, Mann, immer musst du petzen!“, und gibt ihm einen heftigen Stoß in die Rippen. Da greift die Lehrerin ein. Sie schickt die beiden Jungen vor die Tür, damit sie ihren Streit klären können ...

Schluss 1

Draußen vor der Tür schreien sich die Jungen so laut an, dass die Lehrerin sagt: „Ich bin enttäuscht von euch! Ihr habt es nicht geschafft, euren Streit allein zu klären. Vielleicht müsst ihr euch erst einmal beruhigen und braucht etwas Abstand voneinander!“ Sie geht mit den beiden Jungen zurück in den Klassenraum und gibt ihnen neue Sitzplätze. Nun sitzen Jonas und Leo ganz weit weg voneinander.

Schluss 2

Draußen vor der Tür sind die beiden Jungen zunächst so wütend, dass sie gar nichts sagen können. Als sie sich beruhigt haben, sagt Jonas: „Du hast mich verpetzt, das war gemein!“ Leo antwortet: „Du hast recht, Entschuldigung. Es ist mir einfach so rausgerutscht! Aber du hast mich geboxt, das war auch gemein!“ Zerknirscht gibt Jonas zu: „Das ist mir auch einfach so passiert, es tut mir leid!“ Da müssen beide plötzlich grinsen und der Ärger ist verflogen.

5d.  Lesen Sie den Text mit Ihrem Schluss noch einmal durch und schreiben Sie Schlüsselwörter aus.

5e.  Erzählen Sie die Geschichte nach. Nehmen Sie Ihre Schlüsselwörter zu Hilfe.



5f.  Können Sie einen anderen Ausweg aus dieser Konfliktsituation finden? Welchen? Diskutieren Sie in der Klasse.

- 6a.  Wie sollten sich die Lehrer verhalten, wenn es in den Pausen auf dem Schulhof Streit gibt? Sprechen Sie darüber in der Klasse.



- 6b.  Lesen Sie den Text über die Traditionen der Konfliktlösung an den deutschen Schulen. Wer hilft bei Problemen? Lehrer oder Schüler?

Streitschlichtung

Konflikte friedlich lösen

Streit und Auseinandersetzungen gehören zum Schulalltag. Immer wieder werden Lehrer gerufen, um streitende Schüler auseinanderzuhalten. Dann sollen sie herausfinden, wer recht und wer unrecht hat, und die Schuldigen zur Rede stellen.

Bei der Schülerstreitschlichtung ist das anders. Streitschlichter treten als Vermittler zwischen zerstrittenen Schülerinnen oder Schülern auf. Sie helfen den Streitenden, selbst zu verstehen, was falsch gelaufen ist. Dann machen sie auch Lösungsvorschläge und versuchen schließlich, einen Vertrag auszuhandeln, den beide Seiten akzeptieren können. Voraussetzung für das Schlichtungsgespräch ist, dass die Streitenden freiwillig kommen.

Die ausgewählten Schülerinnen und Schüler der 8. bis 10. Klassen werden gut ausgebildet. Sie lernen von Fachleuten, wie man Körpersprache versteht, aktiv zuhört und die eigene Bewertung zurückhält. Es gibt Rollenspiele und kritische Gespräche. Zum Schluss der Ausbildung werden die Schlichtungsgespräche intensiv trainiert.

Je mehr Schüler ihren Mitschülern bei Konflikten helfen, desto weniger Konflikte gibt es. So versteht man endlich, dass es nicht so wichtig ist, wer recht und unrecht hat. Jeder hat seinen Anteil an dem Konflikt, den man nur gemeinsam lösen kann.

Die Erfahrungen zeigen: 90 Prozent der Gespräche haben für beide Seiten ein befriedigendes Ergebnis. Der Unterricht wird entlastet. Auf dem Schulhof geht es ruhiger zu.

6c. Was gehört zu den Aufgaben der Streitschlichter? Wählen Sie.

- a) Die Streitschlichter rufen Lehrer, wenn es Streit gibt.
- b) Die Streitschlichter bestimmen, wer recht hat.
- c) Die Streitschlichter vermitteln zwischen zerstrittenen Schülerinnen oder Schülern.
- d) Die Streitschlichter helfen den Streitenden, selbst zu verstehen, was falsch gelaufen ist.
- e) Die Streitschlichter machen auch Lösungsvorschläge, wie man das Problem lösen kann.
- f) Die Streitschlichter helfen bei Konflikten.
- g) Die Streitschlichter sorgen für die Disziplin auf dem Schulhof.
- h) Die Streitschlichter führen Gespräche mit allen Schülern, die etwas bei einem Konflikt gesehen haben.

6d. Welche Aufgaben der Streitschlichter finden Sie besonders wichtig? Tauschen Sie sich darüber mit Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner aus.

7a. Lesen Sie über die Arbeit der Streitschlichter in der Adolf-Reichwein-Schule in Bielefeld. Ergänzen Sie die Aufgaben der Streitschlichter aus 6c durch neue Informationen.

Martin, Nicole und Vanessa von der Adolf-Reichwein-Schule in Bielefeld haben sich zu so genannten Mediatoren ausbilden lassen.

So wie sie, trainieren heute viele Schülerinnen und Schüler der Klasse 8 bis 10 das Streitschlichten. Bei einem Konflikt bleiben sie cool und versuchen zwischen den Gegnern zu vermitteln.

Als erstes sorgen sie für eine gute Gesprächsatmosphäre, möglichst in einem „Streitschlichterzimmer“.

Und so gehen sie dann im Allgemeinen vor:

1. Schlichtung einleiten: Der Schülersassistent achtet auf die Einhaltung von zwei wichtigen Spielregeln: sich nicht beschimpfen und den anderen ausreden lassen.

2. Sachverhalt klären: Die Kontrahenten tragen ihre Sehweise, Gefühle und Motive



usw. vor. Jeder muss dabei in sich selbst hineinhorchen und versuchen, sich in die Situation des anderen hineinzusetzen.

3. Lösungen suchen und Verständigung finden: Dann leitet der Streitschlichter die Verständigungsphase ein und klärt, was jeder bereit ist zu tun und was er vom anderen erwartet. Es darf keine Gewinner und Verlierer geben — beide müssen mit den Lösungen leben können.

4. Vereinbarungen treffen und schriftlich festhalten: Das Ergebnis wird schriftlich festgehalten und unterschrieben — dann fühlen sich auch beide verpflichtet, sich in Zukunft entsprechend zu verhalten.

7b.  Hören Sie die Meinung der Streitschlichter und der Lehrer über ihre Arbeit. Welche Vorteile sehen sie in der Arbeit der Streitschlichter?

7c.  Gibt es in Ihrer Schule auch Streitschlichter? Finden Sie es sinnvoll, dass Schüler Konflikte lösen? Diskutieren Sie in der Klasse.

7d.  Unten sind Problemsituationen aus dem Schulalltag dargestellt. Wählen Sie Streitschlichter und spielen Sie diese Situationen!

- 1) Jemand will Ihr Handy benutzen, aber Sie wollen es — wegen der hohen Kosten — auf keinen Fall ausleihen.
- 2) Jemand macht von Ihren Sachen etwas kaputt, gibt es Ihnen grinsend zurück und will den Schaden nicht ersetzen.
- 3) Ihre Freundin / Ihr Freund will Sie überreden, dass Sie beim Lehrer für sie / ihn lügen und sagen, sie / er ist krank. Sie lehnen ab.
- 4) Jemand ruft Sie immer wieder mit einem ärgerlichen Spitznamen, den Sie nicht mehr hören wollen.
- 5) Jemand nimmt Ihnen etwas weg und behält es erst einmal.
- 6) Jemand nimmt Ihren Platz ein und sagt, Sie könnten sich ja einen anderen suchen, was Sie aber nicht wollen.

C. JUGENDORGANISATIONEN

Unter einer Jugendorganisation versteht man einen Zusammenschluss von Jugendlichen mit gemeinsamen Interessen oder Zielen.

1. Welche Jugendorganisationen kennen Sie? Sammeln Sie Ideen in der Klasse.



2a.  Informieren Sie sich über die populärsten Jugendorganisationen in Deutschland.

1. Jugendfeuerwehr

Über 260 000 Mitglieder im Alter von 10 bis 18 Jahren in 18 000 Städten und Dörfern beweisen, wie beliebt die Jugendfeuerwehr in Deutschland ist. Die Jugendlichen treffen sich regelmäßig, lernen und üben, wie man Feuer löscht oder wie man am Unfallort Erste Hilfe leistet. Sie lernen, Verantwortung zu übernehmen, und erfahren, dass Helfen Spaß machen kann. Auch Sport, Spiele, Umweltschutz und Zeltlager stehen auf dem Programm.



2. Sportvereine

Alle Sportvereine machen Angebote für Kinder und Jugendliche. Sie bieten Sportplätze, Sporthallen, Sportgeräte und ausgebildete Trainer für alle Sportarten. Die Sportvereine organisieren auch Ski- und Sportfreizeiten, Ferienangebote und vieles mehr. Außerdem veranstalten einige Sportvereine internationale Jugendtreffen mit Sportwettkämpfen.

3. DLRG-Jugend*

Fast 500 000 Kinder und Jugendliche sind Mitglieder der DLRG-Jugend. Sie werden als Rettungsschwimmer ausgebildet, sorgen für die Sicherheit und Rettung von Schwimmern am Meer, an Seen und in Schwimmbädern. Auch passen sie auf,



* DLRG-Jugend – Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft

dass niemand in den Gewässern ertrinkt. Das Schwimmen steht für die DLRG-Jugend im Mittelpunkt ihrer sportlichen Aktivitäten, es gibt sogar Deutsche Meisterschaften im Rettungsschwimmen. Aber die Jugendlichen lernen auch Erste Hilfe, das Umgehen mit Motorbooten und setzen sich für Sauberkeit und Schutz der Gewässer ein.

4. Pfadfinder



Wer zu den Pfadfindern geht, möchte selbst etwas tun, Spaß haben und Abenteuer erleben. Für Pfadfinder ist die Gemeinschaft wichtig. Sie treffen sich zu Gruppenstunden, bei Musikfesten und in Ferienlagern. Sie lernen, wie man Feuer macht, ein Zelt aufstellt oder wie man sich in der freien Natur orientiert.

Sie machen interessante Reisen und setzen sich für die Umwelt und für Menschen, die Hilfe brauchen, ein.

5. BUNDjugend (Bund für Umwelt und Naturschutz)

Hier setzen sich Kinder und Jugendliche für den Schutz von Natur und Umwelt ein. Sie nehmen an Seminaren teil und lernen mehr über Ökologie und Umweltschutz. Sie informieren die Bevölkerung über Umweltprobleme und machen aktiven Naturschutz: Sie schützen seltene Tiere und Pflanzen. Außerdem organisieren sie auch Ausflüge in die Natur oder lernen in Camps andere Naturschützer kennen.



6. THW-Jugendgruppen (Technisches Hilfswerk)



Etwa 10 000 Jugendliche im Alter von 10 bis 18 Jahren sind in den Jugendgruppen des THW. Sie werden ausgebildet, um bei schweren Unfällen oder Katastrophen zu helfen. Die Jugendlichen lernen viel über Technik, sie lernen z. B., wie man Wege und Stege baut, wie man Unfallorte in der Nacht beleuchtet, wie man Erste Hilfe

leistet und Verletzte transportiert. Natürlich gibt es auch Spiel- oder Filmabende und gemeinsame Ausflüge. Die Gruppen treffen sich regelmäßig zu Zeltlagern und Wettkämpfen.

7. Jugendrotkreuz (JRK)

In über 5500 JRK-Gruppen sind über 100 000 Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren. Sie lernen, wie man Erste Hilfe leistet und Unfälle vermeidet. Sie klären andere Jugendliche über gefährliche Krankheiten, Drogen und Sucht auf. Sie helfen behinderten und älteren Menschen. Sie sammeln Geld für Kinder in armen Ländern. Sie setzen sich gegen Gewalt, gegen Krieg, gegen den Einsatz von Kindersoldaten ein. Und sie lernen in internationalen Jugendcamps Menschen aus anderen Ländern kennen.



2b.  Ordnen Sie die Tätigkeitsbereiche den einzelnen Organisationen zu.

Jugendfeuerwehr	
Sportvereine	
DLRG-Jugend	
Pfadfinder	
BUNDjugend	
THW-Jugendgruppen	
Jugendrotkreuz	

Feuer löschen ♦ Gewässer schützen ♦ Sport treiben ♦
 Geld für Kinder in armen Ländern sammeln ♦
 Feuer machen ♦ bei schweren Unfällen helfen ♦ Schwimmer retten ♦
 Reisen machen ♦ sich für den Schutz von Natur und Umwelt einsetzen ♦
 andere über gefährliche Krankheiten informieren ♦
 älteren Menschen helfen ♦ Zelte aufstellen ♦
 Erste Hilfe leisten ♦ sich über Ökologie
 und Umweltschutz informieren ♦
 mit Motorbooten umgehen ♦ an internationalen
 Jugendtreffen teilnehmen ♦ seltene Tiere und Pflanzen schützen ♦
 viel über Technik lernen ♦ sich in der freien Natur orientieren ♦
 Verletzte transportieren ♦ neue Menschen kennenlernen ♦
 helfen ♦ zelten ♦ an Wettkämpfen teilnehmen ♦
 aktiven Naturschutz machen ♦ Rettungsschwimmen lernen

2c.  Erzählen Sie Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner, was die Jugendlichen bei den Jugendorganisationen tun.

Bei ... lernen die Jugendlichen ...

Bei ... üben die Jugendlichen ...

Die Mitglieder von ... machen ... / nehmen ... teil / treiben ... / ...

- 2d.  Fassen Sie zusammen, was Sie über die populärsten Jugendorganisationen in Deutschland erfahren haben. Richten Sie sich dabei nach folgenden Fragen.

Größe der Organisation?

Kenntnisse?

Aktivitäten?

Ort?

Aufgaben, Aktionen?

Spaß?

Jugendfeuerwehr
Sportvereine
DLRG
Pfadfinder
BUNDjugend
THW
JRK

- 2e.   Welche Jugendorganisation passt zu diesen Jugendlichen? Begründen Sie Ihre Meinung.

Franco interessiert sich für alles, was mit Biologie zu tun hat. Er möchte aber nicht nur Bücher lesen, sondern aktiv etwas tun.

Konrad hat keine Angst vor schwierigen Situationen. Er mag Abenteuer, aber er möchte gefährliche Situationen vermeiden.

Für **Silke** ist das Zusammensein mit anderen Jugendlichen wichtig. Sie möchte aber auch für Menschen, die Hilfe brauchen, etwas tun.

Rosa möchte etwas für andere Menschen tun. Sie interessiert sich sehr für soziale Probleme auf der ganzen Welt.

Alexandra ist ein sportlicher Typ. Sie möchte aber Sport mit einer sinnvollen Tätigkeit verbinden.

Moritz möchte für sein Dorf und die Bewohner etwas tun, denn er lebt gern dort. Helfen findet er toll.

- 2f.  Was interessiert Sie? In welcher von den vorgestellten Jugendorganisationen möchten Sie gern Mitglied sein? Berichten Sie in Kleingruppen.

3a. Jugendorganisationen in Belarus: Kennen Sie sich aus? Welche Jugendorganisationen gibt es in Belarus? Sammeln Sie Ideen in der Klasse.

3b. Welche Organisationen symbolisieren die folgenden Bilder? Ordnen Sie die Bilder den Namen zu.



- 1) Belarussische Föderation der alten Autos „Baretro“
- 2) Belarussische Liga der intellektuellen Mannschaften (BLIK)
- 3) Belarussische Republikanische Pionierorganisation
- 4) Belarussischer Republikanischer Jugendverband (BRSM)
- 5) Belarussischer Republikanischer Pfadfinderverband
- 6) Belarussischer Verein der UNESCO-Clubs
- 7) Belarussischer Verein zur Unterstützung von behinderten Kindern und Jugendlichen
- 8) Jugendfeuerwehr
- 9) Liga der Freiwilligen Arbeit der Jugend
- 10) Ökowied

3c.  Lesen Sie über die Tätigkeit dieser Jugendorganisationen in Belarus. Ordnen Sie die Beschreibungen den einzelnen Organisationen aus 3b zu.

Diese Organisation wurde 1990 gegründet und ist heutzutage in allen Städten und Bezirken des Landes vertreten. Sie vereint Kinder und Jugendliche unter dem Motto: „Zu Taten zum Wohle des Vaterlandes, zu Gutem und Gerechtigkeit — sei bereit! — Immer bereit!“. Mitglieder der Organisation können Kinder ab 7 Jahren sein. Diese Organisation hat ihre eigenen Symbole: ein Halstuch, ein Abzeichen und einen Gruß. Die Mitglieder der Organisation tun gern etwas für andere Menschen, helfen den Menschen, die Hilfe brauchen, arbeiten oft zusammen.

Diese Organisation arbeitet in Belarus seit ca. 20 Jahren. Sie informiert die Jugendlichen über die Tätigkeit internationaler Organisationen: UNESCO und UNO, organisiert Ferienlager für Jugendliche, UN-Konferenzen und Festspiele, Austauschprogramme und Trainings. Es gibt viele Projekte, die die Redekunst und Fremdsprachenkompetenzen bei den Jugendlichen entwickeln, gesunde Lebensweise und internationale Zusammenarbeit fördern.

Dieser Verein führt Studienreisen für Jugendliche durch, organisiert Ferien- und Workcamps für Jugendliche. Eine wichtige Tätigkeit ist auch Vorbereitung von den Studenten der pädagogischen Hochschulen für die Arbeit in Feriencamps, Organisation der Volontärtätigkeit in Belarus und im Ausland. So nutzen zum Beispiel viele Jugendliche die Möglichkeit und verbringen ein freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr in Deutschland, wo sie ihre Volontärtätigkeit mit Spracherlernen verbinden können. Auch gibt es viele Projekte in Belarus, über die die Jugendlichen über soziale Netzwerke informiert werden.

Die Hauptidee dieses Vereins ist das Prinzip: Lernen durch Tun. Das bedeutet: Kinder gewinnen durch eigene Erfahrung bessere Fertigkeiten und Kenntnisse, wenn sie verschiedene Aktivitäten ausprobieren. Man lernt auch in kleinen Gruppen zusammen, so dass man zugleich auch Verantwortlichkeit, Selbstständigkeit, Zuverlässigkeit und Selbstvertrauen lernt. Es gibt mehrere traditionelle Aktionen: „Geburtstag der Erde“, „Muttertag“, „Kinder und Jugendliche gegen Gewalt im Fernsehen“, „Nein zum Rauchen“, „Wald-SOS“ sowie Sommer- und Wintercamps und Wanderungen.

Das ist der größte Jugendverband in Belarus. In jedem Gebiet und Kreis gibt es Gebiets- und Kreisverbände. Die Aufgaben des Verbandes sind:

- Interessen der Jugendlichen zu vertreten;
- Erziehungsarbeit unter den Jugendlichen durchzuführen;
- Jugendliche zur gesunden Lebensweise und Liebe zur Heimat zu erziehen;
- Freizeit der Jugendlichen zu organisieren;
- Soziale Hilfsprojekte durchzuführen;
- Wettbewerbe zu veranstalten;
- sich für den Umweltschutz zu engagieren;
- gegen Gewalt zu kämpfen usw.

So werden verschiedene Projekte, Aktionen, Treffen mit Veteranen, Seminare, Konferenzen, Wettbewerbe, internationale Workshops, Pflege der Denkmäler, Volontärbewegung usw. organisiert.

Diese Organisation hilft behinderten Kindern und Jugendlichen und ihren Familien in vielen Bereichen: barrierefreien Lebensraum zu schaffen, Selbständigkeit und Selbstbewusstsein bei den Behinderten zu entwickeln, die Interessen der Behinderten bei verschiedenen staatlichen Institutionen zu vertreten. Außerdem sorgt man hier für die Ausbildung der behinderten Jugendlichen und hilft ihnen bei der Suche nach einer Arbeitsstelle.

Hier lernen die Jugendlichen, wie man sein Leben sicher organisieren kann. Auch erfahren sie viel über die Tätigkeit der Rettungskräfte und der Feuerwehr, nehmen an verschiedenen Projekten und Wettbewerben teil. Die Mitglieder des Vereins erlernen, wie man sich in Notsituationen benehmen muss und wie man Erste Hilfe leistet, was man machen soll, damit keine Notsituationen entstehen.

Dieser Jugendverein existiert seit 1995 und setzt sich zum Ziel Unterstützung der intelligenten Jugendlichen, Förderung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten. So veranstaltet man verschiedene Spiele und Aufführungen sowohl in der Republik Belarus als auch im Ausland, organisiert die Spiele des Clubs „Was? Wo? Wann?“, Meisterschaften und Turniere, z.B. „Brainring“, „Trojka“, „Das eigene Spiel“, „Polessje Cup“, „Schild und Schwert“, „Kronon Cup“ und andere.

Diese Organisation bringt Jugendliche zusammen, die alte Technik, besonders alte Autos mögen. Hier erfahren sie viel über die Geschichte der Autos und der Militärtechnik in Belarus, sammeln Informationen über die Beteiligung belarussischer Autofahrer am Großen Vaterländischen Krieg, beschäftigen sich mit Vorbereitung und Veröffentlichung von Informationen und Postkarten über Autos und Soldaten des Großen Vaterländischen Krieges.

Dieser Verein setzt sich für den Umweltschutz ein. Zu diesem Zweck werden verschiedene Informationsprojekte veranstaltet, Dokumentarvideos gedreht, Wettbewerbe organisiert. Die Jugendlichen erfahren über umweltbewusstes Verhalten, Maßnahmen, wie man die Umwelt schützen kann und erzählen davon den Kindern in Schulen. Das Motto der Organisation ist: „Möge die Umwelt sauberer werden, möge es mehr unberührte Natur geben!“

4a.  Hören Sie sich ein Interview mit belarussischen Jugendlichen über ihre Mitgliedschaft an verschiedenen Jugendorganisationen an. Nennen Sie die Organisationen, von welchen die Jugendlichen erzählen.

4b.  Übertragen Sie die Tabelle in Ihr Heft und ergänzen Sie beim zweiten Hören die fehlenden Informationen.

Name	Interessen	Organisation	Tätigkeit bei der Jugendorganisation
Max			
Anna		Ökowelt	
Sergej			
Walera	Sport		
Maja			Teilnahme an Spielen des Clubs „Was? Wo? Wann?“, an der Modellierung der UNO

4c.  Stellen Sie die folgenden Fragen an Ihre Gesprächspartnerin / Ihren Gesprächspartner.

- Bist du auch Mitglied einer dieser Organisationen?
- Bei welcher Organisation möchtest du mitmachen?
- Findest du die Tätigkeit belarussischer Jugendorganisationen interessant?



5. Bereiten Sie einen Vortrag über die Tätigkeit einer Jugendorganisation in Belarus vor. Nehmen Sie den folgenden Plan zu Hilfe.

Einen Vortrag einleiten

In meinem Vortrag befasse ich mich mit ...
Im Mittelpunkt meines Vortrags steht die Jugendorganisation „...“.
Ich halte es für sinnvoll, mit der Geschichte dieser Organisation anzufangen: ...

Zum nächsten Punkt überleiten

Die Tätigkeit dieser Organisation ...
Man beschäftigt sich in diesem Verein mit ...
Eine besondere Rolle spielt ...
Viele Jugendliche nehmen ... teil.

Einen Vortrag abschließen

Ich halte die Arbeit des Vereins für ...
Es ist sehr wichtig, dass ...
Zum Schluss möchte ich noch sagen, dass ...
Ich finde es auch gut ...



- 6a. Ehrenamt: Wofür engagierst du dich? Diese Frage wurde auf einem Jugendforum an die Jugendlichen gestellt. Informieren Sie sich darüber, was die Jugendlichen in Deutschland ehrenamtlich machen und antworten Sie dann auf die Frage: Muss man obligatorisch in einem Verein sein, um ehrenamtlich zu arbeiten?



Zwernase4

Ich engagiere mich für den Tierschutz und den Schutz der Natur. In PETA und GREENPEACE bin ich ein aktives Mitglied.



Athene

Ich gehe regelmäßig ins Altenheim im Nachbarort und unterstütze die Ergotherapeutin beim kreativen Gestalten mit den Bewohnern. Nächste Woche werden wir die von mir in den letzten Monaten gesammelten ausgepusteten Eier bemalen. Mein Bruder Junior (14) geht manchmal auch hin und gibt kleine Trompetenkonzerte für die Senioren.

* MOODLE: Thema 5. Jugendorganisationen. Deutsche vs. belarussische Jugendorganisationen.



Maruffel

Wir sind bei Notpfoten und nehmen Pflegehunde bei uns auf. Früher hab ich einen autistischen Jungen betreut.



selina2411

Ich habe mal ehrenamtlich in einem Kindergarten gearbeitet — durch meine Ausbildung hab ich dafür aber leider keine Zeit mehr.



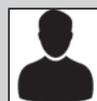
firegirl112

Mein Freund und ich engagieren uns sofern, dass wir 24 Stunden, 7 Tage die Woche, 52 Wochen im Jahr auf Abruf stehen, um Menschen in jeder Notlage zu helfen. Wir sind Mitglieder in einer freiwilligen Feuerwehr. Mein Freund hat sogar die Zusatzausbildung gemacht, um in ein brennendes Gebäude zu gehen und Menschen und Tiere zu retten!



mafe34

Ich bin sozialpädagogische Assistentin in einer Förderschule und arbeite mit verhaltensauffälligen Jugendlichen, oft nach dem Unterricht an der Uni.



meyerlein

Ich arbeite täglich und regelmäßig zusätzlich ehrenamtlich noch mit Kleinkindern und Müttern mit Migrationshintergrund.



Kessebiene

Ich bin Mitglied bei Greenpeace und setze mich für den Umweltschutz ein. Auch habe ich die Grünen beim Wahlkampf unterstützt, Flyer verteilt und ausgetragen. Wenn alles gut läuft, kann ich ab nächstem Monat noch für unser hiesiges Blättle ehrenamtliche Berichte schreiben.



Drachenmaus

Ich bin in keinem Verein, jedoch helfe ich leistungsschwachen Schülern in unserer Schule. Ich finde dies viel wichtiger, als bei einem Verein zu sein.



Bettina

Ich singe aktiv im Kirchenchor und helfe auch mit im Gemeindehaus.

6b. Wie finden Sie ehrenamtliche Tätigkeit der Jugendlichen aus 6a? Diskutieren Sie mit Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner.

Besonders interessant

Wichtig

Nützlich

6c. Welche ehrenamtliche Tätigkeit möchten Sie ausprobieren und warum? Nennen Sie mindestens 3–4 Gründe.

7a. Herr Dr. Müller, Psychologe beim Jugendamt, hilft Jugendlichen, ein passendes Ehrenamt für sich zu finden. Hören Sie das Orientierungsgespräch und bestimmen Sie, ob junge Leute gern das Gleiche tun möchten.

7b. Bestimmen Sie beim zweiten Hören, um wen es geht.

	Leo	Annika	Mark
1) Ich möchte etwas Nützliches nicht nur für andere, sondern auch für mich tun.			
2) Ich will da helfen, wo die Not am größten ist.			
3) Mir ist die Umgebung wichtig — viele nette Menschen, die mitmachen.			
4) Spaß und Hilfe müssen dabei sein.			
5) Spaß am Ehrenamt spielt für mich keine Rolle, Hauptsache ist, ich kann helfen.			

	Leo	Annika	Mark
6) Durch ehrenamtliche Tätigkeit will ich etwas für mich gewinnen: Erfahrungen oder neue Kenntnisse.			
7) Mir ist es wichtig, dass die Leute glücklicher werden.			

7c. Lesen Sie nun die Ratschläge des Psychologen. Ordnen Sie die Ratschläge den Personen zu.

Leo

Annika

Mark

A Du bist ein pragmatischer Typ und das freiwillige Engagement ist für dich ein Geben und Nehmen: Du bringst dich ein und sammelst Erfahrungen. Deine ideale Situation ist, wenn du hilfst und dabei etwas lernst. Am besten solltest du deine ehrenamtliche Tätigkeit mit deinen beruflichen Interessen verbinden: Soviel ich weiß, möchtest du Arzt werden, darum kannst du schon jetzt Erste Hilfe lernen oder dich in einem Krankenhaus, Altenheim einsetzen.

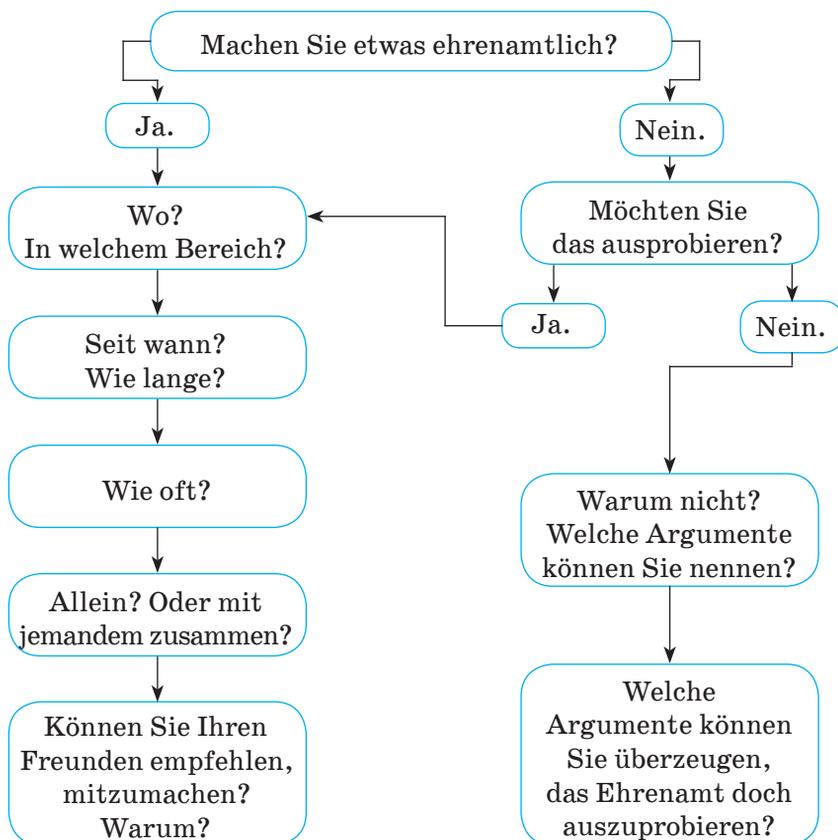
B Du möchtest Spuren hinterlassen und die Welt wenigstens ein bisschen besser machen. Ehrenamt ist für dich die ideale Möglichkeit, das in kleinen Schritten anzugehen. Informiere dich darüber, was in deiner Gegend, in deiner Schule aktiv abläuft: vielleicht Hilfe für schwer kranke Kinder oder Umsiedler, für leistungsschwache Schüler oder Behinderte. Sicher findest du vieles, wo du dich einsetzen kannst.

C Du bist ein geselliger Typ und machst anderen durch deine positive Einstellung Mut und Hoffnung. Spaß gehört für dich dazu, denn auch Lachen kann Medizin sein. Beim Engagement triffst du Leute, die so ticken wie du. Probiere mal an einer Vorstellung im Krankenhaus oder Kinderheim teilzunehmen. Sicher kannst du dabei nette Leute kennenlernen und auch so machen, dass manche ihre Probleme vergessen.

7d. Welche Bereiche für die ehrenamtliche Tätigkeit empfiehlt Herr Dr. Müller den Jugendlichen? Warum?

7e. Wessen Position ist Ihnen besonders nah? Welche ehrenamtliche Tätigkeit ist Ihrer Meinung nach besonders nützlich?

8. Erzählen Sie auch über Ihre ehrenamtliche Tätigkeit. Stützen Sie sich dabei auf das folgende Schema.



9. Lesen Sie die Worte aus dem Lied „Deine Schuld“ von der bekannten Band „Die Ärzte“. Sind Sie damit einverstanden? Nehmen Sie Stellung dazu.

Es ist nicht deine Schuld, dass die Welt ist, wie sie ist.
Es wär' nur deine Schuld, wenn sie so bleibt!

10.   Bereiten Sie einen Vortrag zum Thema „Jugendliche und ehrenamtliche Tätigkeit“. Stützen Sie sich auf den folgenden Plan.

1. Einleitung

In der Einleitung erklären Sie, warum Sie sich zum Thema äußern wollen.

Schritt 1: Im einleitenden Satz nennen Sie das generelle Thema des Beitrags.

Heutzutage
Es ist eine Tatsache, dass

- viele Jugendliche engagieren sich ehrenamtlich;
- viele Jugendliche möchten die Welt verändern;
- manche Jugendlichen wollen am gesellschaftlichen Leben aktiv teilnehmen

Schritt 2: Du stellst die Frage, die du in deinem Bericht beantworten willst.

- Welche Rolle spielt die ehrenamtliche Tätigkeit?
- Was kann man durch persönliches Engagement erreichen?
- Was will ich am Beispiel von meiner eigenen Erfahrung zeigen?
- Was will ich in meinem Beitrag erläutern?



2. Eigene Erfahrung

In diesem Teil beschreiben Sie Ihre eigenen Erfahrungen.

Was kann man tun?
Wo kann man sich einsetzen?
Was kann man dadurch gewinnen?



3. Fazit

Abschließend nehmen Sie Bezug auf die Frage, die Sie in der Einleitung gestellt haben.

Aus diesen Beispielen wird klar, dass ...
Aus meiner Erfahrung folgt, dass ...
Meine Erfahrung zeigt also, dass ...
Meine Erfahrung ist also ein gutes Beispiel dafür, dass ...

WAS KANN ICH SCHON

Beurteilen Sie selbst Ihren Leistungsstand

Ich kann ...	Evaluation
über die Interessen, Wünsche und Träume der Jugendlichen sprechen	  
über die Freizeit der Jugendlichen berichten	  
erzählen, was für die Jugendlichen besonders wichtig ist	  
die eigene Meinung über die Probleme der Jugendlichen äußern	  
über die Lösung der Probleme diskutieren	  
argumentieren, warum sich die Jugendlichen engagieren sollten	  
über die Tätigkeit der Jugendorganisationen berichten	  
über die Jugendorganisationen und ihre Tätigkeit in Deutschland und Österreich ausfragen	  
über die persönliche Beteiligung an der Tätigkeit einer Jugendorganisation sprechen	  
überzeugen, ehrenamtlich tätig zu sein	  

 — das kann ich sehr gut;  — das kann ich;  — das muss ich noch üben

LERNWORTSCHATZ

Nomen		
der	die	das
Pfadfinder, -s, = Rettungsdienst, - (e)s, -e Sportverein, - (e)s, -e Stellenwert, - (e)s, -e Streit, -es, -e Streitschlichter, -s, = Verein, -es, -e Vermittler, -s, = Volontär, -s, -e Wert, -es, -e	Auseinandersetzung, -, -en Berufswahl, -, ohne Pl. Erfahrung, -, -en Fertigkeit, -, -en Feuerwehr, -, ohne Pl. Gewalt, -, ohne Pl. Karriere, -, ohne Pl. Selbstverwirklichung, -, ohne Pl. Streitschlichtung, -, ohne Pl. Vereinigung, -, -en Volontärtätigkeit, -, ohne Pl.	Ehrenamt, - (e)s, ohne Pl. Engagement, -s, ohne Pl. Feriencamp, -s, -s Ferienlager, -s, = Jugendschutzgesetz, -es, -e Mitglied, - (e)s, -er Verantwortungsgefühl, -s, ohne Pl. Workcamp, -s, -s

Substantivierte Adjektive

die / der Freiwillige
die / der Jugendliche
die / der Behinderte
die / der Erwachsene
die / der Alte

Adjektive

ehrenamtlich
internetsüchtig
langweilig
tolerant

Verben

sich **ablenken** (lenkte sich ab, hat sich abgelenkt) **bei** (*Dat.*), **durch** (*Akk.*)
duzen (duzte, hat geduzt) jmdn. (*Akk.*)
sich **engagieren** (engagierte sich, hat sich engagiert) **für** (*Akk.*): sich für den Umweltschutz engagieren

jammern (jammerte, hat gejammert)
mitbestimmen (bestimmte mit, hat mitbestimmt)
mitmachen (machte mit, hat mitgemacht) **bei** (*Dat.*): bei verschiedenen Projekten mitmachen
nachgehen (ging nach, ist nachgegangen) etw. (*Dat.*): den Hobbys nachgehen
schief gehen (ging schief, ist schief gegangen)
siezzen (siezze, hat gesiezzt) jmdn. (*Akk.*)
versäumen (versäumte, hat versäumt) etw. (*Akk.*): den Unterricht versäumen
vertreten (vertrat, hat vertreten) etw. (*Akk.*): jmds. Interessen vertreten
verwöhnen (verwöhnte, hat verwöhnt) jmdn. (*Akk.*): das Kind verwöhnen

Ausdrücke

Angst um die Kinder haben (hatte, hat gehabt)
im Gleichgewicht zueinander stehen (stand, hat gestanden)
sich bei jmdm. (*Dat.*) Rat holen (holte, hat geholt)
jmdn. auf andere Gedanken bringen (brachte, hat gebracht)
den Stress **abbauen** (baute ab, hat abgebaut) bei etw. (*Dat.*)
Karriere machen (machte, hat gemacht)
Konflikte friedlich lösen (löste, hat gelöst)
Probleme auf friedlichem Wege lösen (löste, hat gelöst)
Respekt vor Erwachsenen haben (hatte, hat gehabt)
sich im Zimmer verbarrikadieren (verbarrikadierte sich, hat sich verbarrikadiert)
sich vor schweren Aufgaben drücken (drückte sich, hat sich gedrückt)
Spaß im Leben haben (hatte, hat gehabt)
vor dem Computer hocken (hockte, hat gehockt)

Kapitel 2 SCHULBILDUNG

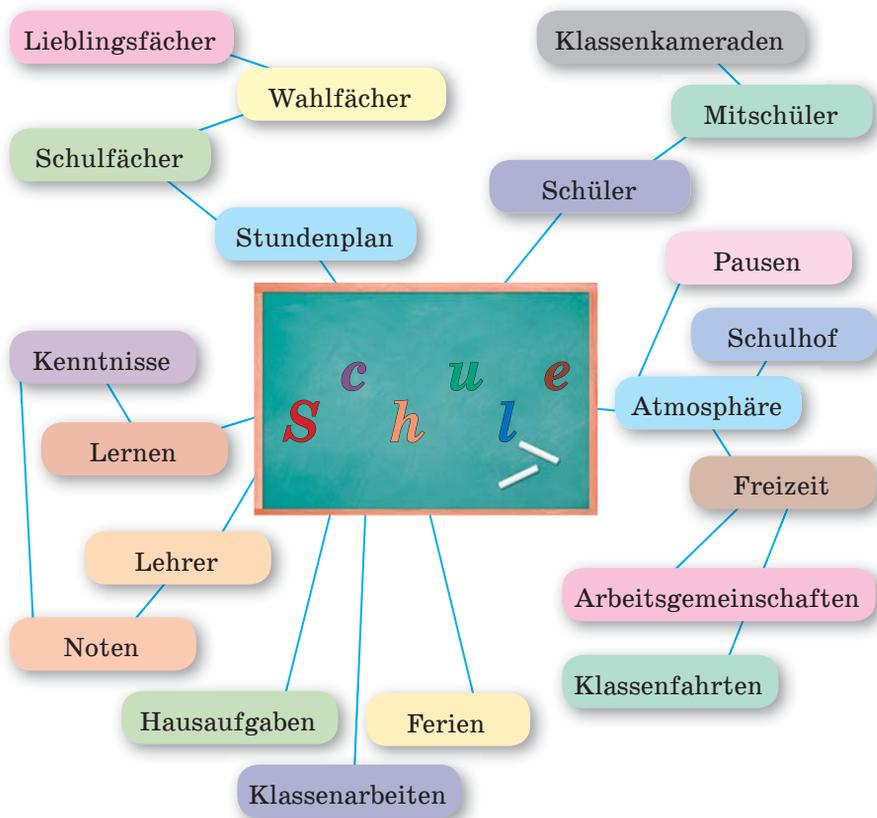


Hier lernen Sie:

- über das Schulsystem in Belarus berichten;
- über die Schule in Deutschland und Österreich ausfragen;
- sich über die Schulsysteme in Belarus, Deutschland und Österreich austauschen;
- Ihre Meinung über die Rolle der Schule äußern und argumentieren;
- über die einzelnen Bestandteile der Schulbildung sprechen;
- über die Probleme in der Schule diskutieren;
- über die Schule der Zukunft sprechen.

A. IN DER SCHULE LERNEN

- 1a. Markus Müller aus Magdeburg hat schematisch dargestellt, was Schule für ihn bedeutet. Beschreiben Sie die Grafik, nennen Sie Argumente, warum Markus solche Assoziationen mit der Schule hat. Tauschen Sie Ihre Ideen in Partnerarbeit aus.



In erster Linie ist die Schule ... Wir gehen in die Schule, um ... zu ...

Auch ist Schule mit ... verbunden, denn ...

Sehr wichtig finde ich, dass ...

1b.  Was können Sie an diesem Assoziogramm ergänzen? Was bedeutet Schule für Sie?

2a.  Hören Sie die Meinungen der Schüler über die Schule und das Schulleben, bestimmen Sie nach dem Hören, wer von den Schülern die Schule mag und wer nicht.

2b.  Hören Sie die Meinungen der Schüler noch einmal. Ergänzen Sie die Tabelle.

Name	Einstellung zur Schule: positiv / negativ	Gründe, warum die Schülerin / der Schüler die Schule mag bzw. nicht mag
Markus		
Vanessa		
Maximillian		
Sophia		

2c.  Ist Ihre Einstellung zur Schule positiv oder negativ? Warum? Besprechen Sie dies mit Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner. Diskutieren Sie anschließend in der Klasse.

3a. Was gehört zum Lernprozess?



LERNEN

Wer?	Bei wem?	Wo?
die Schülerin / der Schüler	der Lehrerin / dem Lehrer	in der Schule

Womit?	Was?	Wie?
mit dem Lehrbuch	die Fremdsprache	systematisch

die Kursleiterin / der Kursleiter ♦ das Gymnasium ♦
 Naturwissenschaften ♦ auswendig ♦ die Notizen ♦ eifrig ♦
 die Lehrerin / der Lehrer ♦ der Wahlunterricht ♦
 die Studentin / der Student ♦ intensiv ♦ die Fachliteratur ♦
 der Unterrichtsraum ♦ das Lehrwerk ♦
 der Lehrstoff ♦ die Professorin / der Professor ♦
 die Fremdsprache ♦ die Dozentin / der Dozent ♦
 die Schule ♦ das Klassenzimmer ♦
 Mathematik ♦ Deutsch ♦ die Lernkartei ♦
 die Hochschule ♦ das Video ♦ systematisch ♦
 das Lehrbuch ♦ die Bibliothek ♦
 genau ♦ das Fach ♦ die Kursteilnehmerin / der Kursteilnehmer ♦
 fleißig ♦ die Schülerin / der Schüler

3b. * Ergänzen Sie passende Verben aus dem Kasten.

studieren • durchfallen • ergreifen •
 sitzen bleiben • ablegen •
 schwänzen • besuchen • lernen / pauken •
 machen • gehen • zuhören • haben • schreiben •
 (nicht) versetzt werden

zur / auf eine Schule / in die Schule ..., an einer Hochschule ..., einen Beruf ..., einen Kurs ..., eine Prüfung ..., eine Klassenarbeit ..., die Schule ..., Schulfächer ..., für die Prüfung / für den Test / für die Kontrollarbeit ..., Übungen ..., bei einer Prüfung ..., in die nächste Klasse ..., aufmerksam ..., in derselben Klasse ...

3c. Was verstehen Sie unter den folgenden Begriffen? Ordnen Sie zu.

- | | |
|---|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1) Das Lehrwerk 2) Das Hassfach 3) Das Lieblingsfach 4) Das Pflichtwahlfach 5) Das Schulleben 6) Das Wahlfach 7) Der Lehrstoff 8) Der Nachhilfeunterricht 9) Der Pflichtunterricht 10) Der Traumlehrer | <ol style="list-style-type: none"> a) Man soll diesen Stoff lernen. b) Man soll diese Arbeit zu Hause schreiben. c) Man soll diesen Unterricht obligatorisch besuchen. d) Man kann dieses Fach wählen. e) Man kann dieses Fach wählen, dann soll man es obligatorisch besuchen. f) Man muss diese Prüfung vor dem Abschluss der Schule ablegen. |
|---|---|

* MOODLE: Thema 2. Schulsystem. Verben zum Thema.

- 11) Die Abschlussprüfung
- 12) Die Grundschule
- 13) Die Hausarbeit
- 14) Die Hausaufgabe
- 15) Die Schulfreunde

- g) Man hat dieses Leben in der Schule.
- h) Man hat diese Freunde in der Schule.
- i) Man hat dieses Fach besonders gern.
- j) Man mag dieses Fach gar nicht.
- k) Man braucht dieses Buch für den Unterricht.
- l) Man bekommt diese Aufgabe für die Arbeit zu Hause.
- m) Man gibt diesen Unterricht für schwache Schüler zusätzlich, um ihnen zu helfen.
- n) Man besucht diese Schule von der ersten bis zu der vierten Klasse.
- o) Man möchte so einen Lehrer haben.

3d. Erklären Sie die Begriffe aus 3c, gebrauchen Sie dabei Attributsätze.

MERKEN SIE SICH

Der Attributsatz mit dem Relativpronomen im Akkusativ

- Die Klassenarbeit ist eine Kontrollarbeit. Man schreibt diese Kontrollarbeit im Unterricht.
- Die Klassenarbeit ist **eine Kontrollarbeit, die** man im Unterricht schreibt.
- Das Schulfach ist **ein Fach, das** man in der Schule lernt.
- Der Klassenkamerad ist **der Mitschüler, den** man sehr mag.
- Die Einsen sind **die besten Noten, die** man in der deutschen Schule bekommen kann.

LERNEN — ABER WAS?

- 4a.  Informieren Sie sich über einen Schultag, wie eine AHS* -Schülerin ihn beschreibt. Bringen Sie beim Lesen die Teile in die richtige Reihenfolge.



Neue Nachricht

Abbrechen

Senden

An: anna2003@nnn.by

Betreff: mein Tag

- A** Hallo Anna,
du hast mich gefragt, wie ein normaler Schultag bei mir aussieht. So habe ich mir gestern Notizen gemacht und beschreibe nun meinen gestrigen Tag.
- B** Liebe Grüße
Deine Melina
- C** Mein Vater und ich frühstücken nie, wir haben morgens einfach keinen Hunger. In der Küche packe ich rasch mein Wurstbrot und Äpfel in die Schultasche ein.
- D** Mit Maria gehe ich dann zu Fuß zur Schule. Wie du weißt, gehe ich auf eine Allgemeinbildende Höhere Schule. Knapp vor dem Läuten um halb acht stürmen wir in die Garderobe. Raus aus den Schuhen, rein in die Patschen, rauf in den dritten Stock! Wir schaffen es noch vor dem Lehrer.

* die AHS – Allgemeinbildende Höhere Schule, Gymnasium (in Österreich).

E Um 13.15 Uhr bin ich vollkommen fertig! Alle drängen sich in die Garderobe. Ich habe Glück, ohne Probleme finde ich meine Sachen wieder.

F Das Aufstehen ist kurz und schmerzvoll. Mein Vater weckt mich wie jeden Tag um halb sieben. Mittwoch! — fällt mir ein. Wenn ich an die Stunden denke, die mich erwarten, möchte ich am liebsten im Bett bleiben. Doch das geht nicht.

G Dann gehen wir beide nach Hause. Ich mache gleich die Aufgaben, mittwochs brauche ich wie immer fast zwei Stunden. Zwischendurch mache ich kleine Pausen, spiele mit meiner Katze, höre Musik und renne einmal durch den Garten — zur Entspannung! Dann lerne ich noch etwas: Morgen habe ich Test in Geschichte.

H Also, raus aus dem Bett und ab ins Badezimmer! Dort geht alles ziemlich schnell, und zum Schluss macht mir meine Mutter einen Zopf, weil das für die Schule praktischer ist.

I Vor der Schule wartet meine Mutter, wir gehen heute in die Stadt etwas essen, sie ist auch müde und hat keine Lust zu kochen.

J Auch Vater ist von seiner Arbeit zurück. Ein Weilchen liest er Zeitungen, dann geht er in die Küche und hilft der Mutter.

K Um 7 Uhr verlassen mein Vater und ich das Haus. Meine Mutter hat noch Zeit — sie kann ruhig frühstücken und etwas lesen. Mein Vater setzt mich bei meiner Freundin Maria ab.

L Und dann kommt ein Mittwoch wie jeder andere. Schon nach vier Stunden habe ich das Gefühl, ich sitze seit Tagen hier. Besonders Geschichte und Mathe sind ein Horror. Geo und Musik sind langweilig. Und schließlich kommen in den letzten zwei Stunden zwei Hauptfächer: Latein und Englisch.

M Nach dem Abendessen sehe ich mit meinem Vater fern, wie immer schläft er dabei ein, und ein tiefes Schnarchen begleitet den Film. So um zehn Uhr falle auch ich erschöpft ins Bett.

N So war mein Tag gestern. Und wie sieht dein normaler Schultag aus? Kannst du ihn mal beschreiben?

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
A													

4b. Ordnen Sie Melinas Tätigkeiten den Tageszeiten zu

Morgen	1. einschlafen
Vormittag	2. aufstehen
Nachmittag	3. das Frühstück mitnehmen
Abend	4. Angst vor Geschichte und Mathematik erleben
	5. fernsehen
	6. für den Test lernen
	7. Hausaufgaben machen
	8. in die Schule gehen
	9. Latein und Englisch lernen
	10. mit dem Vater zusammen fahren
	11. mit der Katze spielen
	12. mit der Mutter essen gehen
	13. Musik hören
	14. nach Hause kommen
	15. sich in Geographie und Musik langweilen
	16. zu Abend essen

4c. Finden Sie in der E-Mail Antworten auf folgende Fragen.

1. Wann steht Melina auf?
2. Was macht sie am Morgen vor der Schule?
3. Mit wem geht Melina zur Schule?
4. Warum verlässt Melina das Haus mit ihrem Vater zusammen?
5. Geht Melinas Mutter auch so früh zur Arbeit?
6. Wann fängt der Unterricht an Melinas Schule an?
7. Wie viel Stunden hat Melina am Mittwoch?
8. Welche Fächer stehen in Melinas Stundenplan am Mittwoch?
9. Welche Fächer machen Melina Spaß? Welche gefallen ihr nicht und warum?
10. Wann ist Melinas Unterricht zu Ende?
11. Wo isst Melina an diesem Mittwoch zu Mittag?
12. Was macht Melina am Nachmittag?
13. Wie verläuft Melinas Abend?

4d. Vergleichen Sie Melinas Mittwoch mit anderen Wochentagen. Ist das ein typischer Tag bei Melina?

MO
7.30 bis 14.15
Unterricht
Hausaufgaben
für Mittwoch lernen
Computer spielen

DI
7.30 bis 13.15
Unterricht
Theater-AG
Basketball

MI
7.30 bis 13.15
Unterricht
shoppen /
spazieren gehen
Hausaufgaben
Musik hören
fernsehen

DO
7.30 bis 14.15
Unterricht
Basketball
Hausaufgaben
ins Kino gehen

FR
7.30 bis 13.15
Unterricht
Theater-AG
mit Freunden
ausgehen / in die
Disco gehen

4e.  Schreiben Sie eine E-Mail über Ihren gestrigen Schultag / Ihren typischen Schultag.

5a.  Sehen Sie sich den Stundenplan von Theo an und hören Sie sein Gespräch mit Simon. An welchem Tag findet das Gespräch statt?

1.	MO	DI	MI	DO	FR
2.	Deutsch	Deutsch	Religion / Ethik	Sport	Religion / Ethik
3.	Deutsch	Deutsch	Kunst	Sport	Englisch
4.	Mathe- matik	Sach- unterricht	Sach- unterricht	Mathe- matik	Kunst
5.	Englisch	Mathe- matik	Mathe- matik	Religion / Ethik	Mathe- matik
6.	Sach- unterricht	Sport	Werken	Deutsch	Sach- unterricht
7.	Musik	Sport	Werken	Deutsch	Musik

5b. Welche Fächer mag Theo? Welche Fächer gefallen Simon?



5c. Welche Wörter gebrauchen Theo und Simon, um zu beschreiben, was ihnen gefällt bzw. nicht gefällt? Wählen Sie.

Lieblingstag ♦ Lieblingsfach ♦ Hassfach ♦ Lieblingslehrer ♦
Lieblingsarbeit ♦ Lieblingsbeschäftigung

schön ♦ super ♦ ausgezeichnet ♦ fantastisch ♦ prima ♦
cool ♦ toll ♦ wunderbar ♦ großartig ♦ spitze

Spaß machen ♦ angenehm sein ♦ etwas gern haben ♦
Spaß an etwas finden ♦ lieben ♦ etwas schön finden ♦
gefallen ♦ mögen ♦ Spaß an etwas haben ♦ Freude bringen

5d.  Spielen Sie das Gespräch zwischen Simon und Theo.

5e.  Üben Sie weiter.

6a.  Welche Fächer gehören zu Ihrem Stundenplan? Beschreiben Sie Ihren jetzigen Stundenplan. Gebrauchen Sie die Wörter aus 5c und die Redemittel unten.

Mathematik ♦ Biologie ♦ Russisch ♦ Belarussisch ♦
Weltliteratur ♦ belarussische Literatur ♦ Chemie ♦ Musik ♦
Physik ♦ Deutsch ♦ Englisch ♦ Geografie ♦ Geschichte ♦
Kunst ♦ Informatik ♦ Sport ♦ Sozialkunde

Wir haben ... jeden Tag / einmal / zweimal / dreimal ... pro Woche.
Es ist super / schade / klasse / gut / nützlich / schlecht / ...,
dass es nur einmal / zweimal pro Woche ... gibt.
dass man ... hat.
dass wir ... (nicht mehr) lernen.

Meine Lieblingsfächer ...

Ich finde ... schön, dass ...

Ich habe Spaß an ...

- 6b.  Arbeiten Sie zu zweit. Erstellen Sie Ihren Traumstundenplan mit Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner zusammen. Sie können neue Fächer hinzufügen, den Stundenplan durch Ihre Hobbys und Lieblingsbeschäftigungen ergänzen. Gebrauchen Sie dabei folgende Redemittel.

Ich mag ..., deshalb möchte ich jeden Tag drei Stunden ... haben.

Jeden Tag ...
Super!

Und ich mag ... nicht,
deshalb möchte ich ... nur einmal
pro Woche haben.

Gute Idee! Ich finde ... sehr nützlich.

Du hast recht.
Wollen wir ... einmal /
dreimal ... pro Woche haben!

Schlechte Idee!
Das ist nichts für mich!
Wollen wir stattdessen ... haben!

Zu viel ... ist nichts für mich.

Einverstanden!
Ohne ... kann
man leben.

Aber ... hilft ...
Wir lernen dabei ...
Wollen wir dieses Fach nicht so oft
haben! Vielleicht einmal pro Woche?

TRAUMSTUNDENPLAN

Uhrzeit	MO	DI	MI	DO	FR	SA
8.00—8.45						
9.00—9.45						
10.00—10.45						
11.00—11.45						
12.00—12.45						
13.00—13.45						
14.00—14.45						
15.00—15.45						
16.00—16.45						
17.00—17.45						

- 6c.  Stellen Sie Ihren Stundenplan in der Klasse vor. Argumentieren Sie, warum Sie einige Fächer ergänzt haben / ausgelassen haben.

7a.  Hören Sie die Meinungen der Schüler. Was möchten sie in der Schule lernen? Vergleichen Sie Ihre Antworten in Partnerarbeit.

7b.  Ergänzen Sie beim zweiten Hören die fehlenden Informationen.



Annika

Die Schule soll mich auf ... vorbereiten. Ich finde, die Lehrer sollten mir zeigen, was ich brauche, um ... Alles andere über das Leben und so will ich ... lernen und nicht von den Lehrern.

Ich glaube, es ist wichtig zu lernen, wie man mit ... soll. Wie wir es einteilen und ... können. Wie wir unsere Ausgaben ... und keine Schulden ... Auch wie wir Geld verdienen können. Auch Steuern, Miete, Kindergeld und Versicherungen gehören dazu, weil unser heutiges Leben ohne dies unvorstellbar ist.



Max



Leo

Wir sollten lernen, ..., also im Team zu arbeiten. Auch die Meinungen der anderen zu ... ist wichtig. Das brauchen wir nicht nur für den Beruf, sondern ...

Ernährung und ..., damit wir wissen, wie wir ... und ... leben. Schule sollte meiner Meinung nach nicht nur Bildung sein, sondern eine ...



Marie

7c.  Was sollte man in der Schule lernen? Fassen Sie die Aussagen aus 7a,b zusammen. Sprechen Sie zu zweit.

Annika / Leo / Marie / Max findet, man sollte ... in der Schule lernen.

... ist der Meinung, dass ...

Für ... ist es wichtig, dass man ... lernt.

- 7d.  Äußern Sie Ihre eigene Meinung. Vergleichen Sie die Aussagen der Jugendlichen aus 7a,b mit Ihren Meinungen in Partnerarbeit.

Ich finde, ... hat (nicht) recht.
Ich bin (nicht) der Meinung, dass ...
Besonders überzeugt hat mich ..., dass ...
Ich finde sehr wichtig, was ... gesagt hat.
Mich hat ... überzeugt, dass ...
Für mich ist aber am wichtigsten, dass man ... lernt.

- 8a.  Seit 2007 gibt es an einigen deutschen Schulen das Schulfach Glück. Ernst Fritz-Schubert hat das Fach entwickelt und an seiner Schule eingeführt. Mittlerweile gibt es dieses Fach an mehr als 100 Schulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Was wird in diesem Fach erlernt? Wie läuft alles ab? Welche weiteren Fragen interessieren Sie, wenn Sie von so einem Fach erfahren? Sammeln Sie Ideen in der Klasse. Schreiben Sie die Fragen auf.

- 8b.  Lesen Sie den Text, suchen Sie im Text nach Antworten auf die Fragen, die Sie in 8a formuliert haben.

Glück als Schulfach

Anstatt zu überlegen, wie man immer glücklich sein kann, lernen die Schülerinnen und Schüler, wie sie ihr Leben positiv gestalten können. Dabei ist es wichtig, dass sie über ihre Gefühle sprechen, denn so lernen sie sich selbst besser kennen. Und da sie ihre Gefühle besser kennen, werden sie auch sicherer im Umgang mit sich selbst und mit den anderen.

Aber auch was andere über einen denken, ist wichtig für die eigene Persönlichkeit. Der Lehrer legt zum Beispiel Bildkarten mit verschiedenen Motiven aus. Jeder Schüler wählt ein Bild aus, das zu ihm passt, ohne zu sagen, warum er sich für sein Bild entschieden hat. In Dreier- oder Vierergruppen sagen die Mitschüler dann, wieso das Bild zu diesem Schüler passt. Durch die Meinung der anderen erfährt jeder Schüler auch etwas über sich selbst, ohne viele Fragen zu stellen.

Und Noten gibt es in diesem Fach auch. Die Schüler setzen sich bestimmte Ziele und machen Projekte. Doch statt Tests zu schreiben, müssen sie ihre Erfahrungen dokumentieren. Und diese Dokumentation wird bewertet.

Aber nicht nur die Lehrer machen den Unterricht. Es kommen professionelle Motivationstrainer oder Schauspieler in die Klasse, mit ihnen sprechen die Schüler über die Rolle der Gesellschaft oder machen Übungen mit Körper und Stimme auf der Bühne. Das

Selbstvertrauen und der Respekt voreinander wachsen, wenn man sich vor anderen präsentiert. Und auf diese Weise lernen Schülerinnen und Schüler an ganz praktischen Beispielen, wie sie mit anderen Menschen selbstbewusst umgehen können. Auf dem Programm des Schulfachs Glück stehen auch gesunde Ernährung und Bewegung, Sport und Freizeitaktivitäten. Das alles hilft sehr, sich im Leben gut zu fühlen. Und am Ende der Schulzeit kann dann jede Schülerin und jeder Schüler sagen: „Ich hatte Glück in der Schule!“

- 8c.  Wenn Sie nicht alle Fragen geklärt haben, suchen Sie im Internet Antworten auf Ihre Fragen. Notieren Sie sich die Antworten.
- 8d.  Spielen Sie in der Klasse ein Interview. Eine Expertengruppe wird nach den Besonderheiten des Fachs Glück ausgefragt.

LERNEN — ABER WIE?

9a. Wann konzentrieren Sie sich? Wann langweilen Sie sich? Ordnen Sie zu.

Ich konzentriere mich, wenn ich ein Diktat schreibe.

Ich langweile mich, wenn ich Vokabeln lernen muss.

Vokabeln lernen ♦ einen Film in Biologie sehen ♦
ein Museum besuchen ♦ für einen Test üben ♦
ein Experiment in Physik oder Chemie machen ♦
Kochunterricht haben ♦ eine Theateraufführung vorbereiten ♦
ein Musikinstrument üben ♦ einen Aufsatz schreiben ♦
am Computer arbeiten ♦ mit einer Mitschülerin / einem
Mitschüler Aufgaben zusammen lösen ♦ im Schulgarten arbeiten ♦
eine Stadtrundfahrt machen ♦ den Text besprechen ♦
die Meinungen austauschen ♦ Geschichten lesen ♦
Hausaufgaben machen ♦ Grammatik üben

9b. Was mögen Sie (nicht)? Ordnen Sie die Tätigkeiten aus 9a zu.

Ich mag Kochunterricht.

Ich mag Hausaufgaben nicht.

9c. Bei welcher Tätigkeit konzentrieren Sie sich, obwohl Sie es nicht mögen? Warum? Welche Motive haben Sie? Weil das für Sie wichtig ist? Weil davon die Note abhängt? Weil Sie sonst Ärger mit den Eltern haben? Tauschen Sie Ihre Erfahrungen in Kleingruppen aus.

9d. Fassen Sie die Informationen aus 9a–c zusammen und erzählen Sie Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner über Ihre Vorlieben beim Lernen.

10a. Hören Sie sich die Meinungen der Schüler an. Ordnen Sie die Meinungen den Bildern zu.



A



B



D



C

10b. Sehen Sie sich die Bilder in 10a an. Beschreiben Sie, wie die Schüler lernen. Gebrauchen Sie dabei folgende Redemittel.

Lernvorlieben beschreiben

Mit wem?	allein / zu zweit / in der Gruppe / mit dem Freund / mit der Freundin ...
Wo?	zu Hause / in der Bibliothek / im Freien / im Café / in der Bahn am Schreibtisch / im Bett / auf dem Sofa / auf dem Fußboden ...
Womit?	mit dem Computer / mit dem Buch / mit Karteikarten / mit dem Handy / mit dem Tablet / mit Notizen ...
Wie?	durch Lesen / durch Hören / durch Sprechen / durch Schreiben / durch Wiederholen / am Computer ...

10c.  Wie lernen Sie am liebsten? Wie lernen Sie nicht gern? Berichten Sie über Ihre Lernvorlieben.

10d.  Sie haben Möglichkeit, etwas ganz Neues zu lernen und bekommen ein Jahr Zeit. Was möchten Sie lernen? Wo? Mit wem? Sammeln Sie Ideen und berichten Sie davon in der Klasse.

Was?	Fremdsprachen / Musikinstrument / Malen / Fotografieren / (extreme) Sportarten / Programmieren ...
Wo?	zu Hause / in einer anderen Stadt / auf einer einsamen Insel / in den Bergen / am Meer ...
Mit wem?	allein / mit Freunden / mit den Eltern ...
Warum?	weil ich sehr gerne ... weil ich noch nie ... weil ich einmal ...

11a.  Lesen Sie die Meinungen der Schüler über das Lernen am Computer. Schreiben Sie die Vorteile und die Nachteile aus.



Vorteile	Nachteile

Daniel: Ich finde, es gibt in der Schule zu viel Theorie. Nach sechs oder sieben Unterrichtsstunden und danach noch Hausaufgaben bin

ich erschöpft. Wenn wir am Computer lernen, haben wir sicher mehr Freizeit. Und machen dazu alles viel schneller.

Anne: Ich mag Schule. Da sind meine Freundinnen. Es macht Spaß, zusammen etwas zu machen, z.B. Projekte vorbereiten oder eine Diskussion führen. Zu Hause am Computer sitzen ist doch blöd! Was macht man dann, wenn man etwas nicht versteht?

Claudia: In die Schule muss man so früh aufstehen... Und dann alles lernen, was auch keinen Spaß macht. Allein am Computer kann man nur das lernen, was man mag. Und selbst die Zeit einteilen. Das finde ich viel besser.

Stefan: Zwar ist der Unterricht manchmal langweilig, aber man braucht das für das weitere Leben. Allein am Computer wird man das sowieso nicht lernen. Auch ist es langweilig, allein am Computer zu arbeiten. Viel lieber arbeite ich mit meinen Mitschülern zusammen an einem Projekt am Computer als allein zu Hause. Da sind wir zusammen viel kreativer und schaffen viel mehr als jeder allein.

Veronika: In der Schule weiß ich, wie gut ich bin. Ich kann mich mit den anderen vergleichen. Da kann ich mich auch mit meinen Freunden unterhalten und etwas mit ihnen zusammen unternehmen. Am Computer ist das unmöglich. Auch habe ich nette Lehrer, sie bereiten immer interessante Stunden vor und erklären gut. Das ist doch interessanter, als selbstständig nach Informationen zu suchen.

Angelika: Das Lernen allein vor dem Computer finde ich nicht so effektiv wie im Team. In der Klasse lernen wir auch voneinander. Das ist meiner Meinung nach besonders wichtig. Der Computer macht uns nicht klüger. Aber er kann helfen, leichter und schneller zu lernen. Zum Beispiel mit speziellen Lernprogrammen kann man Vokabeln schneller lernen, auf YouTube können wir die Experimente miterleben, die wir sonst nicht machen, weil sie zu gefährlich oder zu kompliziert sind. Also glaube ich, man muss das Beste von beiden Lernmöglichkeiten kombinieren und am Computer nur da lernen, wo es nützlich ist.

11b.  Sind Sie für das Lernen am Computer oder dagegen? Argumentieren Sie Ihre Meinung. Tauschen Sie Ihre Meinungen in Kleingruppen aus.

12a.  In jeder Schule gibt es eine Schulordnung. Lesen Sie über die Schulordnung des Heinrich-Heine-Gymnasiums. Finden Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede mit der Schulordnung in Ihrer Schule.

Die Schulordnung brauchen wir, damit jeder in der Schule erfolgreich und ungestört arbeiten kann.

1. Das Gebäude bleibt in der Regel bis 7.20 Uhr geschlossen. Der Unterricht beginnt pünktlich um 7.30 Uhr.
2. Fahrräder, Mopeds und Mofas stellt man auf dem Schulhof ab. Auf dem Schulhof darf man nicht mit diesen Verkehrsmitteln fahren.
3. Autos darf man nicht auf dem Schulhof parken.
4. Die Schüler der Klassen 5-10 dürfen das Schulgebäude und den Schulhof während der Unterrichtszeit nur mit Genehmigung eines Lehrers verlassen.
5. In den beiden großen Pausen können sich die Schüler der Klassen 5-10 im Erdgeschoss aufhalten. In den Regenspausen können sie unter Aufsicht eines Lehrers in den Klassenräumen bleiben.
6. Laufen, Klettern und Ballspielen ist im Schulhaus verboten.
7. Niemand darf die Schüler beim Unterricht stören. Das bedeutet: Man darf nicht essen, trinken und keinen Kaugummi in den Stunden kauen.
8. Man darf keine Kopfbedeckungen tragen.
9. Im Schulgebäude darf man keine Handys und andere elektronische Medien benutzen.
10. Das Mitbringen von gefährlichen Gegenständen (dazu gehören auch Feuerwerkskörper) ist verboten.
11. Nach Schulschluss verlassen die Lehrer als letzte die Klassen- und Fachräume. Nach dem Unterricht gehen die Schüler nach Hause.
12. Beim Sportunterricht muss man unbedingt Turnzeug haben.
13. Jeder Schüler ist für die Sauberkeit der Räume, der Flure und der Klassenzimmer verantwortlich. Jeder Schüler hält seinen Arbeitsplatz sauber.
14. Besucher melden sich bei der Sekretärin der Schule an und bekommen einen Besucherausweis.

Diese Schulordnung ist von den Lehrern und Schülern des Gymnasiums geschrieben und betrifft alle. Jeder Schüler ist verpflichtet, den Anweisungen der Lehrer zu folgen.

Gemeinsamkeiten	Unterschiede	
	das Heinrich-Heine-Gymnasium	meine Schule

- 12b. Sprechen Sie über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Schulordnung mit Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner. Gebrauchen Sie dabei folgende Redemittel.

Genauso wie im ...

Die Schüler des Heinrich-Heine-Gymnasiums ..., wir aber ...

Während die Schüler des Heinrich-Heine-Gymnasiums ..., müssen / können wir ...

Im Vergleich zu den Schülern des Heinrich-Heine-Gymnasiums ...

In Deutschland ..., im Gegensatz dazu haben unsere Schüler ...

- 12c. Die Schüler des Heinrich-Heine-Gymnasiums haben auch eine neue scherzhafte Schulordnung zusammengestellt. Lesen Sie die Punkte, schlagen Sie unbekannte Wörter im Wörterbuch nach.



EINE PRIMA SCHULORDNUNG!

1. Die Schule ist ein Erholungsort. Jede Anstrengung ist verboten. Wer schwitzt, muss sofort heimgehen!
2. Vor Schulbeginn teilt die Klassenlehrerin Gebäck und Limonade aus.
3. Eine Luxuslimousine bringt die Schüler zur Schule und von der Schule nach Hause.
4. Im Unterricht darf man pfeifen, singen und schwätzen. Wer am meisten spricht, bekommt die beste Note.
5. Von 12 bis 14 Uhr ist Mittagspause. Das Essen servieren Diener. Den Nachtschiff kann jeder mehrmals bekommen.

6. Von 14 bis 15 Uhr darf man spielen, schlafen, klettern, laufen und Musik hören.
7. Das Benutzen der Toiletten in den Pausen ist strengstens verboten. Dafür sind die Schulstunden da.
8. Im Unterricht kann man schlafen. Man darf die Schlafenden nur vor dem Schulschluss wecken!
9. Hausaufgaben sind strengstens verboten!
10. Fernsehgeräte stehen im Schulsaal, man darf immer fernsehen.
11. Die Schüler bekommen gepolsterte Stühle oder bequeme Sessel.
12. Die Lehrer bringen Klassenzimmer in Ordnung, putzen die Tafel, leeren Papierkörbe.

- 12d.  Welche Punkte der neuen Schulordnung des Heinrich-Heine-Gymnasiums gefallen Ihnen am besten? Sprechen Sie darüber mit Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner.
- 12e.  Was möchten Sie an der Schulordnung in Ihrer Schule ändern? Diskutieren Sie darüber in der Klasse.

LERNEN — ABER BEI WEM?

- 13a.  Lesen Sie Carlas E-Mail über ihre Lehrer. Welche Informationen finden Sie?

Aussehen • Charakter • Wohnort •
Familie • Name • Spitzname • Hobby • Alter

Neue Nachricht

Abbrechen

Senden

An: olala@nnn.by

Betreff: eure Fragen

Liebe Olga,
vielen Dank für deine letzte Mail und die Grüße von Max. Ihr möchtet wissen, wie meine Lehrer sind.
Eigentlich mag ich sie alle. Sie sind ganz nett und freundlich. Unser Mathelehrer, Herr Brauer, erklärt alles sehr genau. Da er

- 13c.  Schreiben Sie eine Antwort auf Carlas Mail über Ihre Lehrer. Nehmen Sie die Stichpunkte aus 13a und Wörter aus 13b zu Hilfe.
- 14a.  Hören Sie das Gespräch „Das Lernen lernen“. Äußern Sie vor dem Hören Ihre Vermutungen, worum es in diesem Gespräch gehen kann.
- 14b.  Wie können Sie Frau Müller als Lehrerin charakterisieren? Was macht sie Ihrer Meinung nach richtig?
- 14c.  Lesen Sie die Erinnerungen von Eva Martin an ihren Lehrer. Ist dieser Lehrer Frau Müller ähnlich?

Meinen allerbesten Lehrer hatte ich in der Zehnten. Unsere Klasse war damals in Mathe dreigeteilt. Ein Drittel hatte keine Probleme. Das zweite Drittel musste sich zwar anstrengen, kam aber mit. Ich gehörte zum letzten Drittel: Für uns waren die Fünfen reserviert und die Sechsen.

Dann kam Herr Pohlmann. Sein erster Satz war: „Guten Tag, ich heiße Pohlmann, und bei mir ist Vier die schlechteste Note“. Dennis, unser Klassenkasper und die totale Null in Mathe, schlug sein Buch zu und rief grinsend: „Prima! Dann kann ich Comics lesen!“ Großes Gelächter. Wir merkten dann aber schnell, dass wir Herrn Pohlmann falsch verstanden hatten. Er hatte nicht vor, uns etwas zu schenken. Trotzdem hatte am Ende des Schuljahrs tatsächlich keiner eine schlechtere Note als Vier und ich sogar eine Drei!

Wie er das geschafft hat? Wenn ich zurückdenke, komme ich auf drei Gründe. Der erste: Wenn er mit jemandem ein Problem hatte, nahm er sich immer Zeit zu einem persönlichen Gespräch oder sogar Nachhilfeunterricht und zeigte damit, dass er uns ernst nahm. Zweitens: Er brachte die Besseren dazu, selbstständig weiterzuarbeiten. Dadurch konnte er sich intensiv um uns Schlechtere kümmern. Drittens: Er konnte selbst die kompliziertesten Dinge spannend erklären! Schon nach ein paar Wochen machte mir Mathe wieder richtig Spaß, und ich hatte dieses tolle Gefühl: Jetzt kannst du es schaffen!

Wir waren alle traurig, als er in eine andere Stadt wegzog.

- 14d.  Haben Sie auch solche Lehrer in der Schule? Können Sie das mit einem Beispiel aus Ihrem Leben veranschaulichen?
- 14e.  Welche Eigenschaften gehören zu einem idealen Lehrer? Wie soll er Ihrer Meinung nach sein? Erstellen Sie eine Rangliste der Eigenschaften aus 13b mit Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner.

- 14f.   Lesen Sie die Aussagen der Schüler über ideale Lehrer. Womit sind Sie einverstanden? Diskutieren Sie darüber in der Klasse.

Ein Lehrer soll ein Vorbild sein.

Er soll mit den Schülern gemeinsam arbeiten.

Er soll zwar nett, aber auch streng sein.

Sein Unterricht soll nicht nur informativ, sondern auch interessant sein. Man soll in der Stunde oft Videos zeigen.

Er soll lustig und intelligent sein und darf nicht zu viel aufgeben.

Er darf sich nicht über die Schüler ärgern.

Er soll deutlich sprechen und schreiben und verständlich erklären.

Er soll den Unterricht pünktlich beginnen und beenden.

Er darf nicht langweilig und nervös sein.

Er soll sowohl hilfsbereit als auch freundlich sein.

Für ihn sollen alle Schüler gleich sein.

Ein Lehrer darf weder mürrisch noch schlecht gelaunt sein.
Er darf sich nicht über die Schüler ärgern oder sie ignorieren.

Er darf weder sehr jung noch alt sein.

Ein perfekter Lehrer soll die Klasse immer unter Kontrolle haben.

Er soll ein Mann sein und mit den Schülern Fußball spielen.

Es gibt keine perfekten Lehrer.
Sie sind auch Menschen und können Fehler machen.

Manche denken, ein Lehrer soll schön und jung sein. Mir ist es eigentlich egal, wie ein Lehrer aussieht, er soll ein Profi sein.

Ich glaube, ein Lehrer soll für die Schüler ein guter Freund sein.

Er soll ein guter Psychologe / Schauspieler sein.

Er soll gut aussehen und modische Kleidung tragen.

Er darf sich nicht in das Privatleben der Schüler einmischen.

Hauptsache — er muss kompetent in seinem Fach sein und Spaß am Beruf haben.

- 15a.  Hören Sie das Gespräch mit einem Schulleiter und bestimmen Sie beim Hören das Thema des Interviews.



- 15b. Wessen Worte sind es? Ordnen Sie zu.

	Herr Brauer	Annika
Wir machen eine Reportage über ideale Schüler und ideale Lehrer.		
Gibt es Traumlehrer?		
Gibt es überhaupt Traumschüler?		
Für mich ist ein Traumschüler vor allem ein fleißiger Schüler.		
Er soll sich für den Unterricht interessieren und motiviert sein.		
Er hilft den anderen, wenn sie Hilfe brauchen.		
Sie arbeiten schon mehr als 20 Jahre am Gymnasium.		
Er ist höflich und freundlich gegenüber seinen Mitschülern und Lehrern.		
Gibt es solche Schüler in unserem Gymnasium?		
Es gibt sogar viele.		

- 15c. Welche Eigenschaften muss ein idealer Schüler aus der Sicht des Schuldirektors haben?

15d. Ergänzen Sie passende Wörter aus dem Kasten.

Fach • Gymnasium • Aufsätze • Klassenbester •
Prüfungen • Nachhilfeunterricht • Musterschüler • Zeugnis •
Abitur • Diktate • Allgemeinbildung • Schulzeit •
Unterricht • Hausaufgaben

Andreas war ein ... Schon in der Grundschule war er ... Sein liebstes ... war von Anfang an Mathematik. Er vergaß nie, seine ... zu machen. Nach der Grundschule ging er auf das ... Jedes Jahr brachte er das beste ... der Klasse mit nach Hause. Er schrieb sehr gute ... und seine ... waren fehlerfrei. Als er älter wurde, gab er schwächeren Schülern ... Außerhalb der ... las Andreas viel, um seine ... zu verbessern. Im ... bereitete er sich auf seine ... gut vor. Sein ... bestand er mit der Einschätzung „ausgezeichnet“.

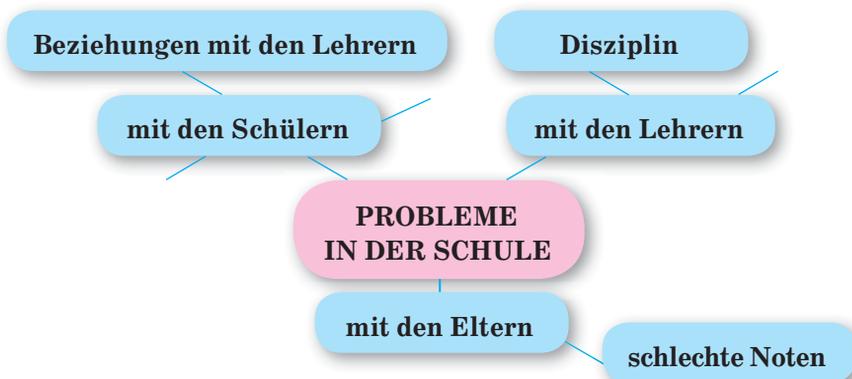


15e.  Wie soll ein idealer Schüler Ihrer Meinung nach sein? Sammeln Sie Ideen in der Klasse.

15f. Fragen Sie Ihre Schullehrerinnen und Schullehrer danach, wie ein Traumschüler sein soll. Fassen Sie die Ergebnisse der Umfrage zusammen und präsentieren Sie diese in der Klasse.

B. PROBLEME IN DER SCHULE

1. In welchen Bereichen entstehen Probleme in der Schule? Sammeln Sie Ideen in der Klasse.



- 2a.  In allen Schulen der Welt existieren Noten, deswegen machen sie auch ein Problem seit langem aus. Informieren Sie sich über das Notensystem in Deutschland.

MERKEN SIE SICH! Substantivierte Numeralien

Substantivierte Numeralien sind weiblich und können verschiedenes bezeichnen: Ziffer, Note, Linie der Verkehrsmittel, Spielkarte usw.

die Eins — die **Einsen**

die Zwei — die **Zweien**

die Drei — die **Dreien**

usw.

Gestern habe ich **eine Zehn** in Deutsch bekommen.

Die Zwei fährt zum Bahnhof.

Er würfelt dauernd **Zweien**.

Noten in der Schule

Schriftliche Zeugnisse gehören in Deutschland seit mindestens 500 Jahren zum Schulalltag, wahrscheinlich ist die Tradition auch älter. Schon 1530 konnte man in der sächsischen Schulordnung zum ersten Mal lesen, dass die Schüler jedes halbe Jahr eine Note bekommen sollen.

Die Skala von Eins bis Sechs hat in Deutschland lange Tradition. Man findet sie schon in den Klassenbüchern des 16. Jahrhunderts.

Die sechs Noten entsprechen den Bewertungen:

1 = sehr gut

2 = gut

3 = befriedigend

4 = ausreichend

5 = mangelhaft

6 = ungenügend

Über die Frage der Notwendigkeit von Noten streiten sich die Fachleute bis heute. Die einen sagen, die Schule ist Vorbereitung auf das Leben. In der Gesellschaft ist die Bewertung von Leistung ein ganz normaler Vorgang. Die anderen sagen, dass Noten in der Schule zu Leistungsdruck führen und vor allem schlechte Noten die Schüler demotivieren können.

- 2b.  Hören Sie die Meinungen der Schüler über ihre Noten und Zeugnisse. Ergänzen Sie beim Hören fehlende Informationen.

	hohe Leistungen in ...	schlechtere Noten in ...	Einstellung zu den Noten in der Schule
Ella			
Felix			
Sebastian			

- 2c.  Wie ist die Einstellung zu den Noten in der Schule mit den Leistungen der Schüler verbunden? Diskutieren Sie darüber mit Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner.

- 3a.  Lesen Sie eine Diskussion im Forum zum Thema „Schulnoten“. Schreiben Sie die genannten Argumente für und gegen die Schulnoten auf.

 Maximilian	<p>Wir haben heute in Deutsch einen Zeitungsartikel gelesen. Der Autor stellte die Frage, ob man die Noten abschaffen sollte. Er behauptet, die Noten sind ungerecht und viel besser sind Kommentare zu den Klassenarbeiten oder Tests. Ich bin einer der besten in der Klasse, darum sind Noten für mich kein Problem. Aber wie ist das bei den anderen? Wie ist das bei euch? Möchtet ihr lieber ohne Noten leben? Oder weiterhin mit Noten?</p>
 Lorenz	<p>Die Noten bringen nichts Gutes. Der Zeugnistag ist aber besonders furchtbar (((Ich schlafe einige Nächte davor ganz schlecht. Ich fürchte mich vor dem langen Vortrag meiner Eltern oder sogar dem Anschreien. Ärger gibt es auf jeden Fall. Da sind meine Eltern nie mit meinen Noten zufrieden. Darum wäre für mich ein Leben ohne Noten viel besser.</p>
 Emilia	<p>Ich finde Noten nur darum schlecht, weil sie allen bekannt gegeben werden. Wenn unser Lehrer die Klassenarbeiten zurückgibt, sagt er laut vor der ganzen Klasse, wer welche Note hat. Peinlich! Meine Note geht doch keinen an! Ich muss selber entscheiden, ob ich jemandem meine Note zeigen will oder nicht! Am besten: Noten ganz abschaffen!</p>



Lucas

Und ich finde die Noten o.k. Warum sind einem seine Leistungen peinlich? Hast du eine gute Note, da bist du sicher stolz und erzählst selber allen davon. Hast du eine schlechte, ärgerst du dich. Und dein Ärger ist verständlich. Wer ist aber dran schuld? Noten dienen nur dazu, zu zeigen, welche Leistungen man hat, was man erreicht hat. Sie sind meiner Meinung nach ganz objektiv und zeigen das reale Bild.



Leonie

Da unterstütze ich dich voll. Mit Noten hat man ein Ziel vor den Augen, ganz nah. Man weiß: mit seiner Note zufrieden heißt so weitermachen. Mit seiner Note unzufrieden bedeutet aber nichts als: Ich muss mich mehr anstrengen. Wo ist das Schlechte dran?



Jakob

Meiner Meinung nach gibt es hier beides: Vor- und Nachteile. Die Noten entscheiden viel über die Zukunft, z.B. über den zukünftigen Beruf. Sie sind wichtig für eine Bewerbung, man braucht möglichst hohe Noten, um das gewünschte Fach studieren zu dürfen. Also entscheiden die Noten über vieles in unserem Leben. Das ist einerseits ein Vorteil, weil man genau weiß: Die Mühe in der Schule lohnt sich. Andererseits ist es oft auch nur ein Streben nach guten Noten im Zeugnis, aber nicht nach Kenntnissen. Sobald man den gewünschten Notendurchschnitt erreicht hat, bedeuten die Noten nicht mehr viel. Ihre Rolle sinkt.



Sarah

Als künftige Lehrerin sehe ich die Sache mit den Noten anders: Ohne Zensuren wird das ganze Schulsystem wohl gar nicht funktionieren. Da werden die Kinder nur das machen, was sie wollen und was Spaß macht, und die Lehrer haben ihre Schüler überhaupt nicht mehr unter Kontrolle.



Thomas

Ich finde die Idee komisch, wenn ich zum Arbeitgeber komme und ihm statt Zeugnisses alle Kommentare zeige, die mir die Lehrer geschrieben haben. Oder noch komischer: die ganze Smile-Sammlung. Wie wird er mich mit den anderen Bewerbern vergleichen? Die Noten setzen mindestens gleiche Kriterien für alle fest. Nur finde ich unsere 6 Noten nicht ausreichend. Mit mehr Noten kann man die Schüler genauer bewerten.



Julia

Die Noten geben mir persönlich eine gute Orientierung, wie gut oder schlecht ich bin. Wenn ich schlecht bin, regen sie mich an, mehr zu machen. Wenn sie gut sind, dann fühle ich Zufriedenheit. Es hat sich also gelohnt. Auch kann man sich mit den anderen vergleichen. So wird meine Motivation zum Lernen erhöht.



Amelie

Und ich finde die Noten schlecht. Sie bringen nichts außer Leistungsdruck. Sogar in der Grundschule entscheiden sie über die Zukunft der Kinder. Nur die mit den besten Noten kommen aufs Gymnasium. So ist dieser ewige Stress, immer der Beste zu sein, immer beste Noten zu bekommen, immer mit dabei. So macht das Lernen keinen Spaß mehr. Man ist nur an den Noten interessiert. Aber ich selbst denke, dass die Noten nichts über den Wert eines Menschen sagen.



Frederike

Schule ist manchmal ganz schön stressig! Und die Schulnoten finde ich nicht immer fair. Die sind manchmal sehr ungenau, der Unterschied zwischen einer Vier und einer Fünf kann nicht immer logisch erklärt werden. Bedeuten bessere Noten immer besseres Wissen? Ich glaube nicht. Können die Schulnoten denn wirklich zu besseren Leistungen stimulieren? Das glaube ich auch nicht. Wozu dann die Noten?

- 3b.  Welche weiteren Argumente für und gegen die Schulnoten können Sie nennen? Diskutieren Sie mit Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner. Hier sind noch einige Ideen.

Man hat keinen Stress.

Alle Schüler sind gleich.

Man hat keine Angst vor dem Test.

Man verliert die Motivation zum Lernen.

Man hat keinen Streit mit den Eltern.

Man sieht das Resultat des Lernens nicht.

Nur die Kenntnisse sind wichtig. Man kann auch ohne Noten leben.

- 3c.  Formulieren Sie Ihre Meinung über die Noten. Schreiben Sie einen Forum-Beitrag. Nehmen Sie die Redemittel im Kasten zu Hilfe.

Ich finde Noten sehr wichtig / nicht so wichtig / unwichtig.
Die Noten spielen (k)eine wichtige Rolle für mich.
Wenn ich keine Noten bekomme, weiß ich nicht, wie meine Leistungen sind.
Ich sage meinen Eltern (nicht), wenn ich eine schlechte Note bekomme.
Meine Eltern sind traurig, wenn ich eine schlechte Note bekomme.
Meine Eltern ärgern sich (nicht), wenn ich eine schlechte Note bekomme.
Nur die Kenntnisse sind wichtig. Man kann sie auch ohne Noten haben.
Man bestraft mich (nicht) für schlechte Noten.

- 4a.  Lesen Sie den Text über einen Bereich aus dem Schulleben deutscher Schülerinnen und Schüler. Bestimmen Sie nach dem Lesen: Was tun die Schüler, um besser zu lernen?

Wer lernt, gewinnt

Klassenarbeiten sind für fast alle Schüler eine ernste Sache. Mit den Zensuren entscheidet sich vieles: Bekommt man ein gutes oder ein schlechtes Zeugnis? Wird man in die nächste Klasse versetzt oder muss man das Jahr wiederholen? Eigentlich schreibt fast kein Schüler



gerne Klassenarbeiten. Trotzdem geht kein Weg an ihnen vorbei. Wer lernt, gewinnt.

Für die zehnte Klasse der Max-Born-Realschule in Dortmund ist es soweit: Die erste Klassenarbeit im Hauptfach Englisch steht auf dem Plan. Falk (15) und Alexandra (16) haben sich zum Üben verabredet. Sie treffen sich einen Tag vor der Arbeit bei Alexandra zu Hause. Lehr- und Wörterbücher kommen auf den Tisch, Vokabelhefte und Stifte. „Wir beginnen mit den Vokabeln, die wir in den letzten Wochen gelernt haben“, schlägt Alexandra vor. „Oje, gleich zu Beginn Gehirnakrobatik“, stöhnt Falk. Alexandra beginnt mit dem Abfragen. Beide wissen ungefähr, was in der zweistündigen Arbeit drankommen könnte. „Erstens geben die Lehrer immer Tipps zum Thema. Zweitens kennt man natürlich den Stoff der letzten Wochen. Bei uns waren „if-Sätze“ und „Probleme ausländischer Jugendlicher in Großbritannien“ wichtige Themen. Dazu werden sicherlich Fragen kommen“, meint Alexandra. Falk wäre eine Mathearbeit lieber. „Informatik, Mathematik und Computerprobleme lösen — das liegt mir. In Englisch bin ich nicht schlecht, aber auch kein Einstein.“ Alexandra mag Biologie am liebsten. „In dem Fach gibt’s aber nur kleinere Tests, weil’s kein Hauptfach ist.“

Falk erzählt, dass die Schüler eigentlich selten zusammen üben. Viele aus der Klasse sind so genannte „Einzelkämpfer“. Alexandra dagegen trifft sich ab und zu mit anderen Mitschülerinnen und Mitschülern zum Üben. Zur Vorbereitung einer Klassenarbeit gehört bei vielen auch ein schlaues Schummel- und Spicksystem*, das man im Notfall benutzen kann. Alexandra schreibt für Englisch Vokabeln, die sie sich nicht merken kann, auf winzige Zettel. Die versteckt sie unter den Stiften in der Stiftdose. In der Dose kleben auch kleine

* **das Schummel- und Spicksystem** – система списывания и шпаргалок / система списывання і шпаргалак

Zettel mit Formeln von der letzten Mathearbeit. Falk kritzelt kleine Bemerkungen ins Wörterbuch und lässt sich von Alexandra wichtige Vokabeln auf den Arm schreiben.

4b.  Bilden Sie Kleingruppen, beantworten Sie die folgenden Fragen zum Text.

1. Was machen Alexandra und Falk zusammen?
2. Welche Fächer mögen Alexandra und Falk?
3. Üben die Schüler oft zusammen?
4. Wie bereiten sich Alexandra und Falk auf die Klassenarbeit in Englisch vor?
5. Was für ein schlaues System haben die Schüler für die Klassenarbeiten?

4c.  Finden Sie die beschriebene Vorbereitung auf die Klassenarbeit effektiv? Arbeiten Sie auch so gern zusammen? Besprechen Sie in der Klasse.

4d.  Welche weiteren Ideen haben Sie, wie man sich besser auf die Klassenarbeiten vorbereiten kann? Sind Spickzettel nötig / nützlich / schlecht? Diskutieren Sie darüber mit Ihren Mitschülerinnen / Mitschülern.

5a. Schlechte Disziplin im Unterricht ist für den Lehrer oft ein Problem. Lesen Sie die Wörter in der Wortwolke. Welche gehören nicht dazu?

TELEFONIEREN
GROB SEIN IGNORIEREN
SICH KONZENTRIEREN
FAULENZEN
INS FENSTER SCHAUEN
AUFMERKSAM ZUHÖREN
QUATSCHEN
DAS HANDY NICHT ABSCHALTEN
ESSEN TOBEN
SCHLAFEN
DIE ANDEREN STÖREN
FRECH SEIN STILL SEIN
SMS SCHREIBEN

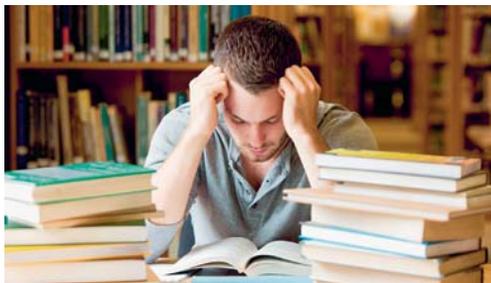
5b. Ist für Sie die Disziplin im Unterricht wichtig? Stört es Sie, wenn sich die anderen schlecht benehmen? Rangieren Sie die Liste der Probleme aus 5a.

- 5c.  Besprechen Sie die einzelnen Probleme mit der Disziplin im Unterricht mit Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner. Nehmen Sie dabei folgende Redemittel zu Hilfe.

Es ist mir egal, wenn ...

Mich stört es (nicht), wenn ...

- 6a.  Lesen Sie über weitere Probleme der Schüler. Notieren Sie sich die Probleme in Stichworten.



Paul: Die Schule macht mir keinen Spaß. Mir graust, wenn ich denke, dass wir wieder eine Klassenarbeit in Mathe schreiben. Ich brauche Nachhilfe.

Jan: Manchmal ist der Unterricht so langweilig. Aber ich halte das Studium für wichtig. Und da brauche ich eine gute Durchschnittsnote. Darum gebe ich mir Mühe.

Melanie: Es kommt manchmal vor, dass ich ganz kaputt nach Hause komme. Das geschieht meist dann, wenn wir eine schwere Klausur geschrieben haben oder wenn wir viel antworten mussten.

Emilia: Ich habe überhaupt keine Lust auf Unterricht. Ich bin in Mathe und Bio nicht gut und möchte nächstes Jahr diese Fächer abwählen. Leider ist das aber mit Mathe unmöglich. So muss ich einfach durch.

Lea: Zu viele Hausaufgaben. Keine Zeit für Hobbys. Ich habe auch schlechte Noten in Deutsch und Englisch und weiß nicht, wie ich das Abitur bestehen werde.

- 6b.  Welche von den Problemen aus 6a sind auch für Sie wichtig? Sprechen Sie darüber mit Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner.

Wie Melanie habe ich ...
Anders als Lea ...

6c.  Lesen Sie nun, welche Lösung der Probleme die Schülerinnen und Schüler gefunden haben. Wessen Lösung gefällt Ihnen am besten?

Paul: Nach sechs Stunden Unterricht bin ich sehr müde. Ich brauche mindestens eine Stunde Ruhe. Ich lege mich hin und höre Musik. Oft gehe ich noch mit meinem Hund in den Park und jogge dort. Dann fühle ich mich besser und kann Hausaufgaben machen.



Jan: Und ich fahre nach der Schule Fahrrad. Es ist gesund und hält mich fit. Oder ich gehe in den Park klettern. Dort treffe ich andere Bekannte und wir klettern oder laufen Parkour* zusammen.

Lara: Die beste Entspannung gibt mir Reiten. An Wochenenden besuche ich eine Reitschule. Das macht mir viel Spaß. In der Reitschule pflegen wir auch Pferde. Ich finde das sehr gut, dass ich viel an der frischen Luft bin und auch einen guten Freund da habe — mein Pferd. Es heißt Horst und wir verstehen uns gut.



Mathias: Ich schwimme nach der Schule noch in einem Verein. Da muss ich mindestens viermal pro Woche in die Schwimmhalle. Dies ist zwar ein hartes Training für mich, jedoch erhole ich mich so von der Schule und vergesse alle Schulprobleme. Nach dem Training ist

mein Körper müde, mein Kopf jedoch zur neuen Arbeit bereit.

Melanie: Die beste Entspannung ist für mich Kochen. Ich probiere alles zu kochen. Die Rezepte nehme ich aus den Zeitschriften und aus dem Internet. Ich habe auch eine Menge Kochbücher. Wenn man mich fragt, was ich zum Geburtstag wünsche, sage ich immer „Ein Kochbuch“.



Besonders gern backe ich. Meine Familie und meine Freunde müssen das Gekochte und Gebackene probieren und ihre Meinung sagen.

* **Parkour** – lesen Sie: parkur

Emilia: Ich entspanne mich mit Musik. Entweder höre ich sie, oder wir versammeln uns mit den Freunden und machen Musik. Ich spiele Gitarre, Florian Bassgitarre, Leo Schlagzeug und Moritz singt. Auch hilft mir, wenn ich ausschlafen kann. So erhole ich mich am besten.



6d. Haben Sie eine neue Lösung für Ihre Schulschwierigkeiten entdeckt? Möchten Sie etwas ausprobieren?

C. VERSCHIEDENE LÄNDER — VERSCHIEDENE SCHULEN: SCHULE IN DEUTSCHLAND, ÖSTERREICH UND BELARUS

1a. Sicher wissen Sie schon viel über die Schule in Deutschland. Lesen Sie die Sätze. Bestimmen Sie: Was ist richtig Ihrer Meinung nach.

Alle Kinder ab 4 Jahren müssen in Deutschland eine Vorschule besuchen. Mit 6 Jahren gehen alle Kinder in Deutschland in die Grundschule. Nach der Grundschule lernen alle in der Schule zusammen weiter. Hauptschüler, Realschüler und Gymnasiasten besuchen die Schule 12 Jahre lang.

Nach dem Schulabschluss kann jeder auf eine Universität gehen. Man bekommt Noten von 1 bis 6.

Die Sommerferien beginnen mit dem Sommerbeginn und enden mit dem Herbstbeginn, also am 1. September.

Die deutschen Schüler haben Unterricht von Montag bis Freitag. Am Samstag und Sonntag haben sie frei.

1b.  Lesen Sie die E-Mail von Vanessa an ihre belarussische Brieffreundin Anna. Welche Ihrer Vermutungen aus 1a haben sich bestätigt?

Neue Nachricht

Abbrechen

Senden

An: hanna@nnn.by

Betreff: deutsche Schule

Hallo Anna,

danke für deine Nachricht und die schönen Bilder.

1. Wie versprochen, versuche ich nun alle deine Fragen zu beantworten: Ja, es gibt in Deutschland Schulpflicht, das heißt, dass alle Kinder mit 6 eingeschult werden. Vor der

Schule gehen einige Kinder in den Kindergarten oder in die Kinderkrippe, das ist aber nicht obligatorisch.

2. Nein, sie müssen nicht lesen oder rechnen können. All das lernen sie in der Grundschule. In den ersten beiden Schuljahren gibt es auch noch keine Noten (in manchen Schulen auch noch länger nicht). Schulnoten gehen von 1 bis 6. Eine Eins ist die beste Note.
3. Das stimmt, man geht wirklich nicht die ganze Schulzeit in eine Schule. Nach der 4. oder in einigen Bundesländern nach der 6. Klasse wechselt man die Schule, je nachdem wie die Leistungen sind. Man geht entweder auf die Hauptschule, die Realschule oder auf das Gymnasium.
4. Die Schule dauert dann unterschiedlich: die Hauptschule bis zum 9. Schuljahr, die Realschule bis zum 10., das Gymnasium schließt man erst nach der 12. / 13. Klasse ab.
5. Nein, wir haben den Unterricht fünf Tage pro Woche. Samstag und Sonntag haben wir alle frei, unabhängig von der Schulart. Das Schuljahr beginnt nach den Sommerferien im August oder September, je nach dem Bundesland. Es ist in zwei Halbjahre geteilt. Zeugnisse gibt es Ende Januar und vor den Sommerferien im Juni oder Juli. Die Sommerferien dauern in allen Bundesländern gleich: sechs Wochen.
6. Der Unterricht beginnt unterschiedlich. Ich habe es in meinem Gymnasium gut: Da fängt der Unterricht erst um 8 Uhr an. Mein Bruder geht auf eine Realschule und muss schon um 7.30 im Unterricht sein. Aber seine Schule ist auch ganz in der Nähe, so dass wir gleichzeitig das Haus verlassen. Ich brauche für den Weg in die Schule etwa 30 Minuten: Schulbusse fahren nach einem Plan.
7. Nach meinem Gymnasium darf ich studieren gehen, denn ich mache das Abitur. Mein Bruder macht im nächsten Jahr einen Realschulabschluss, das heißt mittlere Reife und will dann eine Lehre machen. So wird er drei Tage in der Woche ein Praktikum machen und zwei weitere Tage in der Fachschule lernen.
8. Ja, ich habe schon entschieden, was ich werden will: Ärztin, darum habe ich ab diesem Jahr auch Chemie und Biologie als Leistungskurse im Gymnasium gewählt. Das heißt, wir lernen diese Fächer viel tiefer als andere Schüler. Auch lerne ich Latein, was ich später fürs Studium brauche.
9. Eine Klasse haben wir ab diesem Jahr nicht mehr. Alle Schüler haben für sich Leistungs- und Grundkurse gewählt, einige Fächer konnte man abwählen, das heißt man braucht sie nicht mehr zu lernen. So habe ich zum Beispiel keinen Physikunterricht mehr.

Da diese Kombination aber bei jedem verschieden ist, gehen wir nicht in eine Klasse mehr, sondern jeder besucht seine Kurse. Manchmal sehen wir uns in einem Kurs mit den ehemaligen Klassenkameraden, aber nicht mit allen.

Und wie ist das bei dir? Wann geht man bei euch in die Schule? Welche Fächer lernt ihr jetzt? Kannst du auch wählen, was du lernen willst? Wie oft habt ihr Ferien?

Freue mich, eine Antwort von dir zu bekommen.

Viele Grüße

Vanessa

1c. Was bedeuten folgende Wörter und Wendungen? Ordnen Sie zu.

- | | |
|----------------------------------|---|
| 1) das Abitur | a) gesetzliche Vorschrift für Kinder zum regelmäßigen Besuch einer allgemeinbildenden Schule |
| 2) das Fach abwählen | b) ein schulpflichtiges Kind in eine Schule aufnehmen |
| 3) das Gymnasium | c) Schulergebnisse, Noten in der Schule |
| 4) das Kind einschulen | d) die Schule, die vier erste Klassen umfasst |
| 5) der Grundkurs | e) die Schule, die man nach der Grundschule besuchen kann und die das 5. bis 9. Schuljahr umfasst |
| 6) der Leistungskurs | f) die Schule, die man nach der Grundschule besuchen kann und die zur mittleren Reife führt |
| 7) der Schulbus | g) die Schule, die man nach der Grundschule besuchen kann und die zum Abitur führt |
| 8) die Grundschule | h) der Bus, der Schülerinnen und Schüler zur Schule und zurück bringt |
| 9) die Hauptschule | i) die Hochschulreife, höherer Schulabschluss; Berechtigung, an einer Hochschule zu studieren |
| 10) die Leistungen in der Schule | j) Realschulabschluss |
| 11) die mittlere Reife | k) der Unterricht, wo die Schüler zusätzliche tiefere Kenntnisse in einem Lehrfach bekommen |
| 12) die Realschule | l) der Unterricht, wo die Schüler Grundkenntnisse in einem Lehrfach bekommen |
| 13) die Schulpflicht | m) ein Fach nicht mehr erlernen |

1d. Welche von den folgenden Fragen hat Anna an Vanessa gestellt? Wählen Sie. Vergleichen Sie Ihre Antworten in Partnerarbeit.

1. Sollen alle Kinder in Deutschland die Schule besuchen?
2. Sollen die deutschen Vorschulkinder lesen und rechnen können?
3. Was machen die Kinder vor der Schule?
4. Ich habe gehört, dass die deutschen Schüler nicht die ganze Schulzeit eine Schule besuchen, sondern dass sie ihre Schule wechseln. Stimmt das?
5. Wie lange geht man in Deutschland zur Schule?
6. Wann haben die deutschen Schüler Ferien?
7. Habt ihr jeden Tag Unterricht?
8. Beginnt der Schulunterricht an allen Schulen gleich?
9. Gefällt dir deine Schule?
10. Was wirst du nach der Schule machen?
11. Wo lernt dein Bruder?
12. Weißt du schon, was du werden willst?
13. Welche Prüfungen muss man nach der Schule ablegen?
14. Gehst du immer noch in dieselbe Klasse wie voriges Jahr?

1e. Lassen Sie Ihre Gesprächspartnerin / Ihren Gesprächspartner die Fragen beantworten.

1f. Was war in der E-Mail von Vanessa neu für Sie? Was haben Sie schon gewusst? Was finden Sie gut? Was gefällt Ihnen nicht? Tauschen Sie sich darüber mit Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner aus. Nehmen Sie folgende Redemittel zu Hilfe.

Ich habe gewusst, dass ...

Neu und interessant war für mich, dass ...

Ich finde es gut / nicht so gut, dass ...

Mir gefällt auch (nicht), dass ...

1g. Ergänzen Sie die fehlenden Informationen anhand der E-Mail.

Deutsche Kinder gehen mit ... Jahren zur Schule. Die ersten ... Jahre besuchen sie ... Dort lernen sie ... und ... In der ersten und zweiten

Klasse bekommen die Schüler ... Ab der ... Klasse gibt es schon Noten. ... ist die beste Note, ... die schlechteste.

Nach der 4. oder 6. Klasse ... man die Schule. Man geht entweder auf die ..., ... oder ... In der ... lernt man bis zum 9. Schuljahr, in der ... bis zum 10., ... schließt man erst nach der 12. Klasse ab. Nach der Realschule hat man einen Realschulabschluss, das heißt ... und dann kann man ... machen. Nach dem ... macht man das Abitur und dann darf man ... In der 11. und 12. Klasse des Gymnasiums wählen die Schüler ... und ... Man lernt einige Fächer ... in den ... Man darf auch die Fächer ..., die man nicht mag oder nicht braucht. Die Kombination der Fächer ist bei jedem Schüler ..., darum gibt es keine ... mehr, jeder besucht ...

Deutsche Schüler haben den Unterricht ..., ... und ... haben alle Schüler frei. Der Unterricht beginnt ganz früh: um ... oder um ... Die Schüler ... zu Fuß oder fahren mit ... Die Sommerferien beginnen ... und dauern ... Die Zeugnisse mit den Noten für alle Fächer bekommen die Schüler ... im Jahr: im ... und im ...

MERKEN SIE SICH!

das Gymnasi**um** — die Gymnasie**n**

ebenso

das Medi**um** — die Medie**n**

das Muse**um** — die Musee**n**

das Jubilä**um** — die Jubiläe**n**

das Dat**um** — die Dat**e**n

das Alb**um** — die Albe**n**

das Sanatori**um** — die Sanatorie**n**

das Studi**um** — die Studie**n**

das Stadi**um** — die Stadi**e**n

das Stipendi**um** — die Stipendie**n**

das Planetari**um** — die Planetarie**n**

das Vis**um** — die Vis**e**n (oder: Visa)

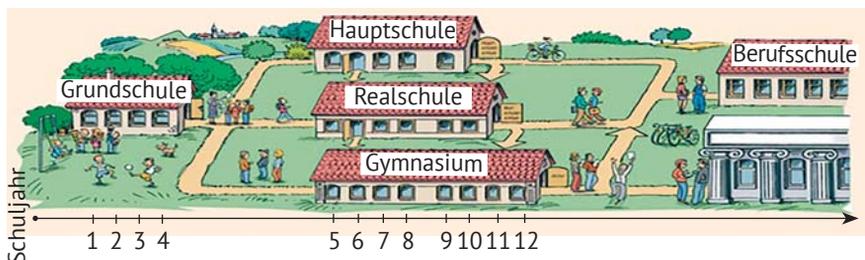
das Aquari**um** — die Aquarie**n**

das Territori**um** — die Territorie**n**

das Auditori**um** — die Auditorie**n**

das For**um** — die Fore**n**

- 2a.  Lesen Sie den Text. Vergleichen Sie das Bild mit dem Inhalt des Textes, finden Sie Unterschiede.



Das deutsche Schulsystem

Alle Kinder kommen mit etwa sechs Jahren in die Grundschule, die in der Regel vier Jahre dauert. Danach entscheiden die Leistungen der Kinder, ob sie auf die Hauptschule, die Realschule oder das Gymnasium gehen. Es ist aber vor allem eine Entscheidung der Eltern, welche Schule das Kind weiter besucht. Die Schullehrerin bzw. der Schullehrer geben nur einen Rat, welche Schule dem Kind besser passt.

Die Hauptschule umfasst gewöhnlich fünf Klassen. Sie bereitet auf das Erlernen eines praktischen Berufs vor, deshalb spielt hier der praktische Unterricht eine große Rolle. Der Erwerb einer Fremdsprache ist ab der 5. Klasse Pflicht. Neben Pflichtfächern wie Deutsch, Mathematik, Informatik, Werken, Religion / Ethik, Wirtschaft / Technik, Biologie, Physik / Chemie, Welt- und Umweltkunde, Englisch, Musik, Kunst und Sport gibt es auch ab der 7. Klasse Wahlpflichtunterricht. Diesen wählen die Schüler selbst ihren Interessen nach. Das kann z.B. textiles Gestalten, Werken oder eine Arbeitsgemeinschaft sein. Nach einem erfolgreichen Abschluss der Hauptschule bekommt man den sogenannten Hauptschulabschluss.

Die Realschule umfasst in der Regel sechs Jahre von der 5. bis zur 10. Klasse und führt zu einem mittleren Bildungsabschluss. Hier verlangt man von den Schülern ein höheres theoretisches Wissen und bereitet sie auf höher qualifizierte Berufe vor. Auch hier ist der Erwerb einer Fremdsprache, meist Englisch, ab der 5. Klasse Pflicht. Eine weitere Fremdsprache kann man ab Klasse 7 erlernen. In der Realschule gibt es neben den Pflichtfächern (Wirtschaft, Biologie, Chemie, Deutsch, Englisch, gestaltendes Werken, Hauswirtschaft, Kunst, Mathematik, Musik, Physik, Religion / Ethik, Sport, textiles Gestalten) auch

Wahlpflichtfächer. Die Wahlpflichtfächer sind berufsorientiert, dazu gehören auch Betriebspraktika. Der Realschulabschluss heißt auch „mittlere Reife“ und berechtigt zum Besuch einer Fachoberschule oder eines Fachgymnasiums, wo Jugendliche auf Tätigkeiten im Verwaltungsbereich, auf kaufmännische Berufe usw. vorbereitet werden. Viele machen eine Ausbildung und lernen drei Jahre lang einen Beruf in Betrieben und in der Berufsschule.

Das Gymnasium, die Klassen von 5 bis 12 bzw. 13, ist die traditionelle höhere Schule in Deutschland. In den Klassen 5 bis 10 gibt es Pflichtfächer, dazu gehören Deutsch, Geschichte, Musik, Kunst, Politik, Religion / Ethik, Mathematik, Informatik, Sport, Erdkunde, Biologie, Physik, Chemie. In den letzten Schuljahren sollen sich die Schüler hauptsächlich mit den Fächern beschäftigen, die sie besonders interessieren, deshalb lernen sie in einem Kurssystem. Man kann sich Grundkurse und Leistungskurse wählen, die gründlicher und mit mehr Stunden erlernt werden. Damit wird den Schülern der Übergang zur Hochschulbildung erleichtert. Jeder Gymnasiast muss mindestens zwei Fremdsprachen lernen. Die meist gewählten Fremdsprachen sind Englisch, Französisch und Spanisch. Neben den Fremdsprachen gehören Mathematik, Naturwissenschaften und Deutsch zu den Pflichtbereichen. Das Abschlusszeugnis der Gymnasien, das Reifezeugnis oder Abitur, berechtigt zum Studium an Universitäten und Hochschulen.

Die Schüler können auch zwischen verschiedenen Schulformen wechseln, aber wenn man von der Hauptschule in die Realschule oder von der Realschule ins Gymnasium kommen möchte, braucht man sehr gute Noten. Wenn man sehr schlechte Noten hat, muss man eine Klasse wiederholen.

Eine Alternative ist die Gesamtschule, an der man alle Abschlüsse machen kann. In manchen Bundesländern werden auch die Haupt- und Realschulen zusammengelegt. Sie heißen dann Regional- oder Gemeinschaftsschulen. Einige Hauptschüler verlassen die Schule nach der 9. Klasse und suchen einen Ausbildungsplatz. Manche gehen ein weiteres Jahr zur Schule und machen ihren Realschulabschluss.

In Deutschland ist das Schulsystem in jedem Bundesland ein bisschen anders, denn es gibt keine einheitlichen Regeln für alle Bundesländer. Deshalb ist ein Umzug von einem Bundesland in ein anderes für Schüler nicht leicht.

2b. Finden Sie im Text Antworten auf folgende Fragen.

1. Ist das Schulsystem überall in Deutschland gleich?
2. Mit wie vielen Jahren kommen die Kinder in die Schule?
3. Wie lange besucht man die Grundschule / die Hauptschule / die Realschule / das Gymnasium?
4. Wer entscheidet, welche Schule das Kind nach der Grundschule besucht?
5. Wer gibt den Eltern Ratschläge, welche Schule das Kind besuchen sollte?
6. Wie viele Fremdsprachen erlernt man in einer Hauptschule / einer Realschule / einem Gymnasium?
7. Welches Zeugnis bekommt man nach einer Hauptschule / einer Realschule / einem Gymnasium?
8. Welche Möglichkeiten haben Schülerinnen und Schüler mit Realschulabschluss?
9. Was kann man nach 12 Jahren Gymnasium machen?
10. Was für eine Schule ist die Gesamtschule?
11. Wie heißt die Schule, die die Schülerinnen und Schüler 9 bzw. 10 Klassen besuchen können?

2c. Ordnen Sie zu.

- | | |
|---|--|
| 1) Im Alter von 6 Jahren | a) braucht man das Abitur. |
| 2) Die Schulen in verschiedenen Bundesländern | b) den Hauptschulabschluss, die mittlere Reife oder das Abitur machen. |
| 3) Nach der vierjährigen Grundschule | c) gehen die Kinder in eine weiterführende Schule: Hauptschule, Realschule oder Gymnasium. |
| 4) Nach der Realschule | d) haben Unterschiede. |
| 5) Das Abitur macht man | e) lernen die Schüler in Kursen. |
| 6) Um studieren zu können, | f) macht man gewöhnlich eine Ausbildung. |
| 7) An einer Realschule lernen alle Schüler | g) nach dem Gymnasium, wenn man ungefähr 18 oder 19 Jahre alt ist. |
| 8) An einem Gymnasium lernen alle Schüler | h) obligatorisch eine Fremdsprache. |
| 9) In den letzten Schuljahren des Gymnasiums | i) obligatorisch zwei Fremdsprachen. |
| 10) In einer Gesamtschule kann man | j) werden die Kinder eingeschult. |

2d.



Von welcher Schule ist die Rede? Ordnen Sie zu.

Hauptschule	Realschule	Gymnasium

dauert 5 Jahre ♦ dauert 6 Jahre ♦ dauert 8 bzw. 9 Jahre ♦

umfasst die Klassen von 5 bis 9 ♦

umfasst die Klassen von 5 bis 10 ♦

umfasst die Klassen von 5 bis 12/13 ♦

bereitet auf das Erlernen eines praktischen Berufs vor ♦

bereitet auf höher qualifizierte Berufe vor ♦

bereitet auf das Studium vor ♦

Eine Fremdsprache ab der 5. Klasse ist Pflicht ♦

Eine weitere Fremdsprache kann man ab der 7. Klasse lernen ♦

Zwei Fremdsprachen sind Pflicht ♦

Die dritte Fremdsprache kann man auch wählen und lernen ♦

Der praktische Unterricht spielt eine besonders große Rolle ♦

Nach dieser Schule bekommt man einen Hauptschulabschluss ♦

Nach dieser Schule bekommt man einen

Realschulabschluss (sog. „mittlere Reife“) ♦

Nach dieser Schule macht man das Abitur ♦

Nach dieser Schule darf man

eine Fachoberschule oder ein Fachgymnasium besuchen ♦

Nach dieser Schule darf man studieren

2e.  Bereiten Sie Informationen über einen deutschen Schultyp vor. In der Klasse wird ein Interview gemacht, d.h. ein Schüler wird von den anderen nach den Besonderheiten des Schultyps ausgefragt.

2f.  Üben Sie weiter.

2g.  Welche Gemeinsamkeiten hat das deutsche Schulsystem mit der Schule in Belarus? Sammeln Sie Ideen in der Klasse.

3a.  Man hat vier junge Leute über das deutsche Schulsystem befragt. Bestimmen Sie nach dem ersten Hören: Über welches Ereignis im Schulleben reden die Jugendlichen?

* MOODLE: Thema 2. Schulsystem. Schultypen in Deutschland.

- 3b.  Hören Sie sich die Meinungen der Jugendlichen zum zweiten Mal an. Notieren Sie sich Informationen zu den folgenden Stichpunkten

	Berufswunsch	Schultyp	Grund, warum sie / er diesen Schultyp besucht (hat)	findet ihren / seinen Schultyp gut für sich
Annika, 14				
Ben, 15				
Lina, 19				
Martin, 16				

- 3c.  Hören Sie sich die Meinungen zum dritten Mal an. Welche Nachteile des Schulwechsels nach der 4. Klasse nennen die deutschen Jugendlichen?

- 3d.   Finden Sie das gut, dass man in Deutschland schon nach der 4. Klasse entscheidet, wer welche Schule besuchen soll? Welche Nachteile finden Sie? Diskutieren Sie darüber in der Klasse.

- 4a.  Lesen Sie Informationen über Schultypen in Österreich. Machen Sie sich dabei Notizen über die einzelnen Schultypen.

Schule in Österreich

Im Gegensatz zu Deutschland ist das Schul- und Bildungssystem in Österreich zentral organisiert, das heißt, es ist überall gleich. Genauso wie in Deutschland werden die Kinder mit sechs Jahren eingeschult. In Österreich heißt die Grundschule Volksschule. Vor der Einschulung müssen alle Kinder das letzte Kindergartenjahr besuchen. Nach vier Jahren findet ebenfalls genau wie in Deutschland die erste Leistungsauswahl statt. In Österreich können die Eltern der Kinder auf Empfehlung der Lehrer entscheiden, ob sie ihre Kinder auf die Neue Mittelschule oder aufs Gymnasium schicken.

Die Neue Mittelschule wird nach vier Jahren abgeschlossen, das Gymnasium umfasst acht Schuljahre. Die Schulpflicht beträgt neun Schuljahre — so lange muss man in Österreich auf jeden Fall die Schule besuchen. Darum müssen die Schüler, die die achte Klasse der Hauptschule erfolgreich abgeschlossen haben, weiter lernen. Sie haben zwei Möglichkeiten. Sie können auf eine polytechnische Schule wechseln, die über ein Jahr lang geht. Die Ausbildung in der

polytechnischen Schule ist sehr praxisorientiert und dient schon ganz konkret der Berufsvorbereitung. Dann geht man gewöhnlich auf eine Berufsschule. Die Alternative zur polytechnischen Schule ist die berufsbildende mittlere Schule, kurz BMS. Je nach Fachrichtung besucht man die berufsbildende Mittelschule zwischen einem und vier Jahren. Im Gegensatz zur polytechnischen Schule wird hier aber ein größerer Schwerpunkt auf die Allgemeinbildung gelegt.

Das Gymnasium teilt sich in die AHS-Unterstufe und die AHS-Oberstufe. AHS ist die Abkürzung für Allgemeinbildende Höhere Schule. Um zur AHS gehen zu können, ist ein bestimmter Notendurchschnitt am Ende der 4. Klasse notwendig.

Wer das Gymnasium erfolgreich abschließt, erhält die Matura. So heißt das Abitur in Österreich. Ein Schüler mit dem Maturazeugnis in der Tasche ist ein Maturant. Die Matura kann auch auf einer Berufsbildenden Höheren Schule (BHS) abgelegt werden, dort aber erst nach 13 Schuljahren statt nach 12.

In der 5. Klasse lernen die Schüler eine erste Fremdsprache. Das ist meistens Englisch. In den Gymnasien folgt ab der 7. Klasse eine zweite Fremdsprache, entweder Latein oder sonst häufig Französisch oder Italienisch.

Noten gibt es auch in Österreich, jedoch nur von eins bis fünf. Auf die Sechs verzichtet man hier. Die Eins ist wie in Deutschland die beste Note. Das Schuljahr beginnt, je nach Bundesland, am ersten oder zweiten Montag im September.

Die Sommerferien dauern in Österreich neun Wochen! Dafür gibt es aber auch keine Herbstferien. Im Februar gibt es eine Woche Semesterferien, die in Deutschland oft Winterferien heißen. Und Osterferien haben die Schüler in Österreich auch, aber nur eineinhalb Wochen.

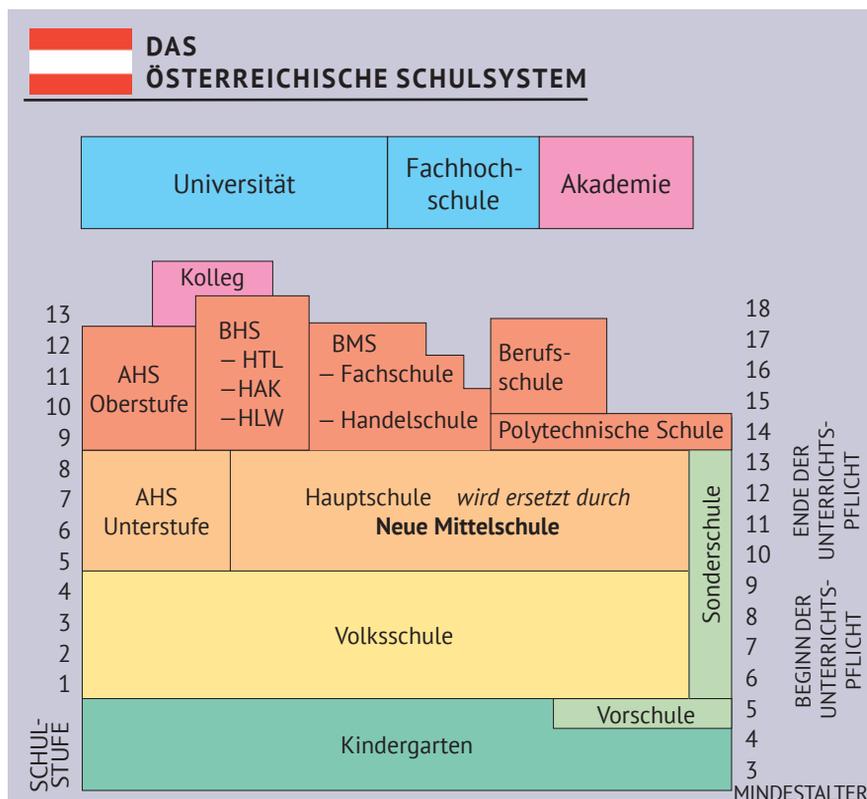
4b.  Schreiben Sie je eine Frage zum Text auf einen Zettel.

4c.  Hängen Sie die Zettel im Klassenraum an die Wand. Wandern Sie mit einer Partnerin / einem Partner von Frage zu Frage und beantworten Sie die Fragen.

4d. Füllen Sie die Lücken durch Informationen aus dem Text aus.

In Österreich gehen die Kinder mit ... in die ... Klasse entscheidet man, welche weiterbildende Schule ... Sie gehen entweder auf die ... und lernen dort ... Jahre. Oder sie gehen in die ... Stufe des Gymnasiums. Das Gymnasium besteht aus ... und dauert ... Jahre. Nach dem Abschluss des Gymnasiums bekommt man ...

Alle Schüler lernen in Österreich ... Fremdsprache, in Gymnasien ... Die Noten sind in Österreich fast so wie in ..., es fehlt nur ... Die Ferien haben die österreichischen Schüler im ... , ... und ... Im Vergleich zu Deutschland sind die Sommerferien in Österreich ...



5a.  Lesen Sie einzelne Textabschnitte über das Bildungssystem in Belarus. Bringen Sie nach dem Lesen die Abschnitte in die logische Reihenfolge.

Das Bildungssystem in Belarus

- A** Viele Schüler bevorzugen es aber, die weiteren 2 Schuljahre in der Schule oder im Gymnasium zu lernen. Nach der elften Klasse legen die Schüler die Reifeprüfungen ab, bekommen das Reifezeugnis und können sich um einen Studienplatz bewerben.
- B** Belarussische Jungen und Mädchen haben vor der Einschulung die Möglichkeit, den Kindergarten zu besuchen. Da spielen sie und werden durch Spiele auf das Lernen vorbereitet.

C Nach der Grundschule kommen die Schüler in die Mittelschule, die die Klassen von 5 bis 9 umfasst. Hier werden sie in allen Fächern von verschiedenen Lehrern unterrichtet. Einige Fächer können vertieft erlernt werden. In unserem Land sind 9 Schuljahre Pflicht. Nach der 9. Klasse legen die Schüler Prüfungen ab, und es kommt die Entscheidung, ob sie in der Schule bzw. dem Gymnasium weiter lernen möchten oder einen Beruf erlernen.

D Was die Hochschulen in Belarus angeht, so gibt es in unserem Land sehr viele davon. Die einen sind beruflich orientiert und bilden Lehrer oder Ärzte, Schauspieler oder Offiziere usw. aus. Die anderen sind universell, wie z.B. die Belarussische Staatliche Universität, dort gibt es viele Fakultäten und Fachrichtungen unter einem Dach. In vielen Hochschulen gibt es neben dem Direktstudium auch Fernstudium. Das gibt den Studenten die Möglichkeit an der Hochschule zu studieren und gleichzeitig zu arbeiten.

E Mit 6 Jahren werden belarussische Kinder eingeschult und gehen erst in eine Grundschule. Hier lernen sie lesen, rechnen und schreiben, lernen Neues über Natur und Umwelt, Kunst und Musik. Sie werden von einer Lehrerin / einem Lehrer in allen Fächern unterrichtet. Nur Sport, Musik und Fremdsprachen übernehmen andere Lehrer. Mit dem Erlernen einer Fremdsprache beginnen belarussische Kinder in der 3. Klasse. Nach dem Unterricht gehen die Grundschüler oft in den Hort und spielen da, machen ihre Hausaufgaben, besuchen Arbeitsgemeinschaften. Sie werden von den Eltern meist erst abends abgeholt.

F Trotz aller Unterschiede im Schulsystem der Republik Belarus ist vieles an allen Schulen gleich: Der Schultag beginnt morgens meistens zwischen 8.30 und 9 Uhr. An einigen Schulen gibt es wegen der großen Schülerzahl Unterricht im Vormittags- und Nachmittagsblock. Ab der 3. Klasse bekommen die Schüler Noten. Das Schulsystem in Belarus hat die Noten von 1 bis 10. Die Zehn ist dabei die beste Note.

G Nach dem Abschluss der 9. Klasse können die jungen Leute ihre Ausbildung in einer Fachschule, einem Lyzeum oder College fortsetzen oder weiter in der Schule oder im Gymnasium lernen. In einer Fachschule und einem College gibt es meist nicht nur Unterricht von Schulfächern, sondern die Auszubildenden erlernen auch einen Beruf und können danach ins Berufsleben einsteigen.

H Auch das Schuljahr beginnt an allen belarussischen Schulen und Gymnasien, Lyzeen, Colleges und Universitäten gleich: nach den

Sommerferien am ersten September. Dieser Tag wird auch der Tag des Wissens genannt. Das ganze Schuljahr ist in den Schulen in vier Viertel geteilt. Nach jedem Viertel bekommen die Schüler Noten in allen Fächern und haben Ferien. Die Sommerferien in Belarus beginnen im Juni und sind drei Monate lang. Die Studenten haben es schwieriger: Sie legen zweimal im Jahr Prüfungen ab und werden dabei benotet. Auch haben sie kürzere Ferien und nur zweimal im Jahr: im Winter und im Sommer.

I Nach der Absolvierung eines Colleges oder eines Lyzeums können die jungen Leute anfangen zu arbeiten oder auf die Hochschule gehen. Manche jungen Menschen finden, dass eine Berufsausbildung beim Streben nach der Hochschulausbildung schneller zum Ziel führt.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
B								

5b. Ergänzen Sie fehlende Verben:

den Kindergarten ..., die Kinder auf das Lernen ..., mit 6 Jahren ..., in eine Grundschule ..., die Schüler in allen Fächern ..., mit dem Erlernen einer Fremdsprache ..., nach dem Unterricht in den Hort ..., Arbeitsgemeinschaften ..., die Kinder nach der Arbeit von der Schule ..., in die Mittelschule ..., die Klassen von 5 bis 9 ..., einige Fächer vertieft ..., Prüfungen ..., einen Beruf ..., die Ausbildung in einer Fachschule, einem Lyzeum oder College ..., auf die Hochschule ..., die Reifeprüfungen ..., das Reifezeugnis ..., sich um einen Studienplatz ..., Lehrer, Ärzte, Schauspieler, Offiziere ... , an der Hochschule ..., nach den Sommerferien am ersten September ..., Noten in allen Fächern ..., Ferien ...

5c. Sammeln Sie die wichtigsten Informationen zu den folgenden Stichpunkten:

1. Allgemeine Informationen über die Schule in Belarus:

- Schulpflicht: *9 Jahre ab...*
- Unterrichtszeiten: *von ... Uhr ...*
- Schulnoten: *10-Punkte-System, d. h. ...*
- Ferien: *nach jedem Viertel ...*

2. Grundschule in Belarus:

- Klassen: ...
- Fächer: ...
- Lehrer ...

3. Mittelschule in Belarus

- Klassen: ...
- Fächer: ...
- Lehrer ...

4. Möglichkeiten nach dem Abschluss der 9. Klasse

5. Hochschulen in Belarus

5d.  Welche Etappen im Leben eines Schulkindes sind besonders wichtig? Besprechen Sie dies mit Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner. Argumentieren Sie Ihre Meinung.

5e. Bereiten Sie einen Vortrag über die Ausbildung in Belarus. Nehmen Sie den Plan in 5c und geschriebene Stichworte zu Hilfe. Ergänzen Sie Ihren Vortrag durch weitere Informationen: Schulfächer, Pflichtfächer und Wahlfächer, Arbeitsgemeinschaften und Aktivitäten an Ihrer Schule. Nehmen Sie die folgenden Redemittel zu Hilfe.

Einen Vortrag einleiten

In meinem Vortrag befasse ich mich mit ...

Im Mittelpunkt meines Vortrags steht ...

Ich halte es für sinnvoll, mit allgemeinen Informationen über die Schulbildung in Belarus anzufangen: ...

Zum nächsten Punkt überleiten

Die Grundschule in Belarus umfasst ...

Man beschäftigt sich in der Grundschule ...

Eine besondere Rolle spielt ...

Eine Besonderheit der Grundschule ist, dass ...

Nach der Grundschule beginnt ...

Hier lernen ...

Nach dem Abschluss der 9. Klasse haben die

belarussischen Schüler einige Möglichkeiten: ...

Nach dem Abschluss der 11. Klasse...

Einen Vortrag abschließen

Ich halte den Aufbau des belarussischen Schulsystems für ...

Es ist sehr wichtig, dass ...

Zum Schluss möchte ich noch sagen, dass ...

Ich finde es auch gut ...

Ich möchte aber einiges an der Schule in Belarus verbessern: ...

6. Prüfen Sie nun Ihre Kenntnisse. Von welchem Land ist die Rede? Bestimmen Sie, ob es um Deutschland, Österreich oder Belarus geht. Manchmal passt die Aussage zu einigen Ländern.

	Deutsch- land	Öster- reich	Bela- rus
Die Kinder werden mit 6 eingeschult.			
Die Schule dauert mindestens 9 Jahre.			
Die Schule dauert höchstens 11 Jahre.			
Die Schule dauert höchstens 12 Jahre.			
In die Grundschule gehen alle Kinder 4 Jahre.			
Die Grundschule heißt Volksschule.			
Nach der Grundschule geht man mit seiner Klasse in die Mittelschule.			
Nach der Grundschule geht man in die Hauptschule oder AHS-Unterstufe.			
Nach der Grundschule geht man auf die Hauptschule, Realschule oder aufs Gymnasium.			
Die Noten der Kinder in der 4. Klasse sind für die Wahl des Schultyps wichtig.			
Das Abitur berechtigt zum Studium an einer Universität.			
Die Matura berechtigt zum Studium an einer Universität.			
Jeder kann nach der elften Klasse ein Reifezeugnis bekommen.			
Man lernt obligatorisch eine Fremdsprache.			

	Deutsch- land	Öster- reich	Bela- rus
Im Gymnasium lernt man obliga- torisch zwei Fremdsprachen.			
Die Sommerferien dauern 6 Wochen.			
Die Sommerferien dauern 9 Wochen.			
Die Sommerferien dauern 3 Monate.			
Es gibt Noten von 1 bis 5.			
Es gibt Noten von 1 bis 6.			
Es gibt Noten von 1 bis 10.			

D. SCHULE FRÜHER, HEUTE UND IN DER ZUKUNFT

1a.  Lesen Sie über die Schule früher. Setzen Sie beim Lesen fehlende Wörter aus dem Kasten ein.



Schulen • wichtig • zahlen • brauchten • Kinder • Klasse • Winter •
kaufen • Kreide • stellen • Bürgermeister • rechnen • besuchen •
Schulpflicht • zur Schule • wohnte • Heft • arbeiten • Fehlern

Vor tausend Jahren gab es nur kirchliche ... Lesen und Schreiben lernte man normalerweise nur, wenn man Priester oder Mönch werden wollte. Für alle anderen war das nicht so ...

Ab dem 13. Jahrhundert wurde Lesen und Schreiben immer wichtiger. Ein ... oder ein Händler musste zum Beispiel auch schreiben und ... können. Man unterrichtete dort die Schüler in Latein, Deutsch, Schreiben und Rechnen. Für diese Schulen musste man aber ..., so dass noch lange nicht alle, die gerne wollten, eine Schule ... konnten.

Seit dem 17. Jahrhundert gab es in einigen Teilen Deutschlands, seit 1919 in ganz Deutschland schon ... Es sollten alle Kinder regelmäßig zur Schule kommen können, was damals gar nicht so selbstverständlich war. Die Eltern schickten ihre Kinder nämlich nur sehr ungern zur Schule, weil sie diese für Arbeiten zu Hause ...

Noch vor ungefähr 100 Jahren waren in den meisten Klassen bis 50 ... Auf dem Land gingen meistens ältere und jüngere Schüler gemeinsam in eine ... In der Fensterreihe saßen die Großen aus der 3. und 4. Klasse, in der Türreihe die Kleinen aus der ersten und zweiten.

Schulbus gab es keinen. Viele Kinder mussten einen langen beschwerlichen Schulweg auf sich nehmen. In der Kälte und oft noch in der Dunkelheit marschierten manche länger als zwei Stunden ...

Im ... mussten die Kinder oft ihre Kleidungsstücke am Klassenofen trocknen. Dieser wurde immer ganz früh am Morgen vom Lehrer geheizt. Damals ... der Lehrer noch in der Schule.

Schulbücher konnte man sich aus der Schülerlade borgen. Viele Eltern konnten keine neuen Bücher ... Die Aufgaben wurden zuerst mit weißer ... auf eine schwarze Schiefertafel geschrieben. Mit einem feuchten Lappen konnte man das Geschriebene wieder weglöschen und die nächste Aufgabe darüberschreiben. Tinte und ... gab es erst für die großen Schüler.

Die Kinder saßen in engen harten Holzbänken, und wenn sie nicht fleißig genug waren, mussten sie sich in die Ecke ... Beim Schreibenlernen, beim falschen Singen und bei ... im Rechnen gab es sogar Prügel vom Lehrer. Alle Schüler saßen mit dem Blick zur Tafel. Meist begann der Unterricht mit einem gemeinsamen Lied und einem Gebet. Dann wurden die Hände kontrolliert, ob sie auch sauber waren.

In der Stadt mussten die Kinder neben der Schule in Fabriken ... Schule war für sie eine Erholung, aber oft waren sie zu müde, um gut aufzupassen.

1b. Finden Sie im Text Antworten auf die folgenden Fragen. Besprechen Sie die Fragen mit Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner.

1. Seit wann gibt es Schulen?
2. Welche Schulen existierten vor tausend Jahren?
3. Wann wurden das Lesen und Schreiben wichtiger? Für wen?
4. Seit wann gibt es Schulpflicht in Deutschland?
5. Wollten alle Eltern ihre Kinder zur Schule schicken?
6. Wie viele Schüler lernten vor ungefähr 100 Jahren zusammen?

7. Wohnten die Kinder immer in der Nähe von einer Schule?
8. Konnten alle Kinder Schulbücher kaufen?
9. Wohin schrieben die Schulkinder früher ihre Aufgaben?
10. Wer schrieb mit Tinte?
11. Welche Strafen gab es für Kinder damals?
12. Was mussten die Kinder nach der Schule tun?

1c.  **Fragen Sie Ihre Großeltern / Eltern. Notieren Sie sich die Antworten.**

- 1) Mit wie viel Jahren warst du eingeschult?
- 2) Mit wie vielen Kindern bist du in eine Klasse gegangen?
- 3) Waren in deiner Klasse Jungen und Mädchen?
- 4) Hattest du viele Lehrerinnen und Lehrer?
- 5) Waren die Lehrerinnen und Lehrer streng?
- 6) Wie waren die Klassenzimmer ausgestattet?
- 7) Welche Fächer solltet ihr lernen?
- 8) Welche Fächer mochtest du am liebsten?
- 9) Wie waren die Noten in deiner Schulzeit?
- 10) Welche Bestrafungen gab es bei dir in der Schule?
- 11) Denkst du gerne an deine Schulzeit zurück?
- 12) Gibt es noch etwas, was du von deiner Schulzeit erzählen möchtest?

1d.  **Was hat sich geändert? Vergleichen Sie die Schule vor hundert Jahren bzw. die Schule Ihrer Eltern / Großeltern und die Schule jetzt. Schreiben Sie einen Bericht darüber. Nehmen Sie die Redemittel im Kasten zu Hilfe. Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:**

- Schulpflicht (ab welchem Alter, wie lange)
- Schultypen
- Klassen (Anzahl der Kinder, Mädchen und Jungen, zusammen oder getrennt)
- Ausstattung im Klassenzimmer
- Noten
- Strafen in der Schule

Früher ging man mit ... zur Schule, jetzt ...

Vor hundert Jahren ..., jetzt aber ...

Während die Schüler vor hundert Jahren ..., müssen / können die modernen Schüler ...

Genau so wie früher ...

Früher ..., im Gegensatz dazu haben die heutigen Schüler ...

Im Vergleich zu früheren Zeiten ...

Ich finde es viel besser / viel schlechter / dass ...

- 2a.  Über die Regelschule in verschiedenen Ländern wissen Sie schon viel. Es gibt aber andere Möglichkeiten. Im folgenden Text sind drei solche Schulalternativen dargestellt. Informieren Sie sich über eine. Schreiben Sie in Stichworten die Besonderheiten der gewählten Schulform auf.



Marika, Wolfsburg: Ich habe vor drei Jahren einen Abschluss mit Abitur an der Waldorfschule in Wolfsburg gemacht. Was ich gleich über meine Schule sagen soll, da hatten wir bis zur 9. Klasse gar keine Schulnoten. Wir bekamen sehr ausführliche schriftliche Charakterisierungen in jeder Klasse über die Leistung, den Leistungsfortschritt, die Begabungslage und das Bemühen in den einzelnen Fächern. Der Klassenlehrer betreute und begleitete die Klasse in allen Lernschritten jeden Tag acht Jahre lang, er gestaltete Feste, machte Hausbesuche, kannte sehr gut alle Schüler.

Neben Deutsch, Mathematik und all den anderen Fächern, die es auch in Regelschulen gibt, hatten wir z. B. auch Pflügen, Ernten, Säen, Brotbacken, Stricken, Häkeln und Tischlern. So lernten wir z. B., wie das Brot auf unsere Tische kommt: von der Saat bis zur Ernte, haben auf dem Feldstück gearbeitet, dann das Mehl gemahlen, den Teig gemacht und Brot gebacken. So war das in vielen Bereichen. Und das hat mir sehr gut gefallen, weil ich nun weiß, wie alles abläuft. Auch gab es in der Unter- und Mittelstufe keine oder sehr wenige Hausaufgaben und der Unterricht fand oft spielerisch und musikalisch statt. Was noch ganz besonders an meiner Schule ist, ist es, dass die Hauptfächer in „Epochen“ unterrichtet werden. Das bedeutet, dass wir uns über mehrere Wochen hinweg am Anfang des Tages nur mit einem Fach beschäftigten. Ich habe das Abitur gemacht, man konnte aber auch früher weggehen und einen Haupt- oder Realschulabschluss machen.

Ich sehe nun auch die Vor- und Nachteile meiner Schule: So kann ich jetzt mit niemandem lernen, der nur stur auswendig lernt und mir

die Frage nach dem Warum nicht beantworten kann. Da allein zu lernen — nicht nur zu pauken, sondern alles zu hinterfragen — Zeit braucht, lerne ich oft einen ganzen Monat länger für eine Prüfung als meine Studienkollegen. Ich bin auch erwachsener und selbstbewusster als viele meiner Altersgenossen. Da kann ich aber auch sehr gut an verschiedenen Projekten im Team arbeiten, was ein Verdienst meiner Schule ist.



Ella, Trier: Ich bin 16 und gehe an die Montessori Schule in Trier. Was uns von den anderen unterscheidet? Wir haben keine Noten. Es gibt stattdessen Einschätzungsgespräche mit unseren Lehrerinnen und Lehrern in der Mitte des Schuljahres und dann schriftliche Leistungsberichte zum Jahresende. Außerdem wird für jeden Schüler ein sogenannter IzEL-Bogen (Informationen zum Entwicklungs- und Lernprozess) geführt. So bekommen die Eltern Informationen über den Lernfortschritt sowie unsere Einstellung zum Unterricht. Auch sind Schülerinnen und Schüler in einer Klasse nicht gleichaltrig. Wir arbeiten in gemischten Gruppen zusammen, z. B. Zweit- und Viertklässler sind gemeinsam in einer Gruppe. So lernen wir einander helfen, manchmal leiten, zusammen etwas besprechen und ein gemeinsames Ziel zusammen erreichen. Das Hauptprinzip ist wie in der Familie: Die Kleinen lernen von den Großen. Dabei festigen die Großen ihre Kenntnisse und wiederholen das Gelernte. So gewinnen alle.

Wir haben auch sehr viel sogenannte Freiarbeit. Da sucht sich jeder Schüler eigenverantwortlich eine Beschäftigung mit Lernmaterialien. Die Lehrer geben keinen Stoff vor und stehen uns bei Problemen und Fragen als Helfer zur Seite. Also bei uns machen nicht alle Kinder zur gleichen Zeit dieselben Aufgaben. Jeder arbeitet nach seinem persönlichen Wissensstand und Lerntempo. Da können wir uns von

verschiedenen Seiten und auf unterschiedliche Art und Weise mit einem Thema beschäftigen und so einen Überblick bekommen. Für mich ist eben diese Freiarbeit nicht immer unbedingt nur Lernzeit, sondern auch Zeit zum Austausch mit meinen Freunden. In die Schule zu gehen bedeutet für mich also nicht immer unbedingt „lernen“.

Wir können aber alle Abschlüsse wie in einer Regelschule machen, nur müssen die Prüfungen extern an den staatlichen Schulen stattfinden. Ich finde, meine Schule war ganz sicher die richtige Wahl für mich. Ich war als Kind immer sehr schüchtern und habe mich kaum getraut auf andere zuzugehen. In der Grundschule an der „Monte“ hat man immer sogenannte ältere Paten, die dir einerseits beim Lernen helfen, gleichzeitig aber auch sozial unterstützen. Der Grundgedanke unserer Schule ist „Hilf mir, es selbst zu tun.“



Tobias, Chemnitz: Ich bin schon 20 und habe die BIP Mehlhornschule in Chemnitz abgeschlossen. Es ist ein Gymnasium und ich habe wie alle meine Mitschüler das Abitur gemacht. BIP im Namen der Schule steht für Begabung, Intelligenz und Persönlichkeit. Sie werden in unserer Schule speziell gefördert. Wir haben neben den Regelfächern wie in allen anderen Schulen auch Bildkünstlerisches Gestalten, Musikalisches Gestalten, Tanz / Bewegung, Darstellendes Spiel, Sprachliches Gestalten, Schach und weitere strategische Spiele. Meine Lieblingsfächer waren allerdings: Entdecken, Erfinden, Erforschen und Digitale Medien. Wir lernten Englisch sowie zwei weitere Fremdsprachen, von denen eine nichteuropäisch ist. Ich habe z.B. Chinesisch gewählt. Zusätzlich sind die Kinder verpflichtet, ab der ersten Klasse außerhalb der Schule ein Musikinstrument zu erlernen. Bei mir war das Cello*.

* Cello – lesen Sie: tschelo

Da ich schon mit fünf gut lesen und schreiben konnte, haben meine Eltern beschlossen, dass ich mich in einer gewöhnlichen Grundschule langweilen werde. Darum haben sie mich auf die BIP-Schule geschickt. Und das war toll!

Wir hatten zwei gleichberechtigte Pädagogen pro Klasse, auch gab es immer zwei Räume pro Klasse: Klassenraum und Freizeitraum. Dazu gab es noch in jedem Fach Lehrer. Noten hatten wir in den Fächern Deutsch und Mathematik bereits im ersten Schuljahr. Ab dem dritten Schuljahr gab es dann Noten schon in allen Fächern. Dazu bekamen wir wöchentlich Entwicklungsergebnisse, die zeigten, welche Kenntnisse und Fähigkeiten wir erworben haben. Unsere Schule ist eine Ganztagschule, d.h. wir hatten Unterricht von 8 bis 16 Uhr. Die Schule ist aber bis 18 Uhr geöffnet. Hausaufgaben hatten wir gar keine, dafür hatten wir aber nicht sechs Unterrichtsstunden täglich, sondern mehr, manchmal sogar neun.

In der Schulzeit hatten wir viele gemeinsame Projekte, Exkursionen und Feriencamps, dazu noch regelmäßige Olympiaden und Wettbewerbe. So habe ich viele Freunde in der Schule gefunden, mit denen ich immer noch im Kontakt stehe. Auch beim Studium war es für mich leichter, denn ich wusste noch von der Schule, wie man selbstständig und im Team arbeitet, wie und wo man Informationen sucht und wie man am besten lernt.

- 2b.  **Veranstalten Sie eine Info-Messe: in den Dreiergruppen tauschen Sie Informationen aus 2a aus, dabei schreiben Sie sich das Wichtigste über verschiedene Schulformen auf.**

	Waldorfschule	Montessori Schule	die BIP Mehlhornschule
Klassen			
Schulnoten			
sonstige Bewertung			
Lehrer			
Schulfächer			
Abschluss			
Besonderheiten			

- 2c.  **Was gefällt Ihnen an den ungewöhnlichen Schulformen? Diskutieren Sie darüber in der Klasse.**

3a.  Hören Sie die Meinungen der Schüler über ihre Traumschule. Was wünschen sich die Schüler? Wählen Sie.



leckerer Essen • keine Hausaufgaben • gemütliche Sitzcken, wo man sich mit den Freunden treffen kann • Zugang zum Sportsaal in den Pausen und nach dem Unterricht • Sportunterricht jeden Tag • Musikunterricht jeden Tag • Tanzunterricht: Hip-Hop, Street Jazz oder Break Dance • mehrere Räume mit Computern • Computer in jeder Stunde benutzen • Hausaufgaben mit Computern schreiben • zu Hause am Computer lernen • jedes Jahr zu einer Klassenreise ins Ausland fahren • viele Klassenreisen • Austauschprogramme mit verschiedenen Schulen • gemütliche Zimmer mit Sofas und Sesseln und Fernsehern • Zimmer, wo man Musik hören und tanzen kann • Zimmer, wo man Hausaufgaben machen kann • ein großer Garten mit Blumen und Bäumen • der Unterricht nicht nur im Schulgebäude, sondern auch im Schulgarten oder im Park • kleinere Praktika in Betrieben oder Büros • Berufsausbildung • Schulbeginn um 10, Unterrichtsschluss um 13 • kein Unterricht freitags • statt Mathe Tanzunterricht, Kochen und Freizeitstunden • keine Mathematik und Physik • Hausaufgaben nur in der Woche und nicht übers Wochenende • junge Lehrer • keine Lehrer • Musik während des Unterrichts • Musik statt des Unterrichts

3b.  Wählen Sie 2–3 Wünsche aus 3a, argumentieren Sie, warum das für die Schüler nützlich sein kann.

4a.  Welche Schule wünschen Sie für die Zukunft? Erarbeiten Sie ein Projekt Ihrer Traumschule in Kleingruppen (zu dritt / zu viert). Teilen Sie sich die Aufgaben. Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

- Welche Schultypen soll es in der Zukunft geben?
- Wie soll die Schule / das Klassenzimmer ausgestattet sein?
- Welche Schulordnung soll es geben?
- Welche Fächer sollen die Schüler lernen? Welche Pflichtfächer? Welche Wahlfächer?
- Welchen Stundenplan sollen die Schüler haben?
- Wie lange soll die Schule dauern? Wie oft soll man in die Schule gehen?
- Wo soll der Unterricht stattfinden? Was sollten die Schüler im Unterricht machen?

4b.  Stellen Sie Ihre Schule der Zukunft auf einem Plakat, in einem Vortrag oder einer Präsentation in der Klasse vor.



Schule 2050

Das soll anders sein:

- Schulbeginn: 10 Uhr
- keine Hausaufgaben
- viel Unterricht am Computer

neuer Stundenplan, neue Fächer:

- Schach
- Musikinstrument
- Break Dance
- Photoshop und Mediendesign

neue AGs:

...

4c. Finden Sie in Ihren Vorträgen 4–5 Ideen, die Sie gern an Ihrer Schule jetzt ausprobieren möchten. Sammeln Sie Argumente, warum diese Ideen für Ihre Schule nützlich sein können.

4d.  Schreiben Sie eine E-Mail an den Direktor Ihrer Schule. Fassen Sie Ihre Ideen und Argumente zusammen.

WAS KANN ICH SCHON

Beurteilen Sie selbst Ihren Leistungsstand.

Ich kann ...	Evaluation
über das Schulsystem in Belarus berichten	😊 😐 😞
über die Schule in Deutschland und Österreich ausfragen	😊 😐 😞
die Schulsysteme in Belarus, Deutschland und Österreich vergleichen	😊 😐 😞
die eigene Meinung über die Rolle der Schule äußern und argumentieren	😊 😐 😞
über die einzelnen Bestandteile der Schulbildung sprechen	😊 😐 😞
über die Probleme in der Schule diskutieren	😊 😐 😞
über die Schule der Zukunft sprechen	😊 😐 😞

😊 — das kann ich sehr gut; 😐 — das kann ich; 😞 — das muss ich noch üben

LERNWORTSCHATZ

Nomen

der	die	das
Grundkurs, -es, -e	Abschlussprüfung, -, -en	Abitur, -s, -e
Gymnasiast, -en, -en	Absolvierung, -, -en	Hassfach, -e
Hauptschulabschluss, -es, -e	Aula, -, -en / -s	Lehrwerk, -e
Lehrstoff, -(e)s, ohne Pl.	Bestrafung, -, -en	Lieblingsfach, -(e)s, -er
Leistungsdruck, -(e)s, ohne Pl.	Einschulung, -, ohne Pl.	Pflichtwahlfach, -(e)s, -er
Leistungskurs, -es, -e	Fachrichtung, -, -en	Reifezeugnis, -ses, -se
Maturant, -en, -en	Hausarbeit, -, -en	
Musterschüler, -s, =	Hochschulreife, -, ohne Pl.	
Nachhilfeunterricht, -(e)s, ohne Pl.	Klassenarbeit, -, -en	

der	die	das
Notendurchschnitt, -(e)s, ohne Pl.	Leistung, -, -en	Schulklima, -(e)s, ohne Pl.
Pflichtunterricht, -(e)s, ohne Pl.	Matura, -, ohne Pl.	Vorbild, -(e)s, -er
Prügel, -s, =	Mensa, -, -en	Wahlfach, -(e)s, -er
Realschulabschluss, -es, -e	mittlere Reife, -, ohne Pl.	Zeugnis, -ses, -se
Schulabschluss, -es, -e	Notiz, -, -en	
Schulschwänzer, -s, =	Reifeprüfung, -, -en	
Schultyp, -s, -en	Schulform, -, -en	
Traumlehrer, -s, =	Schulpflicht, -, ohne Pl.	
Traumschüler, -s, =	Strafe, -, -n	
Wahlunterricht, -(e)s, ohne Pl.	Zensur, -, -en	

LEHRANSTALTEN

das College, -s, -s

das Gymnasium, -s, -en

das Lyzeum, -s, -en

die Allgemeinbildende Höhere Schule, -, -n (AHS)

die allgemeinbildende Schule, -, -n

die Berufsbildende Höhere Schule, -, -n (BHS)

die Berufsschule, -, -n

die BIP Mehlhornscheule, -, -n

die Fachhochschule, -, -n

die Fachoberschule, -, -n

die Grundschule, -, -n

die Grundstufe, -, -n

die Hauptschule, -, -n

die Mittelschule, -, -n

die Montessori Schule

die Realschule, -, -n

die Regelschule, -, -n

die Schulstufe, -, -n

die Universität, -, -en

die Volksschule, -, -n

die Vorschule, -, -n

die Waldorfschule, -, -n

Adjektive / Adverbien

cool	intensiv	ordentlich
durchschnittlich	klasse	perfekt
eifrig	kompetent	prima
fantastisch	kompliziert	respektvoll
furchtbar	langweilig	spitze
großartig	mindestens	superkreativ
höchstens	motiviert	systematisch
intelligent	nett	tüchtig

Verben

- ablegen** (legte ab, hat abgelegt): Prüfungen ablegen
bestehen (bestand, hat bestanden): Prüfungen bestehen
anschreien (schrie an, hat angeschrien): die Schüler anschreien
aufgeben (gab auf, hat aufgegeben): neue Vokabeln aufgeben
durchfallen (fiel durch, ist durchgefallen) **in** (*Dat.*): in der Prüfung durchfallen, Syn.: durch eine Prüfung fallen
einschulen (schulte ein, hat eingeschult): die Kinder mit 6 Jahren einschulen
einsetzen (setzte ein, hat eingesetzt): neue Technologien im Unterricht einsetzen, Phantasie einsetzen
fertig werden (wurde, ist geworden **mit** (*Dat.*): mit der Schule fertig werden
(he)rumhängen (hing (he)rum, hat (he)rumgehungen)
sich konzentrieren (konzentrierte sich, hat sich konzentriert)
auf (*Dat.*): sich auf den Unterricht konzentrieren
sich langweilen (langweilte sich, hat sich gelangweilt)
sich melden (meldete sich, hat sich gemeldet): sich zur Antwort in der Stunde melden
pauken (paukte, hat gepaukt): neue Vokabeln pauken, Syn.: lernen / büffeln: für eine Prüfung lernen / büffeln
respektieren (respektierte, hat respektiert) jmdn. (*Akk.*)
schwänzen (schwänzte, hat geschwänzt): den Unterricht schwänzen
Syn.: den Unterricht versäumen
sitzen bleiben (blieb sitzen, ist sitzen geblieben) Syn.: die Klasse wiederholen
unterrichten (unterrichtete, hat unterrichtet) etw. (*Akk.*): Mathematik unterrichten, jmdn. (*Akk.*) **in** etw. (*Dat.*): die Schüler in Deutsch unterrichten
versetzen (versetzte, hat versetzt): die Schüler in die nächste Klasse versetzen

Ausdrücke

Ärger bekommen (bekam, hat bekommen)

die Klasse immer unter Kontrolle haben (hatte, hat gehabt)

die Lehre machen (machte, hat gemacht)

die Schulausbildung **abschließen** (schloss ab, hat abgeschlossen)

ein gutes / mittelmäßiges / schlechtes Zeugnis erhalten (erhielt, hat erhalten) / bekommen (bekam, hat bekommen)

eine Prüfung / das Abitur / die mittlere Reife machen (machte, hat gemacht)

eine Schule besuchen (besuchte, hat besucht) / zur Schule / auf eine Schule / in die Schule gehen (ging, ist gegangen)

Einverstanden!

Das ist nichts für mich!

KAPITEL 3 DIE HERRLICHE WELT DER KÜNSTE



Hier lernen Sie:

- über unterschiedliche Kunstarten berichten;
- Kunstwerke beschreiben;
- über bekannte Bauwerke in Belarus erzählen;
- die Meinung über Ihre Kunstvorlieben äußern und begründen;
- nach bekannten Bauwerken in Deutschland fragen;
- über bekannte Maler, Bildhauer, Fotografen und ihre Werke berichten;
- eine Kunstausstellung / ein Museum empfehlen;
- Eindrücke über einen Museums- / Theater- / Konzert- / Kinobesuch austauschen.

A. Vielfalt der Künste

- 1a. Finden Sie in der Wortwolke 10 Kunstarten. Welche von diesen Kunstarten gehören zu den bildenden und zu den darstellenden Künsten? Stellen Sie Ihre Vermutungen an.



- 1b.  Lesen Sie den Text und überprüfen Sie Ihre Vermutungen.

Vielen Menschen fallen bei dem Stichwort „Kunst“ Gemälde und Zeichnungen ein. Die gehören zu den sogenannten bildenden Künsten und da zählt neben der Malerei und Grafik auch noch die Bildhauerei dazu, genauso wie die Architektur, also die Kunst der Gestaltung von Bauwerken. Kunst umfasst aber noch mehr, denn niemand würde abstreiten, dass eine Primaballerina, also eine Tänzerin, oder ein Schauspieler auch eine Künstlerin oder ein Künstler ist, oder? Zur Kunst gehören also auch die darstellenden Künste, wie Theater und Tanz.

Und was ist mit der Musik? Die gehört natürlich auch dazu: singen, komponieren oder ein Instrument spielen, das alles ist Kunst! Und schließlich gibt es noch die Literatur, die bei den Künsten auf keinen Fall zu vergessen ist, also die Kunst des Schreibens.

Diese Künste gibt es vermutlich schon so lange, wie es Menschen gibt. Die Venus von Willendorf, eine Skulptur aus der Steinzeit, ist zum Beispiel schon über 25 000 Jahre alt.

Es gibt aber auch ganz neue Kunstformen, die erst in den letzten Jahren oder Jahrzehnten durch neu erfundene Techniken entstanden sind. Dazu gehören zum Beispiel die Fotografie und die Filmkunst oder Computerarbeiten und auch Installationen. Das sind Kunstwerke, die sich im Raum ausbreiten, zum Beispiel mit Licht.

Kunst umfasst ganz schön viele verschiedene Bereiche und vielleicht könnte man das alles so zusammenfassen: Kunst ist alles, was von Menschen in einem kreativen Prozess geschaffen wurde.

1c. Verbinden Sie passende Satzteile.

Das Theater, das man zu den darstellenden Künsten zählt, ...
Die Filmkunst, die bei den neuen Künsten nicht zu vergessen ist, ...
Die Malerei, die zu den bildenden Künsten gehört, ...
Der Fotografie, die ich erst vor etwa sieben Jahren entdeckt habe, ...
Über die neuen Kunstformen ...

interessiert mich nicht so sehr •
ist mir gut bekannt • inspiriert mich künstlerisch •
regt mich zum Nachdenken an •
widme ich viel Zeit • möchte ich mehr erfahren

1d. Testen Sie Ihr Wissen zum Thema „Kunst“. Beantworten Sie die Fragen.

1. Einem breiten Publikum wurde er durch die Komödie “Der bewegte Mann” bekannt.
 - a) Til Schweiger.
 - b) Kostja Ullmann.
 - c) Matthias Schweighöfer.
2. Welcher berühmte Komponist stammt aus Österreich?
 - a) Johann Sebastian Bach.
 - b) Ludwig van Beethoven.
 - c) Wolfgang Amadeus Mozart.
3. Wie heißt das berühmteste Museum in Deutschland?
 - a) Das Pergamonmuseum.
 - b) Das Ruhr Museum.
 - c) Das Antikenmuseum im Schnoor.
4. Wer von den deutschen Schriftstellern hat zu Beginn des 20. Jahrhunderts gelebt und geschaffen?
 - a) Friedrich Schiller.
 - b) Franz Kafka.
 - c) Peter Härtling.
5. Was war Anna Pawlowa?
 - a) Drama-Schauspielerin.
 - b) Balletttänzerin.
 - c) Sängerin.

6. Wo befindet sich die Einrichtung auf dem Bild?
 a) Im Freilichtmuseum Museumsdorf Cloppenburg.
 b) Im Freilichtmuseum Dudutki.
 c) Im Salzburger Freilichtmuseum in Großmain.



7. In welcher Galerie hängt „Die Sixtinische Madonna“ von Raffael?
 a) die Dresdener Gemäldegalerie.
 b) die Nationalgalerie (Berlin).
 c) die Tretjakow-Galerie.

1e.  Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit Lösungen in der Kopiervorlage.

1f. Welche Bereiche der Kunst werden in Fragen behandelt? Ihre Sammlung aus 1a hilft Ihnen dabei.

2a.  Gruppieren Sie die folgenden berühmten Leute nach Ihrem Beruf.

SchauspielerIn / Schauspieler	Maler	Komponist	Schriftsteller / Dichter

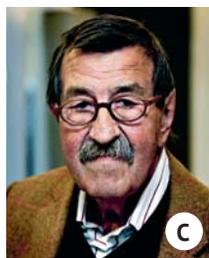
Salvador Dali ♦ Charlie Chaplin ♦ Claude Monet** ♦
 Johann Wolfgang von Goethe ♦ Vincent van Gogh ♦
 William Shakespeare*** ♦ Friedrich Schiller ♦ Günter Grass ♦
 Albrecht Dürer ♦ Michail Lermontow ♦ Johann Sebastian Bach ♦
 Nicole Kidman ♦ Rafael ♦ Adam Mizkewitsch ♦
 Frederic Chopin ♦ Marlene Dietrich ♦ Michail Sawitskij

* MOODLE: Thema 4. Kunst und Künstler. Deutsche Künstler.

** **Claude Monet** – *lesen Sie*: klod moné

*** **William Shakespeare** – *lesen Sie*: uiljam schäjkspir

2b. Sehen Sie sich die Fotos von den bekannten Künstlern an. Ordnen Sie die Namen den Fotos zu. Was ist den Künstlern auf Fotos A-D gemeinsam?



- 1) Rafael,
- 2) Albrecht Dürer,
- 3) Günter Grass,
- 4) Salvador Dali,

- 5) Nicole Kidman,
- 6) Friedrich Schiller,
- 7) Michail Sawizki,
- 8) Marlene Dietrich.

2c.  Wählen Sie zwei Künstler auf den Fotos in 2b. Recherchieren Sie über diese Künstler und machen Sie sich Notizen zu den folgenden Punkten:

- Geburtsdatum
- Geburtsort
- Beruf
- Wichtige / interessante Fakten

2d.  Tauschen Sie sich in Kleingruppen über die Künstler aus. Ergänzen Sie Ihre Notizen.

3a.  Lesen Sie die Aussagen der Deutschen über Kunst. Äußern Sie Ihre Meinung zu jeder Aussage.

Anna, 25: Kunst bereichert die Welt.

Alwin, 17: Die moderne Kunst kann ich nicht ganz nachvollziehen. Wenn es aber wirklich ein Kunstwerk ist, wo jemand echt Talent hatte, dann mag ich es.

Diemo, 36: Mit der Kunst kann ich gar nichts anfangen.

Michaela, 26: Ich finde, dass wir unsere Volkslieder kennen sollten, weil sie zur Kultur eines Landes genauso gehören, wie die Sprache.

Ida, 19: Bis heute ist der Kinematograf, wie wir das Kino nennen, von Tag zu Tag populärer geworden. Junge Menschen gehen lieber ins Kino als ins Theater, weil sie dort eher andere Jugendliche treffen. Und noch umfasst Kino alle Kunstbranchen: Musik, Theater, Literatur, Tanzen, Architektur usw.

Alex, 23: Das Schöne an Kunst ist, dass man sich selber aussuchen kann, ob man sie betrachten möchte oder nicht.

David, 35: Jugendliche langweilen sich längst nicht so von Kunst und Kultur wie man meint. Sie haben nur ihre eigenen Wege gefunden, um ihre Kreativität auszuleben.

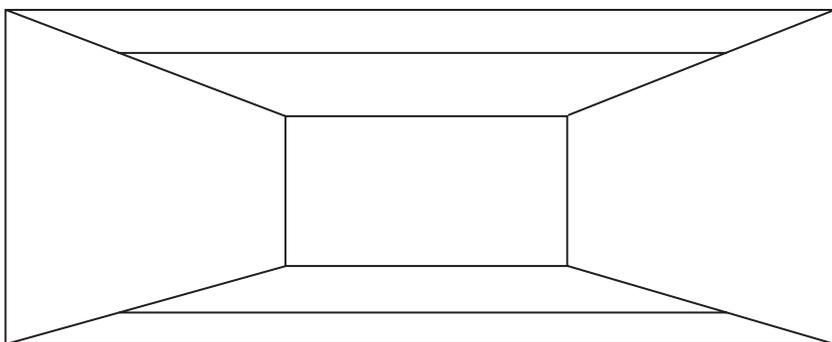
Ich teile die Meinung, dass ...
Ich bezweifle, dass ...
Ich stimme der Aussage ... zu, weil ...
Ich bin mir nicht ganz sicher, dass ...

3b.  Was meinen Sie über Kunst? Tauschen Sie Ihre Meinungen in Kleingruppen aus.

B. MALEREI — DIE KUNST AUF LEINWAND

1.  Ein Bild beschreiben. Übertragen Sie die Skizze in Ihr Heft und schreiben Sie folgende Raumangaben in den richtigen Kasten auf der Skizze.

im Vordergrund rechts unten
im Hintergrund links im Mittelgrund oben



2a.  Was sehen Sie auf den Bildern? Füllen Sie das Raster aus.



Im Vordergrund			
Im Hintergrund			
Im Mittelgrund			
Oben	das Wasser	das Ufer	eine Palme
Unten			
Rechts			
Links			

2b.  Beschreiben Sie ein Bild aus 2a.

Auf dem Bild kann man ... sehen. Im Vordergrund / Im Mittelgrund / Im Hintergrund sieht man / befindet sich / steht / liegt / sitzt / ist ... Rechts / links davon sieht man / befindet sich / steht / liegt / sitzt / ist ... Zwischen ... und ... befindet sich / sieht man ... Man sieht nur ... Man kann ... nicht sehen / ... ist / sind nicht zu sehen.

Die Farben auf dem Bild sind ... / Der Künstler verwendet hauptsächlich ... Farben.

Ich finde es interessant, dass ... / Es wundert mich (nicht), dass ...

Ich habe den Eindruck, dass ... Das Bild wirkt auf mich ... / Ich finde das Bild ... Das Bild lässt mich kalt.

hell • dunkel • leuchtend • grell • bunt • intensiv • fröhlich • heiter • traurig • idyllisch • harmonisch • melancholisch • romantisch • unrealistisch • freundlich • fremd • überraschend • beruhigend • optimistisch • lebendig • passend • unpassend • fantasievoll • langweilig • übertrieben • kitschig • geschmackvoll

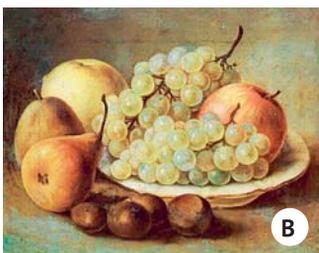
2c. Bilden Sie Substantive für Gefühle und ergänzen Sie den Satz wie im Beispiel.

heiter → *die Heiterkeit*, traurig → ..., harmonisch → *die Harmonie*, melancholisch → ..., romantisch → ..., natürlich → ..., ruhig → ..., optimistisch → ..., fröhlich → ...

Das Bild lockt mich durch ... an. —
Das Bild lockt mich durch *Heiterkeit* an.

2d. Bilden Sie 3 Gruppen – eine für jedes Bild. Beschreiben Sie ausführlich Ihr Bild und vergleichen Sie Ihre Bildbeschreibungen in der Klasse.

3a. Sehen Sie sich die Bilder an und ordnen Sie den Bildern ihre Gemäldearten zu.



- 1) das Stilleben
- 2) die Landschaft
- 3) das Seestück

- 4) das Tierstück
- 5) das Genrebild*
- 6) das historische Gemälde
- 7) das Porträt**
- 8) das Selbstbildnis / das Selbstporträt

3b. Was bringt Ihnen mehr Freude beim Bildbetrachten? Welche Gemäldearten gefallen Ihnen sehr gut / gut / nicht so gut? Begründen Sie Ihre Meinung. Tauschen Sie sich darüber mit Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner aus.

3c. Was können die Gemäldearten darstellen? Gebrauchen Sie die Wörter im Plural.

- Stilleben: eine Blume, eine Frucht, ein totes Tier, ein Glas, ein Instrument;
- Landschaften: einen Hügel, einen Berg, einen Wald, einen Fluss, einen Garten, einen Park, eine Stadt, eine Fabrik;
- Seestücke: einen See, ein Boot, ein Schiff, einen Sturm auf der See;
- Porträts: einen Kopf, eine Hauptfigur;
- Tierstücke: ein Tier, eine Kuh, ein Pferd, einen Hund, eine Katze;
- Historische Gemälde: einen Helden, einen Kampf, eine Schlacht;
- Genrebilder: eine Alltagsszene.

3d. Sehen Sie sich die Bilder aus 3a an. Wählen Sie zwei Bilder und beschreiben Sie sie wie in 2b. Präsentieren Sie Ihre Bildbeschreibung in Kleingruppen.

3e. Wählen Sie ein Bild und bringen Sie es in die Klasse mit. Beschreiben Sie das Bild der Gesprächspartnerin / dem Gesprächspartner. Zeigen Sie das Bild erst, nachdem Sie es beschrieben haben. Die Gesprächspartnerin / der Gesprächspartner äußert ihre / seine Meinung zum Bild und zur Bildbeschreibung.

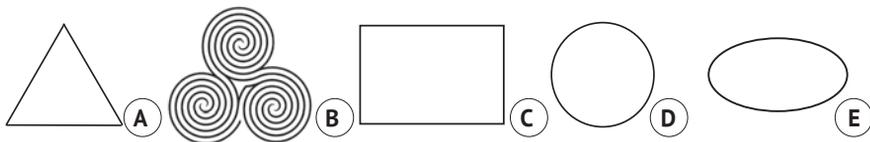
4a. Bilden Sie Adjektive mit *-ig* oder *-förmig*.

- | | |
|-----------------|-----------------|
| 1) kugel... | 7) kegel... |
| 2) stern... | 8) kreis... |
| 3) rechteck... | 9) würfel... |
| 4) spiral... | 10) zylinder... |
| 5) pyramiden... | 11) ellipsen... |
| 6) dreieck... | |

* **Genrebild** – lesen Sie: shanr...

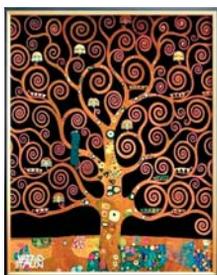
** **Porträt** – lesen Sie: porträ

4b. Ordnen Sie die Bilder den Adjektiven in 4a zu.



4c. Welche Formen sehen Sie auf diesen Bildern? Nennen Sie sie.

4d. Was bringt Ihnen mehr Freude beim Bildbetrachten: Farben, Formen? Welche Farben und Formen bevorzugen Sie?



Gustav Klimt



Gustav Klimt



Piet Mondrian



Wassilij Kandinski



Wassilij Kandinski

5a. Lesen Sie den Text über Gustav Klimt und schreiben Sie einen Steckbrief.

Name / Vorname _____

Geburtsdatum / -ort _____

Tod _____

Beruf _____

Reisen _____

Motive / Farben _____

Was ist über sein Schaffen bekannt? _____

Gustav Klimt

Der österreichische Künstler Gustav Klimt wurde in dem Ort Baumgarten bei Wien am 14. Juli 1862 in einer Großfamilie geboren. Er war das zweite von sieben Kindern und wollte nicht wie sein Vater Goldschmied und Graveur werden, sondern unbedingt Künstler. Zwei seiner Brüder, Ernst und Georg Klimt, waren auch Künstler. Bereits mit 14 Jahren begann er an der Wiener Kunstgewerbeschule ein sechsjähriges Studium. Er ließ sich von der Natur inspirieren, aber auch Frauen waren ein wichtiges Thema für ihn.

Der Stil des österreichischen Malers und Zeichners gehört zum Jugendstil und Expressionismus. Gustav Klimt malte am liebsten ornamentale Motive, die vor allem dekorativen Charakter hatten. Der Künstler mochte natürliche Details, abstrakte Muster, viele Farben und insbesondere die goldene Farbe. Er mochte besonders gern Katzen malen. Zusätzlich gestaltete er Wände und Decken und malte Landschaften und Porträts von Damen, die zum Teil vermögend waren. Er war anfangs umstritten, wurde kritisiert und für „verrückt“ gehalten. Später wurde er anerkannt und erhielt das Goldene Verdienstkreuz von dem österreichischen Kaiser Franz Josef.



1889 unternahm Gustav Klimt eine Europareise. Er war in Triest und Venedig (Italien) und in München. 1906 reiste Klimt nach Belgien und

England und 1908 reiste er nach Florenz (Italien).



1906 begann die „goldene Periode“ von Klimt: In seinen Bildern verwendete er Goldfarbe. Zwischen 1907 und 1908 hat Klimt sein berühmtestes Gemälde „Der Kuss“ gemalt.

Gustav Klimt ist 1918 in Wien gestorben. Nach seinem Tode wurde nach ihm sogar eine Straße in Wien benannt, die Klimtgasse.

5b.  Hören Sie sich den Text über das Gemälde „Goldene Adele“ von Gustav Klimt an und erläutern Sie die Zahlen.

1899

1907

1925

2006

135

2015

5c.  Suchen Sie sich eines der Bilder nach dem Model von Gustav Klimt aus. Ergänzen Sie es mit Ihren eigenen Farben und Motiven. Stellen Sie Ihr Bild der Klasse vor.

1. Warum mögen Sie dieses Bild?
2. Welche Farben und Motive haben Sie verwendet? Warum?
3. Erfinden Sie eine kleine Geschichte zum Bild.

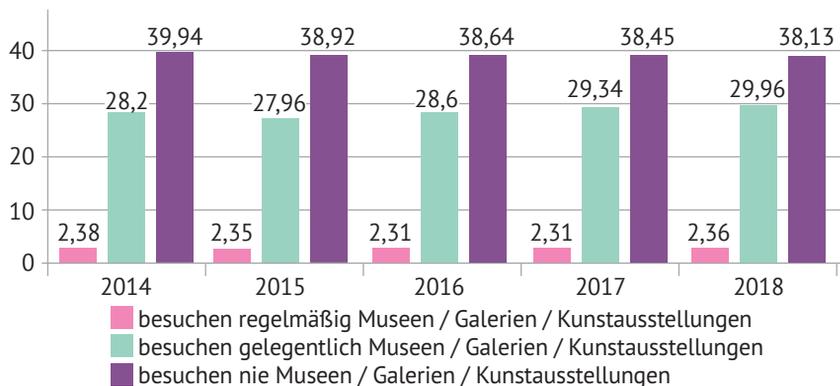


5d.  Üben Sie weiter.

6a.  Sehen Sie das Diagramm und vergleichen Sie die Anzahl der Personen, die Museen, Galerien oder Kunstausstellungen besuchen, nach Häufigkeit von 2014 bis 2018. Beschreiben Sie die Statistik.

In der Statistik kann man sehen, dass die wenigen / meisten Personen in Deutschland ... regelmäßig besuchen. Die Anzahl dieser Personen ist / bleibt ... / steigt / sinkt um ... Prozent von Jahr zu Jahr.
 ... Prozent der Deutschen besuchen gelegentlich ...
 ... Prozent besuchen nie ...

Anzahl der Personen in Deutschland, die Museen, Galerien oder Kunstausstellungen besuchen, nach Häufigkeit von 2014 bis 2018 (in Millionen)



6b.   Machen Sie eine Umfrage in der Schule: Wie oft besuchen Ihre Mitschüler Museen, Galerien oder Kunstausstellungen? Berichten Sie darüber in der Klasse.

7a.  Sehen Sie sich die Fotos an. Stellen Sie Ihre Vermutungen an, warum die Jugendlichen die Kunstgalerie besuchen? Die Redemittel helfen Ihnen.



sich interessieren für Akk. —
zu den schönen schicken Ausstellungen ankommen —
etwas Angenehmes für Akk. sein —
die Kunst begutachten — Spaß an der Kunst finden —
eine Unterhaltung sein — nichts Besseres zu tun haben —
Sammler von Kunst sein

7b. Was erwarten Sie vom Besuch eines Kunstmuseums oder einer Kunstausstellung?
Bilden Sie Sätze mit *um ... zu ...*

Ich gehe zu einer Ausstellung / in ein Museum, ...

das Schaffen der Künstler kennenlernen •
den Freunden sagen, dass ich auch eine Ausstellung /
ein Museum besucht habe •
eine ästhetische Freude bekommen •
meine Kunstkenntnisse erweitern •
etwas Neues erleben •
ein berühmtes Bild sehen •
die Freizeit interessant verbringen •
Gemälde der jungen Maler kennenlernen

Das Belarussische Nationale Kunstmuseum in Minsk

Das Stilleben von I. Chruzki, die Werke der belarussischen Landschaftsmaler W. Bjalynizki-Birulja und S. Shukowski ziehen die Betrachter in ihren Bann. W. Bjalynizki-Birulja (1872—1957) gehört zu den Klassikern der belarussischen Kunst. Er wurde im Gebiet Mogiljew geboren. Mehr als 2000 Gemälde hat er geschaffen. Sie überwältigen die Besucher, besonders das Bild „Der Winterschlaf“. Das Bild ist in ruhigen hellen Farben gehalten. Das Thema der Einheit von Mensch und Natur ist für alle seine Werke kennzeichnend.



Der Palast für Gegenwartskunst in Minsk

Die Ausstellung von Malerei, Bildhauerei und Keramik der bekannten belarussischen Künstlerin Lilia Nischtschik läuft im Palast der Künste in Minsk.

Die Exposition vereint die Kunstwerke, die die Künstlerin im Laufe von 35 Jahren geschaffen hat. Insgesamt sind es 40 Malereistücke, darunter Stilleben, Porträts, Landschaften, und etwa 40 Skulpturen und keramische Art-Objekte, dazu noch fast 25 kleine Plastiken: Tassen, Teekessel, Teller.



Marc Chagall-Art-Zentrum in Witebsk

Ständig finden hier verschiedene Ausstellungen von Chagalls Grafik (Lithografien, Radierungen) statt. In der Museumssammlung sind die Bildserie für Gogols Roman „Tote Seelen“, Serien von farbigen Lithografien mit den Bibelmotiven („Die Bibel“, 1956, 1960), Zyklus von farbigen Lithografien „Zwölf Stämme Israels“ (1960) und andere Werke von Marc Chagall.



Michail Sawizki-Ausstellung in Minsk

Von großem Interesse ist das Schaffen von Michail Sawizki. Die Werke wie „Partisanen von Orscha“, „Witebsker Tor“, „Partisanenmadonna“ sind weltbekannt. Aber seine Reihe „Mit Ziffern auf dem Herzen“ über die faschistischen Todeslager berührt die Besucher zutiefst.



Fabelfakt. Pia Fries – Ausstellung im Rumjanzew-Paskewitsch-Palast in Gomel

Die Gemälde von Pia Fries zeichnen sich durch die Farben, die Freude am Experiment aus. Farbe ist ein wesentliches Element ihrer Malerei. Sie kann dichte Masse, flüssige Spur oder auch ein Spiel von Texturen, Fakturen und sich wiederholenden Formen darstellen.



7d.  Sehen Sie sich die Bilder in 7c an. Wie finden Sie diese Bilder? Wie wirken die Bilder auf Sie?

abstrakt • traumhaft • heiter •
rätselhaft • weltfremd • altmodisch •
modern • vereinfacht • fremd •
ungehemmt • naturgetreu •
lebendig

7e.  Wie verhalten Sie sich zu dieser Meinung? Äußern Sie sich.

 Ins Museum gehe ich am liebsten allein. Wenn jemand mich begleiten möchte, lautet meine Standardausrede: „Ich tue Freizeitdinge einfach gern in meiner eigenen Geschwindigkeit.“ Und zum Teil stimmt das auch. Wenn mir ein Kunstwerk gefällt, möchte ich es mir in Ruhe ansehen, ohne dass jemand ungeduldig neben mir zappelt. Wenn mich etwas langweilt, will ich weiterziehen. Hauptsächlich aber gehe ich lieber allein ins Museum, weil ich nicht über Kunst reden will.

7f.  Testen Sie Ihr Wissen zum Thema „Kunst“.

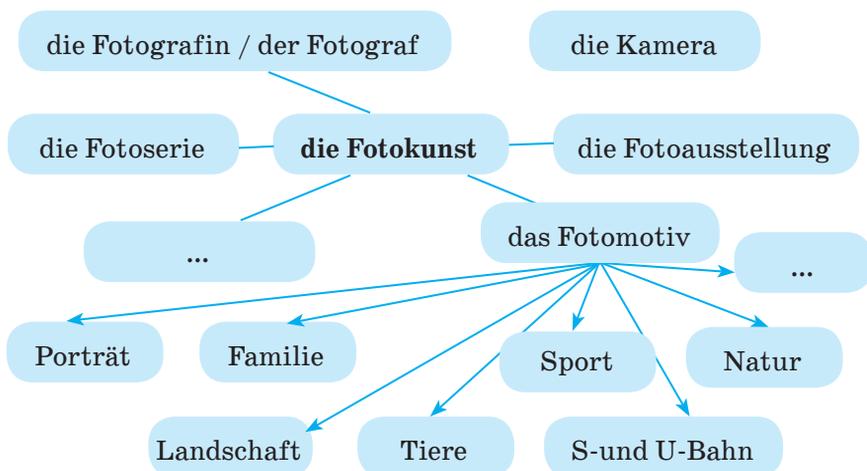
8a.  Ordnen Sie die Sätze den passenden Feldern zu.

jemanden einladen	die Einladung annehmen	die Einladung ablehnen	mit der Antwort zögern

- O, da kann ich nicht, aber vielleicht andermal.
- Na klar, ich bin auf jeden Fall dabei!
- Danke für die Einladung, aber ich mag nicht das Museum.
- Danke, natürlich komme ich mit. Diese Ausstellung ist nur kurz bei uns.
- Vielen Dank, ich komme sehr gern. Ich habe diesen Maler gern.
- Ich möchte dich ins Museum / zur Ausstellung einladen.
- Hast du am Samstag etwas vor?
- Es tut mir leid, aber der Termin passt mir nicht.
- Leider habe ich keine Zeit, ich muss lernen.
- Danke, das ist eine tolle Idee, ich gehe gern ins Museum / zu dieser Ausstellung.
- Hast du Lust, mit mir ins Museum / in die Galerie zu gehen?
- Das wäre schön, aber jetzt weiß ich nicht. Ich rufe dich noch an.
- Was hältst du davon, am Sonntag in die Galerie zu gehen?
- Ja / Nein. Ich bin ein / kein großer Fan von ...
- Ich war noch nie in einer großen Galerie. Ich habe Lust auf ...

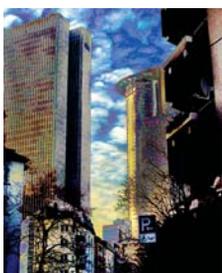
8b.  Laden Sie Ihren Freund ein, eine Galerie, eine Kunstaussstellung oder ein Museum zu besuchen. Spielen Sie Mini-Dialoge, gebrauchen Sie Redemittel aus 8a.

9a. Ergänzen Sie das Assoziogramm.



9b.  Was fotografiert man heutzutage besonders häufig? Fotografieren Sie gern? Machen Sie eine Umfrage in der Gruppe, wer, was und wie oft fotografiert. Stellen Sie die Ergebnisse der Umfrage in der Klasse vor.

10a.  Machen Sie sich mit den Fotos der deutschen Fotografin Miriam Claudi bekannt. Welche Motive stellt sie auf ihren Fotos dar? Welches Foto gefällt Ihnen besonders gut? Tauschen Sie sich darüber in Kleingruppen aus.



- 10b.   Hören Sie sich das Interview mit Miriam Claudi an und schreiben Sie einen Steckbrief.

Steckbrief	
Name, Vorname	
Geburtsdatum / -ort	
Studium	
Beruf	
Motive / Farben.....	
Was ist über ihr Schaffen bekannt	

- 11a.  Das Foto unten stammt von dem bekannten deutschen Fotografen Andreas Gursky. Bis 2014 galt es als das teuerste Foto der Welt. Wie finden Sie dieses Foto? Gibt es Ihrer Meinung nach etwas Besonderes an diesem Foto? Sprechen Sie darüber in Kleingruppen.



- 11b.  Lesen Sie über Andreas Gursky und setzen Sie die Attributsätze in die Lücken ein.

- A. die vielfach seine künstlerischen Effekte ausmachen
- B. die er 1987 absolvierte
- C. für die sich auch Finanzinvestoren interessieren

Andreas Gursky wurde am 15. Januar 1955 in Leipzig als Sohn des Werbefotografen Willy Gursky geboren. Die Familie flüchtete in den Westen, wo sie zunächst in Essen ein Fotoatelier betrieb. Dort studierte Andreas Gursky von 1978 bis 1981 an der Universität-Gesamthochschule visuelle Kommunikation. Danach machte er an der Kunstakademie Düsseldorf eine akademische Ausbildung, (1) ... Während dieser Zeit war er zwei Jahre lang der Meisterschüler des

Fotokünstlers Bernd Becher. Zunächst widmete sich Gursky der Kleinformat-Fotografie. Ab Ende der 1980er Jahre machte er seine Aufnahmen im Großformat und Anfang der 1990er Jahre setzte er zur Bearbeitung seiner Werke die Elektronik-Technologie ein. Gurskys Bilder stehen in der Tradition der Dokumentation. Sie präsentieren dem Betrachter unterschiedliche Objekte aus Architektur und Natur sowie Innenräume.

In seinen großformatigen Farbfotos steht aber nicht die Farbe im Vordergrund. Gursky legt dagegen viel Wert auf fotografische Abbildungspräzision. Mithilfe der elektronischen Bildbearbeitung werden seine Bilder zu Montagen, (2) ... Das Grundthema seines künstlerischen Schaffens ist das Verhältnis von Mensch und Raum. Seine Werke zeigen nicht nur Motive aus Freizeit und Alltag oder kraftvolle Beziehungen zwischen Natur, Technik und Mensch, sondern aktuelle Massenerscheinungen. Zu seinen weiteren Motiven zählen ebenso Boxkämpfe, Supermärkte, Rennplätze oder Konzerte. Für den Erfolg seiner Bilder betreibt er oft einen spektakulären Aufwand, indem er Hubschrauber einsetzt oder Baukräne erklimmt.

Der renommierte Fotograf erzielt mit seinen Fotos, (3) ..., mittlerweile siebenstelligen Verkaufssummen und gehört damit zu den teuersten Vertretern seiner Zunft. So wurde das Supermarktfoto „99 Cent, II“ für ca. 2,4 Millionen Dollar in New York versteigert. Andreas Gursky wurde unter anderem mit folgenden Preisen ausgezeichnet: 1991 mit dem Renata-Preis, 1998 mit dem Fotografie-Preis der Citibank Private Bank, 2003 mit dem Wilhelm-Loth-Preis von Darmstadt, 2008 mit dem Kaiserring der Stadt Goslar und 2009 mit dem Kulturpreis „Berliner Bär“. Gursky lebt und arbeitet in Düsseldorf.

11c.



Lesen Sie den Text noch einmal durch und erstellen Sie den tabellarischen Lebenslauf von Andreas Gursky.

Aufbau eines tabellarischen Lebenslaufs

Persönliche Daten
Schulische Ausbildung
Akademische Ausbildung
Berufsausbildung
Beruflicher Werdegang / Berufserfahrung
Weiterbildung / Fortbildung
Sprachkenntnisse
Interessen / Weitere Tätigkeiten

11d.   Informieren Sie sich über weitere Fotos von Andreas Gursky. Haben seine Fotos Sie in ihren Bann gezogen? Beschreiben Sie die Fotos, die Ihnen besonders gut gefallen haben.

11e.  Üben Sie weiter.

12a.   Machen Sie einen Steckbrief von Ihrer Lieblingsmalerin / Ihrem Lieblingsmaler oder Ihrer Lieblingsfotografin / Ihrem Lieblingsfotografen und erzählen Sie über sie / ihn in der Klasse.

12b.  Informieren Sie sich weiter.

C. ARCHITEKTUR UND BILDHAUEREI – KÜNSTE UNTER FREIEM HIMMEL

1a. Sehen Sie sich die Gebäude an. Ordnen Sie den Gebäuden die Wörter aus dem Wortfeld „Architektur“ zu.

die Burg
das Geschäftshaus
der Turm
das Kloster
das Wohnhaus
der Dom

pyramidenförmig
gewölbt
rechteckig
kubisch
spitz
rund

das Metall
der (Sand)Stein
der Ziegel
das Holz
das Glas
der Beton



- 1b. Beschreiben Sie die Gebäude auf den Fotos wie im Beispiel und verwenden Sie dabei den Wortschatz aus 1a und die Redemittel im Kasten.

*Das Geschäftshaus stammt aus dem 21. Jahrhundert.
Das ist ein rundes Gebäude aus Glas.*

das Altertum • das Mittelalter •
das 16. — 17. Jahrhundert •
das 19. Jahrhundert • das 20. Jahrhundert •
das 21. Jahrhundert

- 1c. Ordnen Sie die Architekturstile ihrem Zeitraum aus 1b zu.

die Gotik, der Barock, der Konstruktivismus, der Minimalismus, die High-Tech-Architektur, die Spätromantik

- 1d. Wie haben die Gebäude in 1a auf Sie auf den ersten Blick gewirkt? Welcher Architekturstil gefällt Ihnen? Was fällt Ihnen besonders auf? Tauschen Sie sich darüber in Kleingruppen aus.

- 1e. Üben Sie weiter.

- 2a. Sehen Sie sich die Bilder an. Erkennen Sie die berühmten Bauwerke in Deutschland? Stellen Sie Ihre Vermutungen an. Vergleichen Sie die Ergebnisse in Partnerarbeit.



- 2b.  Lesen Sie folgende Informationen über die berühmtesten Bauwerke in Deutschland, füllen Sie die Tabelle stichwortartig aus. Ordnen Sie die Texte den Fotos in 2a zu.

Berühmte Bauwerke in Deutschland

Ich habe gewusst, dass ...	Ich habe erst jetzt erfahren, dass	Es hat mich überrascht, dass ...

1. Schloss Neuschwanstein

Das Schloss Neuschwanstein wurde ab 1869 für den bayerischen König Ludwig II. als idealisierte Vorstellung einer Ritterburg aus der Zeit des Mittelalters errichtet. Die Entwürfe stammen von Christian Jank. Eigentümer des Schlosses ist der Freistaat Bayern, es wird von der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen betreut und bewirtschaftet.

Neuschwanstein ist eine der bekanntesten Sehenswürdigkeiten Deutschlands. Es wird jährlich von etwa 1,5 Millionen Touristen besucht. Die Architektur und Innenausstattung sind vom romantischen Stil des 19. Jahrhunderts geprägt. Das Neuschwanstein sieht derart märchenhaft und mystisch aus, dass sogar das Schloss in Disneyworld nach Neuschwansteins Vorbild erbaut wurde.

2. Brandenburger Tor

Das Brandenburger Tor in Berlin, das man überall auf der Welt kennt, steht am Pariser Platz in der Hauptstadt Berlin. Es zählt zu den größten und schönsten Schöpfungen des deutschen Klassizismus. Das Brandenburger Tor entstand in den Jahren 1788 bis 1791 nach Entwürfen von Carl Gotthard Langhans. König Friedrich Wilhelm II. hatte zuvor den Bau des Brandenburger Tores angeordnet, da er einen würdigen architektonischen Abschluss für die Prachtstraße Unter den Linden suchte. Das Tor ist ein nationales Symbol, mit dem viele wichtige Ereignisse der Geschichte Berlins, Deutschlands, Europas und der Welt des 20. Jahrhunderts verbunden sind.

3. Kölner Dom

Der Kölner Dom gehört seit 1996 zum UNESCO-Weltkulturerbe. Das zweithöchste Kirchengebäude Europas und das dritthöchste der Welt ist immer eine Reise wert. Der Bauplan des gotischen Doms war von dem Dombaumeister Gerhard von Rile, der die Kathedralen von Paris, Straßburg und Amiens zum Vorbild für den Kölner Dom verwendete. Den Grundstein zum Dom legte Erzbischof Konrad Hochstaden am 15. August 1248. Dann folgte ein jahrhundertelanger Baustopp. Er

wurde erst im 19. Jahrhundert, während der Zeit der Neugotik, nach mittelalterlichen Plänen weitergebaut und schließlich 1880 vollendet. Fast 138 Meter hoch soll der Dom sein und als katholische Kirche eine echte Rarität im Rheinland. Dann ist es auch kein Wunder mehr, dass fast 20 000 Besucher aus aller Welt jeden Tag den Kölner Dom besuchen und er ist sogar schon in Donald Duck Comics aufgetaucht.

4. Reichstag

Offiziell heißt der Ort natürlich nicht Reichstag — den gab es eher in der Weimarer Republik – sondern Reichstagsgebäude. Der Bau wurde von 1884 bis 1894 im Stadtteil Tiergarten unter dem Architekten Paul Wallot im Stil der Neorenaissance errichtet. Seit 1999 tagt hier der deutsche Bundestag und das Gebäude ist wieder in der ganzen Welt bekannt und als Touristenmagnet beliebt. Da man in den Regierungssitz nicht einfach hineinspazieren kann, gibt es südwestlich des eigentlichen Gebäudes sogenannte Sicherheitscontainer, durch die Besucher dann in den Reichstag gelangen können.

5. Dresdener Zwinger

Der Zwinger ist ein Gebäudekomplex mit Gartenanlagen im Zentrum von Dresden. Das unter der Leitung des Architekten Matthäus Daniel Pöppelmann und des Bildhauers Balthasar Permoser errichtete Gesamtkunstwerk aus Architektur, Plastik und Malerei gehört zu den bedeutenden Bauwerken des Barocks. Der Zwinger entstand ab 1709 als Orangerie und Garten. 1855 wurde hier die Sempergalerie eröffnet. Heute sind im Zwinger verschiedene Sammlungen untergebracht, die zum Museumskomplex der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden gehören.

6. Berliner Fernsehturm

Der Berliner Fernsehturm ist mit 368 Metern das höchste Bauwerk Deutschlands und war im Oktober 1969 der zweithöchste Fernsehturm der Welt. Höher war nur noch der Fernsehturm Ostankino in Moskau. Der ursprüngliche Entwurf des schlanken, aufwärts strebenden Turms stammt von dem DDR-Architekten Hermann Heselmann. Der Turm gehört zur Vereinigung der großen Türme der Welt. Für Besucher sind zwei Etagen im Inneren der Kugel zugänglich: die Aussichtsetage und das Telecafé. Zwei Lifte fahren innerhalb von 40 Sekunden in die Kugel und enden auf Höhe der Panoramaetage.

2c.   Lesen Sie die Texte noch einmal und erarbeiten Sie in Gruppen ein Quiz über berühmte Bauwerke in Deutschland. Lassen Sie die anderen Schülerinnen und Schüler die Fragen beantworten.

- 3a.  Sehen Sie sich die Bilder an. Womit überraschen Sie die Häuser von dem Architekten Friedensreich Hundertwasser? Sprechen Sie darüber mit Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner. Die Redemittel im Kasten helfen Ihnen dabei.

intensive, leuchtende Farben • keine geraden Formen •
Bäume auf den Balkonen und Dachterrassen •
zu den architektonischen Highlights* gehören •
eine grüne Oase in der Stadt • viele bunte Farben



- 3b.  Was möchten Sie über den Architekten Friedensreich Hundertwasser erfahren? Formulieren Sie schriftlich 5 Fragen. Vergleichen Sie Ihre Fragen in Partnerarbeit.

- 3c.  Lesen Sie die Biografie von Friedensreich Hundertwasser und suchen Sie die Antworten auf Ihre Fragen. Machen Sie sich stichwortartige Notizen.

Friedensreich Hundertwasser wurde am 15. Dezember 1928 in Wien geboren. Er lebte dort, aber auch in Venedig, Paris, Hamburg und in Neuseeland. Hundertwasser war ein Denker, Maler und Architekt. Er begann schon mit 6 Jahren zu zeichnen.

Den Namen Friedensreich Hundertwasser nahm der Künstler mit 21 Jahren an. Davor hieß er Friedrich Stowasser. „Sto“ bedeutet in einigen slawischen Sprachen „hundert“. Sein vollständiger Künstlername ist jedoch „Friedensreich Regentag Dunkelbunt Hundertwasser“. Im Jahr 1948 besuchte er für drei Monate die Wiener Akademie der Bildenden Künste, im April 1949 reiste er zum ersten Mal nach Italien. Hundertwasser reiste viel und gern und lernte Englisch, Französisch und Italienisch. Außerdem sprach er ein wenig Japanisch, Russisch, Tschechisch und Arabisch. Stets hatte er Miniaturmalkasten bei sich, um überall und sofort malen zu können. Hundertwasser setzte die Farben instinktiv ein. Er bevorzugte intensive, leuchtende Farben und liebte es, Komplementärfarben

* **Highlights** – lesen Sie: 'hajlajts

unmittelbar nebeneinander zu setzen. Daneben verwendete er gern Gold und Silber, die er als dünne Folien ins Bild einklebte. Er mochte keine geraden Linien, sondern malte viel lieber Spiralen. Seine Inspiration holte er sich aus der Natur. In seinen Bildern gibt es pflanzenartige Formen, Berge, Hügel, aber auch die Formen der Architektur: Gebäude, Fenster, Giebel, Zäune, Tore usw.

Hundertwasser beschäftigte sich seit den 1950ern mit der Architektur. Beeinflusst wurde er durch die Architektur von Antonio Gaudi. Das Hundertwasserhaus in Wien zählt zu den architektonischen Highlights Österreichs und zieht Besucher aus der ganzen Welt an. Dieses Haus besteht aus vielen bunten Farben. Mehr als 200 Bäume auf den Balkonen und Dachterrassen machen aus dem Hundertwasserhaus eine grüne Oase mitten in der Stadt.

Hundertwasser ist am 19. Februar 2000 gestorben. Er wurde auf seinem Land in Neuseeland, im Garten der glücklichen Toten, in Harmonie mit der Natur unter einem Tulpenbaum begraben.

3d.  Besprechen Sie den Lebenslauf des Architekten. Welche Fakten haben Sie überrascht?

3e.  Üben Sie weiter.

4a.  Auf welche Bauwerke sind die Belarussen stolz? Welche Bauwerke sind auf den Bildern zu sehen? Wie heißen die Architekten, die diese Bauwerke entworfen haben? Stellen Sie Ihre Vermutungen an.



4b.  **Lesen Sie den Text. Überprüfen Sie ihre Vermutungen. Erstellen Sie Ihre Mindmap zum Thema „Architektur in Belarus“. Vergleichen Sie sie in Partnerarbeit.**

Die ersten belarussischen Künstler waren vor allem Architekten und Ikonenmaler, ihre Namen wurden allerdings im Mittelalter zum Großteil nicht überliefert. Manche wollten auch ganz bewusst namentlich nicht in Erscheinung treten. So weiß man heute beispielsweise, dass die Sophienkathedrale in Polozk (1030—1060) von den Architekten David, Toma, Mikula und Kapes erbaut wurde, diese aber selbst ihre Namen auf einem Fundamentstein entfernen ließen.

Vom 13. bis zum 15. Jahrhundert brachten die Architekturschulen in Polozk und Grodno viele Talente hervor, die mit ihrer Architektur die damalige Zeit maßgeblich prägten.

Im Barock jedoch begannen belarussische Adelsfamilien vermehrt ausländische Architekten einzuladen und zu beschäftigen. So erbaute der Italiener Giovanni Maria Bernardoni die erste belarussische Kirche im Barockstil, die katholische Farn-Kirche in Neswisch. Sie wurde 1593 fertig gestellt. Ein weiteres wichtiges Projekt von Bernardoni ist die Farn-Kirche in Grodno, die heute zu den schönsten Sehenswürdigkeiten der Stadt zählt.

Einer der herausragenden Architekten des 20. Jahrhunderts in Belarus war Iosif Langbard, dessen Gebäude bis heute die belarussische Hauptstadt prägen. Aus seinen Entwürfen entstanden das Regierungsgebäude, das Operntheater, die Akademie der Wissenschaften und das Haus der Offiziere.

Die gegenwärtig bekanntesten und erfolgreichsten Architekten in Belarus sind Wiktor Kramarenko und Michail Winogradow. Sie sind die Autoren der Entwürfe der belarussischen Nationalbibliothek und des Minsker Hauptbahnhofs. Die Architekten bevorzugen in ihren Konstruktionen viel Glas und verbinden dies mit raffinierten Metallkonstruktionen.

4c.  **Sehen Sie sich die Bilder an. Welche Kirchen der belarussischen Gotik haben Sie besonders beeindruckt? Welche Kirchen würden Sie gerne besuchen? Entscheiden Sie.**

4d.  **Sehen Sie sich die Bilder an. Ist Ihnen das Schloss in Neswisch gut bekannt? Wie wirkt es auf Sie? Tauschen Sie sich darüber in Partnerarbeit / in Kleingruppen aus. Die Adjektive im Kasten helfen Ihnen dabei.**

historisch bunt lebendig beeindruckend prachtvoll
groß elegant attraktiv märchenhaft modern
fantastisch magisch bewundernswert gotisch



4e.  Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen.

1. Wie alt ist das Schloss in Neswish?
2. Wen ließ Michael Kryschtaf Radziwill das Schloss bauen?
3. Was können die Besucher im Neswish-Schloss bewundern?
4. Wie viele Leute besuchen das Schloss jährlich?

Neswish, das 120 Kilometer südwestlich der belarussischen Hauptstadt liegt, ist eine der ältesten Städte des Landes. Die Stadt wurde 1223 erstmals urkundlich erwähnt. Im 15. Jahrhundert ging die Kleinstadt in den Besitz der Adelsfamilie Radziwill über. Sie verblieben hier über 500 Jahre bis 1939.

Zur Gestaltung des Ortes holte Michael Kryschtaf Radziwill 1593 den italienischen Baumeister Jan Maria Bernardoni. Das Schloss wurde in mehreren Etappen errichtet, dadurch finden sich im Bauwerk die verschiedensten Baustile. Besonders prachtvoll ist der große Giebel, der mit einem Wappen geschmückt ist.

Der Innenraum hatte zwölf Säle und eine große Anzahl an Räumen, die durch Holzschnitzereien, Malereien und elegante Kamine reich ausgestattet waren. Im Schlosspark sind vorwiegend einheimische Pflanzen, aber auch einige Exoten zu finden.



Obwohl das Schloss von einem bis zu 20 m hohen Erdwall und von einem mit Wasser gefüllten Graben umgeben ist, war es dennoch keine Festung, sondern ein Wohngebäude von seltener Schönheit.

Das Schloss wurde 1706 von den Schweden niedergebrannt. Unter Leitung der Architekten M. Pedetti, M. Florianowitsch, K. Spampani, A. Lozzi wurde im 18. Jahrhundert das Schloss wieder aufgebaut.

Das Schloss- und Parkensemble Neswish steht seit 2005 auf der Liste des UNESCO-Welterbes. Ein Blick in die Statistik zeigt, dass dieses Museum eine der attraktivsten Sehenswürdigkeiten für die Belarussen

ist (mehr als 500 000 Besucher im Jahr 2017). Die mittelalterliche Atmosphäre macht den Aufenthalt im Schloss wirklich interessant. Wenn Sie Picknicks mögen, gibt es die Möglichkeit, sie im Schlosspark zu genießen. Außerdem kann man hier angeln und reiten.

4f.  Erzählen Sie über das Schloss in Neswisch. Benutzen Sie die Antworten auf die Fragen aus 4e.

5a.  Schauen Sie sich die Bilder an. Aus welchem Material wurden die Werke von den Bildhauern geschaffen? Schreiben Sie die Sätze in Ihr Heft.



Dorothea Steigerwald
„Bleib sein Kind“



Adam Kraft
„Selbstbildnis“



Heinz Mack
„Zwei Licht-Prismen“



H. Schnepf Ellwangen
„Der heilige Sebastian“



Margit Hohenberger
„Mit der Zeit“

in Stein hauen • in Metall gießen • aus Ton und Wachs formen •
aus Holz und Elfenbein schnitzen • aus Glas formen

5b. Welche Bildwerke haben Sie schon / noch nicht gesehen? Bilden Sie Sätze im Singular und im Plural.

der Obelisk die Kolonne die Statue die Büste
der Kopf das Denkmal das Grabmal

- 6a.  Schauen Sie sich das Bild an und vermuten Sie, wie groß und wie schwer die Bronzestatue von Salvador Dalí ist?



- 6b.  Hören Sie sich den Anfang des Berichtes an und überprüfen Sie Ihre Vermutungen.

- 6c.  Hören Sie sich den ganzen Bericht an und bestimmen Sie, was richtig oder falsch ist.

- 1) Tief in der Nacht haben die Diebe eine wertvolle Bronzestatue von Salvador Dalí „Die Frau mit Schubladen“ gestohlen.
- 2) Die ständige Kunstaussstellung befand sich in der spanischen Touristenstadt Brügge.
- 3) In völliger Ruhe packten die Diebe die schwere Skulptur in einen Sack.
- 4) Die Diebe verließen die Kunstaussstellung ungestört.
- 5) Die Überwachungskameras waren in dieser Zeit ausgeschaltet.
- 6) Die Polizei schätzte den Wert der Skulptur auf 100 000 Euro.

- 6d.  Was hat Sie in dieser Geschichte überrascht? Sprechen Sie darüber mit Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner.

- 7a.  Wer kennt sie nicht – den verrückten Ritter Don Quijote de la Mancha* und seinen einfältigen Knappen Sancho Pansa**. Wir sehen sie heute nur in Skulpturen. Schauen Sie sich das Bild an. Haben Sie sich die beiden Helden so vorgestellt? Tauschen Sie sich darüber in Kleingruppen aus.



* Don Quijote de la Mancha – lesen Sie: don kichot de la mantscha

** Sancho Pansa – lesen Sie: santscho pansa

- 7b.  Ordnen Sie die Repliken den beiden Helden zu. Erfinden Sie in Partnerarbeit ein Gespräch zwischen beiden Helden. Spielen Sie das Gespräch vor der Klasse.

Sie sitzen auf der Bank in einer modernen Stadt und planen eine neue edle Tat zu vollbringen.

- Ich finde / meine / glaube, wir sollten ...
- Bist du verrückt? Wir können doch nicht ...!
- Das ist eine super / tolle / gute / schlechte Idee.
- Das ist alles schön und gut, aber ... / Das kann sein, aber ...
- Wir könnten doch ...
- Wir müssen uns einigen.
- Stimmt! / Das stimmt! / Richtig! / Genau! / Ganz meine Meinung!
- Dem kann ich nur voll zustimmen!

- 8a.   Lesen Sie den Lebenslauf vom bekannten deutschen Künstler Ernst Barlach. Beweisen Sie mit den Textstellen, dass E. Barlach ein vielseitig talentierter Mensch war. In welchen drei Kunstarten hat er geschaffen?

Ernst Barlach – großer Künstler und Humanist

1870, 2. Januar: Ernst Barlach wird als Sohn des Landarztes Georg Barlach und dessen Frau Johanna Louise in Wedel (Holstein) geboren.

1877—1884: erste Schuljahre in Ratzeburg. Nach dem frühen Tod des Vaters Umzug nach Schönberg. Abschluss der Realschule.

1888—1891: Studium an der Gewerbeschule Hamburg.

1891—1895: Studium der Bildhauerei an der Kunstakademie Dresden.

1895/96: Studium in Paris. In den folgenden Jahren Arbeit als Bildhauer in Hamburg und Altona. Orientierung an Jugendstil und Symbolismus.

1898—1902: Arbeit als Zeichner für die Zeitschrift „Jugend“.

1904: Tätigkeit als Lehrer an der Fachschule für Keramik in Höhr / Westerwald.



1905: Teilnahme zum ersten Mal an einer Ausstellung in Berlin mit den Plastiken „Blinder russischer Bettler“ und „Russische Bettlerin mit Schale“.

1906: achtwöchige Reise nach Russland und in die Ukraine in Begleitung des Bruders. Barlach machte zahlreiche Skizzen und schrieb das „Russische Tagebuch“. Es erschien 1912 mit 13 Lithografien.

1907/08: Barlach zeichnet für die Münchener Satirezeitschrift „Simplicissimus“. Beginn der Tätigkeit als Schriftsteller.

1910: Umzug nach Güstrow in Mecklenburg. Barlach fällt immer eine gesonderte Rolle innerhalb des deutschen Expressionismus zu. Er reduziert das Äußere, d.h. den Körper seiner Figuren, auf das Nötigste, um in ihren Gesichtern und Händen seine innere Verfassung darzustellen.

1912: Veröffentlichung des ersten Dramas „Der tote Tag“ mit 27 Lithografien.

1913: musste Barlach in den 1. Weltkrieg, aber auf Petition einiger bekannter Künstler ging er nicht zur Armee und arbeitete bis 1918 in einem Kinderhort in Güstrow. In der nachfolgenden Zeit treten verstärkt biblische Motive und die Kampfhematik in seinem Werk auf.

1914: Beginn mit der Arbeit an der Figur „Der Rächer“.

1919: Mitglied der Preußischen Akademie der Künste.

1921: Uraufführung des Dramas „Die echten Sedemunds“ in Hamburg.

1924: Verleihung des Kleistpreises für die dramatischen Arbeiten.

1925: Ehrenmitglied der Akademie der Bildenden Künste München.

1927: erste Großplastik „Das Güstrower Ehrenmal“.

1928: Aufstellung der zweiten Großplastik „Der Geistkämpfer“ an der Universitätskirche in Kiel.

1929: Aufstellung der dritten Großplastik einer Holzgruppe „Das Magdeburger Ehrenmal“ im Magdeburger Dom.

1930: große Ausstellungen in Berlin, Essen, Kiel und Lübeck zum 60. Geburtstag des Künstlers.

1931: Ausstellung von Skulpturen im Museum der modernen Kunst in New York.

1938: starb Ernst Barlach am 24. Oktober in einer Privatklinik in Rostock im Alter von 68 Jahren.

- 8b. Sehen Sie sich die berühmtesten Werke von E. Barlach an, finden Sie im Text, wann diese Werke geschaffen wurden.



Das Güstrower Ehrenmal



Geistkämpfer an der St.-Nikolaikirche in Kiel



Magdeburger Ehrenmal im Magdeburger Dom

- 8c. Formen Sie den tabellarischen Lebenslauf in einen zusammenhängenden Text um.

1888—1891: *Studium* an der Gewerbeschule Hamburg. → 1888—1891 *studierte* Ernst Barlach an der Gewerbeschule in Hamburg.

- 8d.  Fassen Sie kurz zusammen, was Sie über Ernst Barlach erfahren haben.

D. DIE KÜNSTE DES WORTES UND DER TÖNE

- 1a.  Wo haben die Musik- und Literaturveranstaltungen stattgefunden? Finden Sie die Namen der Veranstaltungen. Ordnen Sie sie den Texten zu. Ein Festival ist zu viel.

Buchmesse Leipzig • Beethovenfest Bonn •
Heavy Metal Musik-Festival Wacken • Berlin Festival •
Haydn Festspiele Eisenstadt • Montreux*-Jazz-Festival

- 1 Berühmte Musiker wie Miles Davis, Oskar Peterson, Eric Clapton oder Sting sind hier schon aufgetreten und Jahr für Jahr erleben ca. 220 000 Besucher neue Höhepunkte. Neben dem kostenpflichtigen Programm gibt es Gratis-Konzerte in Parks und Cafés der Stadt oder unter Palmen am See. ... - Festival in ...

* Montreux – lesen Sie: monträ

2 Im Zentrum der Festspiele steht ein Künstler, der hier im 18. Jahrhundert als Kappelmeister gelebt und gearbeitet hat. An historischen Orten werden seine Werke von internationalen Darstellern aufgeführt, unter anderem auch sein bekanntestes Werk „Die Schöpfung“. ... Festival in ...

3 Ende 2008 wurde der Flughafen Tempelhof für den Flugbetrieb geschlossen. Seit dieser Zeit findet auf dem imposanten Gelände das Festival statt. Freunde von Rock und elektronischer Musik kommen dort zusammen. ... Festival.

4 Die Tradition des Festes reicht bis in das Jahr 1845 zurück. Heute wird der berühmteste Künstler der ehemaligen Hauptstadt der BRD jedes Jahr über vier Wochen lang gefeiert. Auch in Kirchen, Museen und Gebäuden der Politik finden die Veranstaltungen statt. ... fest in ...

5 Die Veranstaltung ist die zweitgrößte ihrer Art im Lande. Im Unterschied zu Frankfurt, legen hier die Veranstalter besonderen Wert auf die Begegnung zwischen Autor und Leser. So findet parallel zu der Veranstaltung in der gesamten Stadt Europas größtes Lesefest statt. ... messe in ...

1b.  Auch in den anderen Städten gibt es interessante „Events“. Recherchieren Sie im Internet und beschreiben Sie sie kurz. Hier sind die Städte:

Halle, Moers, Frankfurt, Salzburg, Klagenfurt

das Festival
die Festspiele
die Veranstaltung
das Lesefest

auftreten aufführen
zusammenkommen
besonderen Wert auf etw. (Akk.) legen
neue Höhepunkte erleben

2a.  Lesen Sie den Text über Ludwig van Beethoven und ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form.

MERKEN SIE SICH!
Vergangenheit ausdrücken

Gleichzeitigkeit: Präteritum + Präteritum
Vorzeitigkeit: Plusquamperfekt + Präteritum
hatte / war + Partizip II

Ludwig van Beethoven (betreten) ein Wiener Gasthaus, wo er schon oft zu Mittag (essen). Er (nehmen) an einem freien Tisch Platz und (rufen) nach der Kellnerin.

Nachdem er eine Weile (warten), (ziehen) er sein Notenpapier aus der Tasche und (beginnen) eine Melodie aufzuschreiben, die ihm gerade (einfallen). Schließlich (kommen) die Kellnerin. Als sie jedoch (sehen), dass der Gast ganz mit dem Komponieren beschäftigt war, (wollen) sie ihn nicht stören und (entfernen) sich wieder. Beethoven (schreiben) und (schreiben). Die Bedienung (schauen) immer wieder zu ihm hinüber, doch er (scheinen) weder etwas zu sehen noch zu hören. Nachdem schließlich mehr als eine Stunde (vergehen), (aufsehen) Beethoven zufrieden von seinen Noten und (rufen): „Ich möchte zahlen. Die Rechnung, bitte!“



Komponist,
Pianist und Dirigent

2b.   Lesen Sie den Text noch einmal und geben Sie den Inhalt des Textes mit den nachdem-Sätzen wieder.

3a.  Lesen Sie den Text über den Komponisten Gustav Mahler (1860–1911) und ergänzen Sie die Endungen der Adjektive.

In der Öffentlichkeit trat Gustav Mahler zwar stets souverän und selbstbewusst auf, aber in praktisch... Dingen des alltäglich... Lebens war er meist von seiner Frau abhängig, so dass sie ihm bei allen möglich... Kleinigkeiten helfen musste. Einesschön... Morgens wachte er mit unangenehm... Zahnschmerzen auf. Diese wurden schließlich so stark, dass seine Frau ihn zum Zahnarzt brachte. Nachdem Mahler im Behandlungsraum verschwunden war, trat sie ins gemütlich... Wartezimmer. Kaum hatte sie sich hingesezt, da ging die Tür auf und ihr nervös... Mann stand wieder vor ihr. „Alma“, fragte er, „welcher Zahn tut mir eigentlich weh?“



3b.  Lesen Sie den Text noch einmal und fassen Sie den Inhalt des Textes zusammen.

Mahler war ein großer Komponist, aber kein praktischer Mensch. Eines Morgens ... Beim Zahnarzt ... Nachdem ... Knapp in einer Minute ...

4.  Wie sehen Sie die kleinen „Schwächen“ der bekannten Künstler? Sprechen Sie darüber in der Klasse.

Beethoven war so sehr ins Komponieren vertieft, dass er alles um sich herum vergaß. Ich denke, das kann einem großen Musiker passieren.

- 5a.  Hören Sie den Bericht und nennen Sie das Thema des Berichtes.

- 5b.   Hören Sie den Bericht noch einmal und ergänzen Sie die Sätze. Vergleichen Sie die Ergebnisse in Partnerarbeit.

Seine Leidenschaft galt sowohl ... als auch ... Am Anfang des Studiums plagten ihn Zweifel, warum er die ganze Zeit nur ... sollte. Er hatte das Gefühl, dass er ... Deshalb ... und machte seinen Militärdienst. Er hat wieder Sinn in der Musik für sich gefunden, weil ... Über das Gegenwärtige in der Musik lernte er viel bei Stockhausen und entschied ... Im Unterschied zu anderen Studierenden wollte er aber ... und eine ganz neue Welt ... Sowohl bei den weltweit bedeutenden ... als auch bei den ... dirigierte Ingo Metzmacher nicht nur Musiktheaterwerke, sondern auch die Uraufführung von Wolfgang Rihms „Dionysos“ (2010).

- 5c.  Spielen Sie ein Interview mit Ingo Metzmacher vor der Klasse.

Den Künstler begrüßen.
Sich vorstellen.
Um ein Interview bitten.

Den Korrespondenten begrüßen.
Das Interview genehmigen.

Nach Leidenschaft in der Kindheit fragen.
Sich nach dem Studium erkundigen.
Über seine Auftritte ausfragen.

Auf jede Frage ausführlich antworten.

Sich für das Interview bedanken.
Erfolg wünschen.

6a.  Lesen Sie den Text und lösen Sie die Aufgaben nach dem Text.

Mit Worten „schlagen“

Poetry-Slam* ist ein Import aus den USA und seit 1990er Jahren auch in den deutschsprachigen Ländern verbreitet. „Slam“ bedeutet eigentlich „schlagen“ und meint hier einen Wettstreit. Hier treten Dichterinnen und Dichter vor Publikum gegeneinander an. Das Besondere daran ist, dass die Slam-Poeten ihre selbstgeschriebenen Texte auf der Bühne inszenieren. Dabei dürfen sie keine Hilfsmittel wie Kostüme oder Musikinstrumente benutzen und müssen eine vorgegebene Zeit, meistens 5 Minuten, einhalten. Die Vorträge werden dann vom Publikum oder einer Jury** bewertet.

Die Texte sind ganz unterschiedlich: Lyrisches, Mini-Erzählungen, Tagebuch-Einträge usw. Sie werden geschrien, geflüstert, gespielt, gerappt***. Inhaltlich geht es um Politik, Medien, Gewalt, Liebe – erlaubt ist fast alles. Hauptsache, es ist spontan, authentisch, witzig und bringt das Publikum in Bewegung. Auch sein Gesangstalent darf man einbringen, aber die meiste Zeit muss gesprochen werden.

Poetry-Slams werden regelmäßig in Theatern, Clubs oder Kneipen veranstaltet. Die Gewinner erhalten meistens eine CD, ein Buch oder ein T-Shirt als Preis. Seit 1997 finden die „Deutschsprachigen „Poetry-Slam-Meisterschaften“ statt, an denen „Slammer“ aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Lichtenstein teilnehmen. Die bekanntesten Slam-Poeten der Szene fahren von einem Auftrittsort zum nächsten und können von ihrer Kunst leben.

1. Bei einem Poetry-Slam ...
 - a) treten sich die Dichter gegenseitig.
 - b) schlagen sich die Dichter.
 - c) treten die Dichter in Wettstreit miteinander.

2. Die Slam-Poeten müssen ...
 - a) ein Zeitlimit beachten.
 - b) länger als 5 Minuten vortragen.
 - c) eine Rede von 5 Minuten halten.

* **Poetry-Slam** – lesen Sie: póätrisläm

** **Jury** – lesen Sie: shüri

*** **gerappt** – lesen Sie: äpt

3. Die Slammer inszenieren ...

- a) ein Theaterstück.
- b) ihre Texte.
- c) einen Streit.

4. Die Gewinner erhalten als Preis ...

- a) eine Urkunde oder ein Buch.
- b) eine CD, ein Buch oder ein T-Shirt.
- c) eine CD oder einen Notizblock.

5. Die Teilnehmer des Poetry-Slams sind aus ...

- a) Deutschland.
- b) aller Welt.
- c) deutschsprachigen Ländern.

6b.  **Veranstalten Sie selber einen Poetry-Slam. Tragen Sie einen Text vor, der Ihnen gefällt oder den Sie selbst geschrieben haben. Die Zuhörer wählen den Text, der ihnen am besten gefallen hat.**

7a.  **Kennen Sie den Film „Der geheimnisvolle Schatz von Troja“ vom Regisseur Dror Zahavi? Schreiben Sie die folgende Annonce richtig. Beachten Sie Groß- und Kleinschreibung und vergessen Sie die Satzzeichen nicht.**

HEINRICH SCHLIEMANN LEBT ALS REICHER MANN UND HAT IN ZWISCHEN SO GAR PROMOVIERT SEIT SEINER KINDHEIT. HAT ER EINE FIXE IDEE ER WILLDAS HISTORISCHE TROJA FINDEN ER WEIß VERMUTLICH DEN ORT ABER NIEMAND TEILT SEINE MEINUNG SCHLIEMANN MÖCHTE MIT EINER GRIECHISCHEN FRAU AUF DIE EXPEDITION GEHEN IHR VATER VERSPRICHT SIE SCHLIEMANN ZUR FRAU DIE 17 JÄHRIGES OPHIA HAT SICH GERADE IN DEM ENTRIOS VERLIEBT UND HAT KEIN LUST MIT DEM RUND 30 JAHRE ÄLTEREN SCHLIEMANN IN DIETÜRKEI ZUREISEN ABER DIE EHE WIRD BESTIMMT UND SIE KOMMT MIT ZUNÄCHST LUSTLOS ABER SPÄTER ZEIGT SIE SELBSTEIN INTERESSE AN DEN HISTORISCHEN FAKTEN

7b.  **Möchten Sie diesen Film sehen? Begründen Sie Ihre Entscheidung.**

7c.  **Welcher deutsche Schauspieler spielt in diesem Film? Welche Rolle hat er? Recherchieren Sie im Internet.**

8.  Lesen Sie, was die deutschen Studenten von den Filmen sagen. Markieren Sie alle Wörter und Wortverbindungen, die Sie brauchen, um einen Film zu charakterisieren.

Nina: (Film „Königin Margot“) Liebe, Hass, Intrigen – da ist alles drin, was uns interessiert. Mich interessieren besonders die Fechtszenen. Fechten war mein Lieblingsfach auf der Sportschule, und ich bedauere, dass es das im wirklichen Leben nicht gibt. Es wäre toll.

Romuald: (Film „Kaukasische Gefangene“) Ich kann diesen Film tausendmal sehen und immer wieder lachen. Und zwar komischerweise auch immer an denselben Stellen. Diese Komödie ist perfekt, bis ins kleinste Detail.

Michael: (Film „Herr Raumgestalter“) Dieser Film ist, wie ein Thriller sein muss: spannend. Er ist sehr gruselig, mehr gibt's da gar nicht zu sagen. Doch, eins noch: Auf keinen Fall alleine anschauen.

Anja: (Film „Titanic“) Dieser Film ist nur auf großer Leinwand zu sehen, wegen der Effekte. Das ist gigantisch, einfach unglaublich. Und die Hauptdarsteller sind super, besonders Kate Winslet. Kein guter Liebesfilm ohne schöne Frauen! So, klasse, dass Er alles tut, um Sie mit seiner Liebe zu heilen. Aber letztendlich opfert Er dafür sogar sein Leben. Man hat an die Macht der Liebe zu glauben.

- 9a.  Mögen Sie Komödien? Was gefällt Ihnen daran? Besprechen Sie in der Klasse.

ein hohes Tempo • spritzige Dialoge •
exzellente Schauspieler: Mimik, Gestik, Sprachvermögen •
die Handlung entwickelt sich in einem flotten Rhythmus •
auch tragische Elemente • positives Ende •
heiter • realitätsnah

Ich finde es ganz lustig, wenn ...
Dabei kann man sich vom Alltag erholen.
Ich amüsiere mich eben gern.

Diese Filme sind oft primitiv.
So einen Quatsch gucke ich mir gar nicht an.
Ich finde es überhaupt nicht witzig, wenn ...

9b. Sehen Sie sich das Bild an. Vermuten Sie den Titel des Filmes mit dem Komiker Rowan Atkinson* in der Hauptrolle.



9c.  Lesen Sie die Annonce über die Komödie „Mr. Bean** macht Ferien“. Weckt dieser Film Ihr Interesse? Begründen Sie ihre Meinung.

Die einen lieben ihn abgöttisch. Die anderen finden ihn einfach nur schrecklich: den britischen Komiker Rowan Atkinson, besser bekannt wahrscheinlich unter seinem Rollen-Namen Mister Bean. Dabei hat der Brite nicht nur diese Figur erschaffen. Seine Spezialität sind Charaktere, schwer tollpatschig, keinen Fettnapf auslassend.

Mr. Beans Kirchengemeinde veranstaltet eine Lotterie, bei der Mr. Bean eine Ferienreise nach Cannes*** mit Videokamera und 200 Euro Taschengeld gewinnt. Er beherrscht aber lediglich drei Wörter in fremder Sprache, die er während seiner Reise benutzt: „Ja“, „Nein“ und „Danke“. Mit seinem Koffer und der Videokamera steigt Mr. Bean in den Zug nach Paris.

In Paris steigt er in ein falsches Taxi ein. Zu Fuß und mit Hilfe seines Kompasses erreicht er schließlich Lyon. Aber er steckt mit seiner Krawatte im Snackautomaten fest und verpasst seinen Zug. Die Wartezeit auf den nächsten Zug verbringt er im Bahnhofsrestaurant. Hier macht er mit seiner Abneigung gegen Meeresfrüchte ein Chaos**** und kippt Essen in die Handtasche einer Frau. Plötzlich klingelt das Mobiltelefon der Frau in ihrer Handtasche und Bean muss schnell das Restaurant verlassen.

9d.  Laden Sie Ihre Gesprächspartnerin / Ihren Gesprächspartner ein, Ihre Lieblingskomödie im Kino zu sehen.

* Rowan Atkinson – lesen Sie: rouän ätkinʃon

** Mr. Bean – lesen Sie: mister bin

*** Cannes – lesen Sie: kan – Канны / Каны

**** Chaos – lesen Sie: káos

E. UNGEWÖHNLICHE KÜNSTE

1a. Sehen Sie sich die Bilder der Kunstwerke an. Ordnen Sie die Überschriften den Bildern zu.



- 1) Streetart* aus Legosteinen
- 2) Lichtkunst aus Paketklebeband
- 3) Foodscapes** aus Lebensmitteln
- 4) Schnitzereien aus Bleistiftminen
- 5) Skulpturen aus Kaugummi

1b.  Lesen Sie die Texte und füllen Sie das Raster aus. Ordnen Sie die Texte den Bildern in 1a zu.

Kunstwerk	Motive	Material	Künstler	Land
	Wölfin			
		Grafit		
Landschaft				
			Max Zorn	
				Deutschland

1. Fast so gut wie Ton findet der Italiener Maurizio Savini sein Lieblingsmaterial. Damit arbeitet er seit mehr als zehn Jahren. Die politischen und sozialkritischen Skulpturen fertigt er aus Kaugummi und sie sind in Galerien auf der ganzen Welt zu sehen und angefragt: Diese Skulptur der mythischen römischen Wölfin „La Lupa“ wurde für 28 000 Euro verkauft.

* **Streetart** – lesen Sie: stritart

** **Foodscapes** – lesen Sie: fudskäjps

2. Weniger als einen Millimeter Durchmesser hat eine Bleistiftmine. Aber auch daraus kann Kunst entstehen. Denn Grafit eignet sich besonders gut zum Schnitzen. Die Bildhauerin Ragna Reusch-Klinkenberg besitzt das nötige Fingerspitzengefühl und schnitzt zum Beispiel Miniaturbüsten berühmter Politiker. Diese zeigt US-Präsidenten Obama.

3. Auch wenn es auf den ersten Blick nicht so aussieht – auf diesem Bild ist alles essbar: die Brokkoli-Bäume, der Karotten-Kirchturm und der Beeren-Ballon. Lebensmittel sind das Material für den britischen Künstler Carl Warner. Am Anfang waren die Bilder für den Londoner nur eine Spielerei, inzwischen fertigt er seine Schlaraffenlandschaften meist im Auftrag von Werbeagenturen an.

4. Erst wenn das Licht durch diese Bilder scheint, wird die Kunst erkennbar. Mehrere Lagen gewöhnliches Paketband klebt der niederländische Künstler Max Zorn auf Glas, Schicht für Schicht. So entsteht ein Bild. Angefangen hatte er als Streetartist in seiner Heimatstadt Amsterdam. Inzwischen verkauft Max Zorn seine Bilder auch auf Plexiglas, manchmal für mehrere Tausend Euro.

5. Mit einem Sack bunter Spielzeugsteinen zieht der Bamberger Jahn Vormann durch die Straßen der Welt. Was er sucht, ist eigentlich ein Ärgernis: Löcher in Mauern oder Fassaden. Teil für Teil passt er die Mini-Steine an die brüchigen Stellen an und macht aus kaputtem Bauwerk Kunst. Auf der ganzen Welt ist Jahn Vormann mit seinen Steinen bereits gewesen, von New-York bis zur Chinesischen Mauer.

1c.  Welche Kunstwerke haben Sie besonders beeindruckt? Wessen Ausstellung würden Sie gern besuchen? Machen Sie Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner einen Vorschlag, diese Ausstellung zu besuchen, argumentieren Sie Ihre Wahl.

2a. Auf dem Bild unten ist die längste Open Air* Galerie der Welt zu sehen. Stellen Sie Ihre Vermutungen an, wo sie sich befindet.



* Open Air – lesen sie: oupen är

2b. Verbinden Sie passende Satzteile.

1. Nachdem man die Grenze zwischen Ost- und West-Berlin eröffnet hatte, ...
2. Nachdem 118 Künstler aus 21 verschiedenen Ländern der Welt East Side Gallery* im Frühjahr 1990 geschaffen hatten, ...
3. Nachdem die internationalen Künstler auf einem Reststück der Berliner Mauer über 100 Gemälde gemalt hatten, ...
4. Nachdem man die East Side Gallery unter Denkmalschutz gestellt hatte, ...
5. Nachdem die ehemaligen BRD und DDR das erste gemeinsame Kunstprojekt beschlossen hatten, ...
6. Nachdem viele Bilder im Laufe der Jahre verwittert waren, ...
 - a) wurden sie restauriert.
 - b) zählte man sie wohl zu den außergewöhnlichsten Kunstgalerien der Welt.
 - c) ging die einmalige Galerie in die Geschichte ein.
 - d) begannen die Künstler aus aller Welt einen Teil der Berliner Mauer die Spree entlang zu bemalen.
 - e) bezeichnete man East Side Gallery als längste Open Air Galerie der Welt.
 - f) entstand ein 1,3 km langes Kunstwerk.

3a. Machen Sie sich mit dem Assoziogramm bekannt. Äußern Sie sich zum Thema „Graffiti“.



* East Side Gallery – lesen Sie: istʃajd gäləri

- 3b.  Lesen Sie das Interview zum Thema „Graffiti: pro oder kontra“. Besprechen Sie in Kleingruppen, um welche Aspekte es hier geht. Jede Gruppe macht eine Liste davon. Vergleichen Sie sie in der Klasse.

Moderatorin: Herzlich willkommen bei unserer Sendung „Kultur aktuell“, heute zum Thema „Graffiti: pro oder kontra?“ Dazu haben wir Graffiti-sprüher Eistee und Vera L. sowie Einwohner unserer Stadt Frau Gabriela Wuchs und Herrn Berndt Heinz eingeladen. Und nun kommen wir zu unserer ersten Frage: Ist Graffiti Zerstörung?

Eistee: Zerstörung ist Graffiti-sprühen meiner Meinung nach nicht! Ich mache doch nichts kaputt! Graffiti sprühen ist für mich ganz das Gegenteil: Viele Orte in meiner Stadt sind so hässlich und grau – ich will sie bunter und schöner machen.

Berndt Heinz: Natürlich sind Graffiti eine Zerstörung! Graffiti-sprüher machen doch alles kaputt, sie beschädigen Hauswände, U-Bahnen, Busse, Denkmäler, Kinderspielplätze ... Das geht doch nicht! Wissen Sie, was das kostet, diese Sprühereien wegzumachen? Das kostet jährlich Millionen Euro! Und wer bezahlt das? Wir alle – mit unseren Steuern – und die Eigentümer. Das ist ein sehr großer Schaden für den Staat und für die Privatleute ...

Moderatorin: Eistee sagt, dass er nur seine Stadt verschönern möchte. Die Frage, die sich stellt, ist also, warum Graffiti sprühen illegal ist.

Eistee: Ja, das ist eine sehr gute Frage. Die stelle ich mir auch oft. Ich kann überhaupt nicht verstehen, warum Graffiti sprühen illegal ist. Ich will meine Stadt mitgestalten! Ich will mitdenken, mitreden und mitmachen! Ich kann so sagen, was mir gefällt und was nicht. Als kriminell sehe ich mich überhaupt nicht!

Gabriella Wuchs: Die Antwort auf diese Frage ist ganz klar. Immer wenn Graffiti-sprüher eine Wand oder Mauer besprühen und der Eigentümer das nicht erlaubt hat, also nicht damit einverstanden ist, dann ist das eine illegale Aktion und sogar eine Sachbeschädigung. Das heißt: Die Graffiti-sprüher bekommen eine Strafe und müssen Geld zahlen. Und auch wenn sie im Moment kein Geld haben, bleibt die Rechnung offen.

Moderatorin: Meine nächste Frage lautet: Ist Graffiti Kunst oder nicht?

Vera L.: Graffiti ist für mich Kunst! Wenn ich Graffiti sprühe, tue ich das, weil ich den anderen Leuten etwas sagen möchte. Ich möchte mit Graffiti gesellschaftliche Probleme zeigen wie Rassismus, Diskriminierung, Intoleranz usw. Und natürlich freue ich mich, wenn Leute meine Sachen sehen und darüber nachdenken, wenn sie darüber reden.

Berndt Heinz: Ob es Kunst ist oder nicht? Na ja, im seltensten Fall. Für mich ist ein Künstler jemand, der etwas zu sagen hat und natürlich talentiert und kreativ ist. Die meisten Graffiti-sprüher sprühen alles sehr ähnlich, meistens sind es nur ein paar Buchstaben oder der eigene Name. Das ist doch keine Kunst!

Moderatorin: Das sind schon sehr unterschiedliche Meinungen. Aber gibt es vielleicht Lösungen oder Kompromisse? Was könnte man tun, damit Graffiti-sprüher ihre Werke legal sprühen können? Was würden Sie vorschlagen?

Vera L.: Ich bin der Meinung, dass die Städte Flächen für Graffiti-sprüher freigeben müssen. Wenn die Städte das machen, dann können wir unser Talent und unsere Kreativität entwickeln. Dann werden die Graffiti-sprüher auch nicht mehr illegal sprühen.

Gabriella Wuchs: Das Problem ist, dass gerade das Verbot den Sprühern Spaß macht. Deshalb bin ich mir nicht sicher, ob legale Flächen das Problem lösen. Ich glaube, sie würden weiterhin illegal sprühen. Wenn ich Politikerin wäre, dann würde ich die Anti-Graffiti-Gesetze verschärfen. Dann hätten die Sprüher Angst und würden sich jede Sprühaktion zweimal überlegen. Meiner Meinung nach darf man Jugendlichen unter 18 auch keine Spraydosen verkaufen. Genau wie man ihnen den Kauf von Alkohol oder Zigaretten nicht erlaubt, sollte man ihnen auch den Kauf von Spraydosen verbieten!

3c. Ergänzen Sie die fehlenden Informationen.

1. Wenn Eistee Graffiti sprüht, zerstört er die Sachen nicht. Er ...
2. Für Berndt Heinz bedeutet Graffiti-sprühen eine Zerstörung. Graffiti beschädigen z. B. ...
3. Die Reinigung kostet ... und das zahlen ...
4. Eistee versteht nicht, warum Graffiti-sprühen illegal ist. Er will ...
5. Für Gabriella Wuchs ist die Situation ganz klar: Graffiti ist illegal, wenn ...
6. Als Strafe müssen Graffiti-sprüher ...

3d. Verbinden Sie die Satzteile.

- | | |
|--|--|
| 1) Vera L. ist der Meinung, dass die Städte ... | a) die meisten Graffiti-sprüher alles sehr ähnlich sprühen. Meistens sind es ein paar Buchstaben oder der eigene Name. |
| 2) Wenn die Städte legale Flächen freigeben, ... | b) Jugendlichen unter 18 Jahren keine Spraydosen verkaufen. |

- 3) Gabriella Wuchs ist nicht sicher, ...
 - 4) Anstelle der Politiker würde Gabriella Wuchs ...
 - 5) Nach der Meinung von Gabriella Wuchs darf man ...
 - 6) Vera L. sieht ihre Bilder als Kunst, weil ...
 - 7) Vera L. freut sich, wenn...
 - 8) Graffiti sind für Berndt Heinz keine Kunst, weil ...
- c) Leute ihre Sachen sehen und darüber nachdenken.
 - d) die Anti-Graffiti-Gesetze verschärfen. Dann würden sich die Sprüher so eine Sprühaktion zweimal überlegen.
 - e) sie den anderen Leuten etwas sagen möchte. Sie möchte mit Graffiti Probleme in der Gesellschaft zeigen wie Rassismus, Diskriminierung, Intoleranz usw.
 - f) dann können Graffiti-sprüher ihr Talent und ihre Kreativität entwickeln. Sie werden dann nicht mehr illegal sprühen.
 - g) Flächen für Graffiti-sprüher freigeben müssen.
 - h) ob legale Flächen das Problem lösen.

4a.  Sammeln Sie Argumente für und gegen Graffiti. Machen Sie sich kurze Notizen.

4b.  Wählen Sie eine Rollenkarte aus und spielen Sie ein Gespräch in Kleingruppen.

Sie sind Politikerin / Politiker und möchten Graffiti grundsätzlich verbieten.

Sie sind Graffiti-sprüher und finden Graffiti super – egal wo. Sie verstehen nicht, warum Graffiti-sprühen illegal sein soll.

Sie sind Politikerin / Politiker und finden Graffiti manchmal ganz schön – es kommt darauf an, wo.

Sie sind Hauseigentümerin / Hauseigentümer. Graffiti-sprüher haben Ihre Hauswand besprüht. Sie finden das nicht toll.

Sie arbeiten in einem Graffiti-Laden und finden, dass Graffiti ganz schön ist. Sie sind aber damit nicht einverstanden, dass Graffiti-sprüher z. B. Züge besprühen.

Da haben Sie recht!
Ich bin ganz Ihrer Meinung.
Das sehe ich auch so.
Ich stimme Ihnen vollkom-
men zu.

Da haben Sie unrecht!
Das sehe ich nicht so.
Da stimme ich Ihnen nicht zu.
Da muss ich Ihnen aber wi-
dersprechen.

Das ist keine schlechte Idee, aber kann man nicht...?
Ich würde lieber...
Ich habe einen besseren Vorschlag. Also...

Darauf können wir uns vielleicht einigen.
Ich schlage einen Kompromiss vor: ...

5a.  Lesen Sie den Text. Was ist richtig und was ist falsch? Korrigieren Sie die falschen Sätze.

1. Das Kölner Schokoladenmuseum stellte die Skulpturen des Kölner Domes schon mehrmals aus.
2. 31 Skulpturen stellen die Vielfalt der Werke an der Kathedrale dar.
3. Viele Skulpturen aus Schokolade sind schon weit über 100 Jahre alt, andere stammen aus dem Mittelalter.
4. Der Herstellungsprozess der Schokoladenfiguren ist kompliziert.
5. Die Schokoladenfiguren werden oft mehrere Monate, manchmal Jahre hergestellt.

Die besondere Winterausstellung im Kölner Schokoladenmuseum

Das Kölner Schokoladenmuseum hat im letzten Jahr eine besondere Ausstellung entwickelt. Man muss sie sehen. Erstmals werden Skulpturen der mächtigen Kathedrale im Zentrum Kölns in Schokolade ausgeformt. Andächtig und stolz, künstlerisch und humorvoll zieren unzählige Bildhauereien die Türme, Mauern und Winkel des Kölner Doms.

Gemeinsam wurden 31 Skulpturen des Weltkulturerbes ausgewählt. Diese Skulpturen bilden die Vielfalt der Werke am Dom ab. Die Ausstellung verdeutlicht zudem die Bandbreite der Objekte, die die Altare, Zinnen und Nischen der



Kathedrale zieren. Heilige, Musikanten, Wasserspeier, Hexen, Tür- und Deckenreliefs* und ein Betriebsratsvorsitzender werden ausgestellt. Neben der künstlerischen Vielfalt der unterschiedlichen Figuren stellt die Ausstellung auch den Werkstoff „Schokolade“ in den Vordergrund. Die Figuren aus Stein am und im Kölner Dom trotzen Hitze und Kälte sowie Wind und Regen. Viele der Figuren sind schon weit über 100 Jahre alt, andere stammen aus dem Mittelalter. Schon der Herstellungsprozess ist knifflig. Während der Ausformung müssen Temperaturwerte genau eingehalten werden, sonst verliert die Schokolade ihre Stabilität und wird porös. Weiter muss aus Silikon und Gips eine Form vom Original erstellt werden, die alle Einzelheiten wiedergibt und sich später dennoch von der Schokoladenfigur lösen lässt. Im Unterschied zu den Handwerkern am Dom ist die Schokoladenfigur dennoch schnell hergestellt. Für die Gestaltung einer steinernen Figur am Kölner Dom benötigen die Bildhauer und Steinmetze oft mehrere Monate, manchmal Jahre. Die Schokoladenmeister sind mit ihrer Arbeit nach 3–5 Tagen fertig. *In der Ausstellung sind neben den Skulpturen aus Schokolade auch einige Gipsfiguren zu sehen. Sie wurden von den Originalen des Kölner Domes abgeformt.* Diese Figuren dienten den Bildhauern als Modell und standen auch dem Schokoladenmuseum zur Verfügung.

5b.  **Bilden Sie aus den kursiv gedruckten Satzpaaren Attributsätze. Schreiben Sie sie in Ihr Heft.**

6.  **Machen Sie sich mit den Kunstwerken von Willard Wigan und Keisuke Yamada bekannt. Wodurch unterscheiden sich ihre Kunstwerke? Bringen Sie die Buchstaben in den fett gedruckten Wörtern in die richtige Reihenfolge.**



Wer die Kunst von Willard Wigan sehen will, braucht ein **iprokMkos**. Er erschafft Skulpturen, die kleiner sind als ein Stecknadelkopf. Da können mal schon skurrile Unfälle passieren. Eines seiner Kunstwerke

hat Wigan schon mal eingeatmet.

Keisuke Yamada schnitzt erstaunliche Bananen-Figuren und Skulpturen. Er benötigt nur einen **feLöl**, ein **sücenKmeHser** und **nährstocZhe**. Für die Figuren hat er höch-



* Relief – lesen Sie: reljef

stens 30 Minuten Zeit, da die Bananen sonst braun werden und unschön auf den Fotos aussehen werden. Sobald er das finale Foto im Kasten hat, isst er seine Kunstwerke einfach auf. Ein wirklich gesundes Hobby.

7.  **Erfinden Sie selbst in kleinen Gruppen ungewöhnliche Kunstwerke aus Alltagsgegenständen. Stellen Sie sie in der Klasse vor. Was wollen Sie damit ausdrücken?**

Wir möchten 200 leere CDs in einen Baum hängen. Damit wollen wir den Gegensatz zwischen Technik und Natur ausdrücken.

alte — leere — gefüllte — beschädigte —
zerbrochene — farbige ...

CDs — Getränkedosen — Taschenlampen — Fußbälle —
Biergläser — Luftballons — Schuhe ...

Lebensfreude — Hoffnung — Protest — Vergnügen — Spaß —
Einsamkeit — Klimawandel — Fitness — Schönheit ...

- 8a.  **Seit Jahrhunderten entwickeln sich Handwerkskünste in Belarus. Viele handwerkliche Souvenirs sind bekannt und beliebt. Was würden Sie einem Ausländer zur Erinnerung an unser Land schenken? Tauschen Sie sich darüber aus.**



Strohuppen, Strohlumen,
Strohpferde usw.



Holzschnitzerei



Keramik



Schatullen

- 8b.  **Üben Sie weiter.**

9.  Bereiten Sie einen Vortrag zum Thema „Kunst in unserem Leben“. Stützen Sie sich auf den folgenden Plan.

1. Einleitung

Der Einstieg ist wichtig, um Interesse zu wecken, Aufmerksamkeit zu erhalten.



2. Hauptteil

Dieser Teil nimmt etwa 70% des Vortrags ein. Hier wird Ihr Wissen zum Thema präsentiert.



3. Eigene Erfahrung

In diesem Teil beschreiben Sie Ihre eigenen Erfahrungen.



4. Fazit

Im Schluss fassen Sie die wichtigsten Punkte noch mal zusammen, geben Sie Ihre Ratschläge, regen Sie die Zuhörer zum Nachdenken an.

WAS KANN ICH SCHON

Beurteilen Sie selbst Ihren Leistungsstand.

Ich kann ...	Evaluation
über unterschiedliche Kunstarten berichten	
Kunstwerke beschreiben	
über bekannte Bauwerke in Belarus erzählen	
die Meinung über meine Kunstvorlieben äußern und begründen	
nach bekannten Bauwerken in Deutschland fragen	
über bekannte Maler, Bildhauer, Fotografen und ihre Werke berichten	
eine Kunstausstellung / ein Museum empfehlen	
Eindrücke über einen Museums- / Theater- / Konzert- / Kinobesuch austauschen	

— das kann ich sehr gut; — das kann ich; — das muss ich noch üben

LERNWORTSCHATZ

der	Nomen die	das
Barock, -s, ohne Pl.	Burg, -, -en	Altertum, -s, ohne Pl.
Beton, -s, -s / Betonarten	Büste, -, -n	Dreieck, -(e)s, -e
Dom, -(e)s, -e	Fotoserie, -, -n	Elfenbein, -(e)s, -e
Kreis, -es, -e	Gotik, -, ohne Pl.	Genrebild, -(e)s, -er
Obelisk, -en, -en	Kamera, -, -s	Glas, -es, Glasarten
Steckbrief, -(e)s, -e	Kunst, -, -e	Graffiti, -s, -s
Stein, -(e)s, -e	Landschaft, -, -en	Holz, -es, -, -er / Holzarten
Ton, -(e)s, -e / Tonarten	Statue, -, -n	Kloster, -s, -
Turm, -(e)s, -e		Metall, -(e)s, -e
Ziegel, -s, =		Mittelalter, -s, ohne Pl.
		Motiv, -s, -e
		Porträt (lesen Sie: por'trä), -s, -s
		Rechteck, -(e)s, -e
		Seestück, -(e)s, -e
		Selbstbildnis, -ses, -se
		Selbstporträt, -s, -s
		Stilleben, -s, =
		Tierstück, -(e)s, -e
		Wachs, -es, -e (Arten)

Kunstarten

die bildende Kunst: die Malerei, die Bildhauerei, die Baukunst (die Architektur)

die Fotokunst (die Fotografie)

die Grafik

die darstellende Kunst: die Filmkunst, das Theater

die Handwerkskunst: die Holzschnitzerei, die Strohflechterei, die Keramik

die Musik

die Literatur

die Installation

Baustile

der Barock

die Gotik

die High-Tech-Architektur

(lesen Sie: 'hai tek)

der Konstruktivismus

der Minimalismus

die Spätromantik

Adjektive/ Adverbien

dreieckig

ellipsenförmig

fröhlich

gewölbt

grell

heiter

idyllisch

kegelförmig

kreisförmig

kubisch

kugelförmig

lebendig

leuchtend

naturgetreu

optimistisch

pyramidenförmig

rechteckig

spiralförmig

spitz

sternförmig

ungewöhnlich

unnatürlich

unrealistisch

würfelförmig

zylinderförmig

Verben

aufführen (führte auf, hat aufgeführt) etw. (*Akk.*)

auftreten (trat auf, ist aufgetreten)

darstellen (stellte dar, hat dargestellt) etw. (*Akk.*)

formen (formte, hat geformt) etw. (*Akk.*)

gießen (goss, hat gegossen) etw. (*Akk.*)

hauen (haute, hat gehauen) etw. (*Akk.*)

sprühen (sprühte, hat gesprüht) etw. (*Akk.*)

zählen (zählte, hat gezählt) **zu** (*Dat.*)

zusammenkommen (kam zusammen, ist zusammengekommen)

Ausdrücke

besonderen Wert legen (legte, hat gelegt) auf etw. (*Akk.*)

im Vordergrund / im Mittelgrund / im Hintergrund

in Metall / in Stein

in Bann ziehen (zog, hat gezogen) jmdn. (*Akk.*)

neue Höhepunkte erleben (erlebte, hat erlebt)

sich vom Alltag erholen (erholte sich, hat sich erholt)

zum Nachdenken **anregen** (regte an, hat angeregt) jmdn. (*Akk.*)

MEIN KLEINES WÖRTERBUCH

Aa

abbilden (bildete ab, hat abgebildet) — изображать, воспроизводить / адлюстроўваць, рэпрадуктаваць

Abbildung, die (die Abbildungen) — репродукция / рэпрадукцыя

abbrechen (brach ab, hat abgebrochen) — прекращать; прерывать / спыняць; перапыняць

das Studium abbrechen — прерывать учебу / перапыняць вучобу

Abenteuer, das (die Abenteuer) — приключение / прыгода

Abitur, das (die Abiture) — выпускные экзамены в средней школе; экзамены на аттестат зрелости / выпускныя экзамены ў сярэдняй школе; экзамены на атэстат сталасці

ablegen (legte ab, hat abgelegt) — сдавать / здаваць

Prüfungen ablegen — сдавать экзамены / здаваць экзамены

ablenken, sich (lenkte sich ab, hat sich abgelenkt) bei *etw. (Dat.)*, durch *etw. (Akk.)* — отвлекаться от (*кого-л.*) / абстрагавацца ад (*каго-н.*)

abschalten (schaltete ab, hat abgeschaltet) — выключать / выключаць

abschließen (schloss ab, hat abgeschlossen) — заканчивать / заканчваць

Abschluss, der (die Abschlüsse) — окончание; окончание среднего учебного заведения / заканчэнне; заканчэнне сярэдняй навучальнай установы

Abschlussprüfung, die (die Abschlussprüfungen) — выпускной экзамен / выпускны экзамен

absolvieren (absolvierte, hat absolviert) — закончить учебу в учебном заведении / закончыць вучобу ў навучальнай установе

Absolvierung, die (die Absolvierungen) — окончание (университета) / заканчэнне (універсітэта)

Abstand, der (die Abstände) — дистанция / дыстанцыя

abtrennen (trennte ab, hat abgetrennt) — отделять / аддзяляць

abwählen (wählte ab, hat abgewählt) — не выбирать / не выбіраць

das Fach abwählen — исключать из списка предметов / выключаць са спісу прадметаў

Abzeichen, das (die Abzeichen) — значок / значок

akzeptieren (akzeptierte, hat akzeptiert) — принимать во внимание; давать согласие на (*что-л.*) / браць пад увагу; даваць згоду на (*што-н.*)

Alkohol, der (*ohne Plural*) — алкоголь / алкаголь

Allgemeinbildende Höhere Schule, die (die Allgemeinbildenden Höheren Schulen) (**AHS**) — высшая общеобразовательная школа / вышэйшая агульнаадукацыйная школа

allgemeinbildende Schule, die (die allgemeinbildenden Schulen) – общеобразовательная школа / агульнаадукацыйная школа

Alltagsszene, die (die Alltagsszenen) – бытовая сцена / бытавая сцена

Alte, der / die (die Alten) – старик, старуха / стары, старая

Altenheim, das (die Altenheime) – дом престарелых / дом састарэлых

Altertum, das (*ohne Plural*) – древность, древние времена / старажытнасць, старажытныя часы

andächtig – набожный; благоговейный / набожны; замілаваны

anmelden, sich (meldete sich an, hat sich angemeldet) – записываться / записвацца

anschreien (schrie an, hat angeschrien) – кричать на (*кого-л.*) / крычаць на (*каго-н.*)

die Schüler anschreien – кричать на учеников / крычаць на вучняў

Arbeitsgemeinschaft, die (die Arbeitsgemeinschaften) – кружок, факультатив / гурток, факультатыў

architektonisch – архитектурный / архітэктурны

Ärger, der (*ohne Plural*) – неприятность / непрыемнасць

Art-Objekt, das (die Art-Objekte) – произведение искусства / твор мастацтва

aufgeben (gab auf, hat aufgegeben) – задавать / задаваць

neue Vokabeln aufgeben – задавать новые слова / задаваць новыя словы

Aufnahme, die (die Aufnahmen) – снимок, фотография / здымак, фотаздымак

aufnehmen (nahm auf, hat aufgenommen) – снимать, фотографировать / здымаць, фатаграфаваць

das Studium aufnehmen – начинать (возобновлять) учебу / пачынаць (аднаўляць) вучобу

Aufwand, der (die Aufwände) – затраты, расходы / выдаткі, расходы

Aula, die (die Aulas / Aulen) – актовый зал / актавая зала

auseinanderhalten (hielt auseinander, hat auseinandergehalten) – различать / адрозніваць

Auseinandersetzung, die (die Auseinandersetzungen) – столкновение; ссора, конфликт / сутыкненне; сварка, канфлікт

auskennen, sich (kannte sich aus, hat sich ausgekannt) – разбираться / разбірацца

ausmachen (machte aus, hat ausgemacht) – составлять / складаць

austauschen (tauschte aus, hat ausgetauscht) – обмениваться / абменьвацца

Austauschprogramm, das (die Austauschprogramme) – программа обмена / праграма абмену

auszeichnen (zeichnete aus, hat ausgezeichnet) mit *etw.* (*Dat.*) – награждать, отмечать (*чем-л.*) / узнагароджваць, адзначаць (*чым-н.*)

Вв

Bandbreite, die (die Bandbreiten) – широта; диапазон; многообразие / шырыня; дыяпазон; разнастайнасць

Bann, der (*ohne Plural*) чары / чары (*jmdn.*) **in Bann ziehen** (zog, hat gezogen) – увлечь (*кого-л.*), захватить / захапіць (*каго-н.*)

- Barock, der** (*ohne Plural*) – барокко / барока
- barrierefrei** – безбарьерный / безбарьерны
- Baukran, der** (*die Baukräne*) – строительный кран / будаўнічы кран
- Baukunst, die** (*die Baukünste*) – архитектура / архітэктурна
- Bauwerk, das** (*die Bauwerke*) – архитектурное сооружение / архітэктурнае збудаванне
- begutachten** (*begutachtete, hat begutachtet*) – производить экспертизу, оценивать / праводзіць экспертызу, ацэньваць
- Behinderte, der/die** (*die Behinderten*) – человек с ограниченными возможностями, инвалид / чалавек з абмежаванымі магчымасцямі, інвалід
- Bemühen, das** (*ohne Plural*) – усилие; старание / намаганне; старанне
- benoten** (*benotete, hat benotet*) – оценивать, выставлять отметку / ацэньваць, выстаўляць адзнаку
- bereichern** (*bereicherte, hat bereichert*) – обогащать / узбагачаць
- Berufsbildende Höhere Schule, die** (*die Berufsbildenden Höheren Schulen*) (**BHS**) – высшая профессиональная школа / вышэйшая прафесійная школа
- Berufsschule, die** (*die Berufsschulen*) – профессиональная школа; профтехучилище / прафесійная школа; прафтэхвучылішча
- Berufswahl, die** (*ohne Plural*) – выбор профессии / выбар прафесіі
- beruhigend** – успокаивающий / які супакойвае
- beschädigen** (*beschädigte, hat beschädigt*) – наносит ущерб / прычыняць шкоду
- bestehen** (*bestand, hat bestanden*) – выдерживать / вытрымліваць
- Prüfungen bestehen** – сдать экзамены / здаць экзамены
- Bestrafung, die** (*die Bestrafungen*) – наказание, штраф / пакаранне, штраф
- bestrahlen** (*bestrahlte, hat bestrahlt*) – освещать лучами, озарять / асвятляць прамянямі, азараць
- Besucherausweis, der** (*die Besucherausweise*) – пропуск посетителя / пропуск наведвальніка
- Beton, der** (*die Betonarten*) – бетон / бетон
- Betrachter, der** (*die Betrachter*) – человек, рассматривающий (*что-л.*) внимательно; наблюдатель / чалавек, які разглядае (*што-н.*) уважліва; назіральнік
- betreiben** (*betrieb, hat betrieben*) – заниматься (*чем-л.*); работать / займацца (*чым-н.*); працаваць
- betreuen** (*betreute, hat betreut*) *jmdn. (Akk.)* – заботиться о (*ком-л.*), курировать (*кого-л.*) / клапаціцца пра (*каго-н.*), курыраваць (*каго-н.*)
- bevorzugen** (*bevorzugte, hat bevorzugt*) – предпочитать / аддаваць перавагу
- Bewertung, die** (*die Bewertungen*) – оценка, отзыв / ацэнка, водгук
- bewirtschaften** (*bewirtschaftete, hat bewirtschaftet*) – управлять, регулировать / кіраваць, рэгуляваць
- Bibelmotiv, das** (*die Bibelmotive*) – библейский мотив, библейская тема / біблейскі матыў, біблейская тэма
- Bildhauer, der** (*die Bildhauer*) – скульптор / скульптар
- Bildhauerei, die** (*die Bildhauereien*) – скульптура / скульптура

Bildnis, das (die Bildnisse) – портрет / партрэт
BIP Mehlhornschule, die (die BIP Mehlhornschulen) – школа имени Мельхорна / школа імя Мельхарна
Bleistiftmine, die (die Bleistiftminen) – карандашный грифель, графитовый стержень / грыфель алоўка, графітавы стрыжань
brüchig – ломкий / ломкі
büffeln (büffelte, hat gebüffelt) – зубрить / зубрыць
Burg, die (die Burgen) – крепость / крэпасць
Büste, die (die Büsten) – бюст / бюст

Cc

Cello (*lesen Sie: tschelo*), **das** (die Cellos) – виолончель / віяланчэль
chatten (chattete, hat geschattet) – общаться в чате / кантактаваць у чаце
Clique (*lesen Sie: klike*), **die** (die Cliquen) – компания / кампанія
College (*lesen Sie: kolidsch*), **das** (die Colleges) – колледж / каледж
cool – классный / класны

Dd

Dachterrasse, die (die Dachterrassen) – терраса на крыше / тэраса на даху
dauern (dauerte, hat gedauert) – длиться / доўжыцца
Direktstudium, das (*ohne Plural*) – очное, дневное обучение / вочнае, дзённае навучанне
Dom, der (die Dome) – кафедральный собор / кафедральны сабор
drängen, sich (drängte sich, hat sich gedrängt) – толпиться / тоўпіцца
dreieckig – треугольный / трохвугольны
Droge, die (die Drogen) – наркотик / наркотык
drücken, sich (drückte sich, hat sich gedrückt) – увиливать, уклоняться / выкручвацца, ухіяляцца
sich vor schweren Aufgaben drücken – уклоняться от сложных заданий / ухіяляцца ад складаных заданняў
durchfallen (fiel durch, ist durchgefallen) – проваливаться / правальвацца
in der Prüfung durchfallen – провалиться на экзамене / праваліцца на экзамене
Durchschnitt, der (die Durchschnitte) – среднее значение / сярэдняе значэнне
im Durchschnitt – в среднем / у сярэднім
durchschnittlich – в среднем / у сярэднім
duzen (duzte, hat geduzt) *jmdn.* (*Akk.*) – обращаться к (*кому-л.*) на „ты“ / звяртацца да (*каго-н.*) на „ты“

Ee

Ehrenamt, das (*ohne Plural*) – общественная работа / грамадская праца
ehrenamtlich – общественный; добровольный / грамадскі; добраахвотны

Ehrenmal, das (die Ehrenmale / Ehrenmäler) – памятник, обелиск / помнік, абеліск

eifrig – усердный, старательный / руплівы, старанны

Eigentümer, der (die Eigentümer) – собственник / уласнік

einatmen (atmete ein, hat eingeatmet) – вдыхать / удыхаць

einigen, sich (einigte sich, hat sich geeinigt) – договариваться / дамаўляцца

einschulen (schulte ein, hat eingeschult) – принимать в школу / прымаць у школу

Einschulung, die (*ohne Plural*) – зачисление в школу, прием в первый класс школы / залічэнне ў школу, прыём у першы клас школы

einsetzen (setzte ein, hat eingesetzt) – использовать / выкарыстоўваць

Einstellung, die (die Einstellungen) – отношение / стаўленне

Einverstanden! – Согласен! / Згодзен!

Einzelkämpfer, der (die Einzelkämpfer) – боец-одиночка / баец-адзіночка

Elfenbein, das (die Elfenbeine) – слоновая кость / слановая косць

ellipsenförmig – эллиптический / эліптычны

Engagement, das (*ohne Plural*) – общественная деятельность; инициативность / грамадская дзейнасць; ініцыятыўнасць

engagieren, sich (engagierte sich, hat sich engagiert) für *etw.* (*Akk.*) – активно заниматься общественной деятельностью, выступать за (*что-л.*) / актыўна займацца грамадскай дзейнасцю, выступаць за (*што-н.*)

sich für den Umweltschutz engagieren – активно заниматься охраной окружающей среды / актыўна займацца аховай навакольнага асяроддзя

Entwurf, der (die Entwürfe) – проект, эскиз / праект, эскіз

Erfahrung, die (die Erfahrungen) – опыт / вопыт

ergreifen (ergriff, hat ergriffen) – братья за (*что-л.*) / брацца за (*што-н.*)

den Beruf ergreifen – выбирать профессию, овладевать профессией / выбіраць прафесію, авалодваць прафесіяй

erklimmen (erklomm, ist erklommen) – взбираться, подниматься, карабкаться / узбірацца, уздымацца, караскацца

Ernten, das (*ohne Plural*) – сбор урожая / збор ураджаю

errichten (errichtete, hat errichtet) – сооружать, воздвигать / будаваць, узводзіць

erschaffen (erschuf, hat erschaffen) – создавать, творить / ствараць, тварыць

Erscheinung, die (die Erscheinungen) – явление; появление / з’ява; з’яўленне

in Erscheinung treten (trat, ist getreten) – проявляться, обнаруживаться / выяўляцца

erschöpft – утомленный; обессиленный / стомлены; знясілены

Erwachsene, der/die (die Erwachsenen) – взрослый / дарослы

erwähnen (erwähnte, hat erwähnt) – упоминать / згадваць

erweitern (erweiterte, hat erweitert) – расширять, увеличивать / пашыраць, павялічваць

erwischen (erwischte, hat erwischt) – поймать; застать / злавіць; заспець

Erzbischof, der (die Erzbischöfe) – архиепископ / архібіскуп

exzellent – отличный / выдатны

Ff

- Fachhochschule, die** (die Fachhochschulen) – специальное высшее учебное заведение / спецыяльная вышэйшая навучальная ўстанова
- Fachoberschule, die** (die Fachoberschulen) – общеобразовательная политехническая школа / агульнаадукацыйная політэхнічная школа
- Fachrichtung, die** (die Fachrichtungen) – специальность / спецыяльнасць
- faulenzten** (faulenzte, hat faulenzte) – лениться / ленавацца
- Fensterreihe, die** (die Fensterreihen) – ряд у окна / рад каля акна
- Feriencamp, das** (die Feriencamps) – летний лагерь, лагерь отдыха / летні лагерь, лагерь адпачынку
- Ferienlager, das** (die Ferienlager) – летний лагерь, лагерь отдыха / летні лагерь, лагерь адпачынку
- Fernsehturm, der** (die Fernsehtürme) – телевизионная башня / тэлевізійная вежа
- Fernstudium, das** (*ohne Plural*) – заочное обучение / завочнае навучанне
- fertig werden** (wurde, ist geworden) – справляться / спраўляцца
- mit der Schule fertig werden** – закончить школу / закончыць школу
- Fertigkeit, die** (die Fertigkeiten) – навык / навык
- Festspiele, die** (*nur Plural*) – фестиваль / фестываль
- Fettnäpfchen, das: ins Fettnäpfchen treten** (trat, ist getreten) – допускать оплошность, бестактность; наступить на любимую мозоль / дапусціць прамашку, бестактоўнасць; наступіць на любімы мазоль
- Feuerwehr, die** (*ohne Plural*) – пожарная служба / пажарная служба
- Filmkunst, die** (die Filmkünste) – киноискусство / кінамастацтва
- Fingerspitzengefühl, das** (*ohne Plural*) – чутье, тактичность / чуццё, тактоўнасць
- flott** – быстрый / хуткі
- flüchten** (flüchtete, ist geflüchtet) – бежать, спастацца бегством / уцякаць, ратавацца ўцёкамі
- Foodscape** (*lesen Sie: fudskäjp*), **das** (die Foodscapes) – кулинарный пейзаж / кулінарны пейзаж
- Förderschule, die** (die Förderschulen) – коррекционная школа (*для детей с ограниченными возможностями*) / карэкцыйная школа (*для дзяцей з абмежаванымі магчымасцямі*)
- formen** (formte, hat geformt) – лепить, придавать форму / ляпіць, надаваць форму
- Fotokunst, die** (die Fotokünste) – фотоискусство / фотамастацтва
- Fotoserie, die** (die Fotoserien) – серия фотографий / серыя фотаздымкаў
- Freiarbeit, die** (*ohne Plural*) – свободная работа, самостоятельная работа / вольная праца, самастойная праца
- freigeben** (gab frei, hat freigegeben) – отпускать, разрешать / адпускаць, дазваляць
- Freiwillige, der / die** (die Freiwilligen) – доброволец, волонтер / добраахвотнік, валанцёр
- furchtbar** – ужасный / жахлівы

Gg

- Geburtsdatum, das** (die Geburtsdaten) – дата рождения / дата нараджэння
- Geburtsort, der** (die Geburtsorte) – место рождения / месца нараджэння
- Gedanke, der** (die Gedanken) – мысль / думка
(*jmdn.*) **auf andere Gedanken bringen** – отвлечь (*кого-л.*) от его мыслей / адцягнуць увагу (*каго-н.*) ад яго думак
- Gehirn, das** (die Gehirne) – головной мозг / галаўны мозг
- Gemälde, das** (die Gemälde) – картина / карціна
- gemein** – подлый / подлы
- Genrebild** (*lesen Sie: shanr*), **das** (die Genrebilder) – жанровая картина, картина бытового жанра / жанравая карціна, карціна бытавога жанру
- gerecht** – справедливый / справядлівы
- Gerechtigkeit, die** (*ohne Plural*) – справедливость / справядлівасць
- Geschwindigkeit, die** (die Geschwindigkeiten) – скорость / хуткасць
- Gewalt, die** (*ohne Plural*) – насилие / гвалт, насілле
- Gewinner, der** (die Gewinner) – победитель / пераможца
- Gewissenhaftigkeit, die** (*ohne Plural*) – добросовестность / добрасумленнасць
- gewölbt** – куполообразный / купалападобны
- Giebel, der** (die Giebel) – фронтон / франтон
- gießen** (*goss, hat gegossen*) – отливать (*что-л.*), изготавливать (*что-л.*) литьем / адліваць (*што-н.*), вырабляць (*што-н.*) ліццём
- Glas, das** (die Glasarten) – стекло / шкло
- Gleichgewicht, das** (*ohne Plural*) – равновесие / раўнавага
im Gleichgewicht zueinander stehen – находиться в гармонии / знаходзіцца ў гармоніі
- Goldschmied, der** (die Goldschmiede) – ювелир / ювелір
- Gotik, die** (*ohne Plural*) – готика / готыка
- Grabmal, das** (die Grabmale / Grabmäler) – надгробный памятник / надмагільны помнік
- Graffiti, das** (die Graffitis) – граффити, надписи на стене / графіці, надпісы на сцяне
- Grafik, die** (die Grafiken) – графика / графіка
- Graveur** (*lesen Sie: gravör*), **der** (die Graveure) – гравер / гравёр
- großartig** – великолепный; замечательный / цудоўны; выдатны
- Grundkurs, der** (die Grundkurse) – базовый, основной курс / базавы, асноўны курс
- Grundschule, die** (die Grundschulen) – начальная школа / пачатковая школа
- Grundstufe, die** (die Grundstufen) – I ступень обучения / I ступень навучання
- Gymnasiast, der** (die Gymnasiasten) – гимназист / гімназіст
- Gymnasium, das** (die Gymnasien) – гимназия / гімназія

Hh

Häkeln, das (*ohne Plural*) – вязание крючком / вязанне кручком

Halstuch, das (*die Halstücher*) – галстук / гальштук

Handwerkskunst, die (*die Handwerkskünste*) – художественное ремесло / мастацкае рамяство

Hassfach, das (*die Hassfächer*) – нелюбимый предмет / нелюбімы прадмет

hauen (*haute, hat gehauen*) – высекать (*из камня*) / высякаць (*з каменю*)

Hauptdarsteller, der (*die Hauptdarsteller*) – исполнитель главной роли / выканаўца галоўнай ролі

Hauptfach, das (*die Hauptfächer*) – основной предмет / асноўны прадмет

Hauptschulabschluss, der (*die Hauptschulabschlüsse*) – окончание базовой школы; свидетельство об окончании базовой школы / заканчэнне базавай школы; пасведчанне аб заканчэнні базавай школы

Hauptschule, die (*die Hauptschulen*) – базовая / основная школа / базавая / асноўная школа

Hausarbeit, die (*die Hausarbeiten*) – домашняя работа / дамашняя работа

Hauspflicht, die (*die Hauspflichten*) – обязанности по дому / абавязкі па доме

heilig – святой / святые

heiter – веселый, жизнерадостный / вясёлы, жыццярадасны

herausfinden (*fand heraus, hat herausgefunden*) – выявлять, обнаруживать / выяўляць

herumhängen (*hing herum, hat herumgehungen*) – болтаться без дела / ба-дзяцца без справы

hervorrufen (*rief hervor, hat hervorgerufen*) – вызывать / выклікаць

Highlight (*lesen Sie: 'hajlajt*), **das** (*die Highlights*) – главное событие; лучший момент / галоўная падзея; найлепшы момант

Hintergrund, der (*die Hintergründe*) – задний план, фон / задні план, фон
im Hintergrund – на заднем плане, фоне / на заднім плане, фоне

Hochschulreife, die (*ohne Plural*) – аттестат об окончании среднего учебного заведения / атэстат аб заканчэнні сярэдняй навучальнай установы

höchstens – максимум / максімум

hocken (*hockte, hat gehockt*) – торчать / тырчаць

holen (*holte, hat geholt*) – приносить, приводит / прыносіць, прыводзіць

Holz, das (*die Hölzer / Holzarten*) – дерево (*материал*) / дрэва (*матэрыял*)
aus Holz – из дерева / з дрэва

Hubschrauber, der (*die Hubschrauber*) – вертолет / верталёт

den Hubschrauber einsetzen (*setzte ein, hat eingesetzt*) – использовать вертолет / выкарыстоўваць верталёт

Ii

ignorieren (*ignorierte, hat ignoriert*) – игнорировать / ігнараваць

Innenraum, der (*die Innenräume*) – интерьер / інтэр'ер

Installation, die (die Installationen) – установка, монтаж; інсталляцыя / устаноўка, мантаж; інсталяцыя

intelligent – умный / разумны

Intendant, der (die Intendanten) – директор театра / дырэктар тэатра

internetsüchtig – зависимый от интернета / залежны ад інтэрнэту

Jj

Jahrhundert, das (die Jahrhunderte) – столетие / стагоддзе

jammern (jammerte, hat gejammert) – жаловаться, скулить / скардзіцца, скуголіць

Jugend, die (*ohne Plural*) – молодежь / моладзь

Jugendfeuerwehr, die (*ohne Plural*) – молодежная пожарная служба / маладзёжная пажарная служба

Jugendliche, der / die (die Jugendlichen) – молодой человек, юноша; девушка / малады чалавек, юнак; дзяўчына

Jugendorganisation, die (die Jugendorganisationen) – молодежная организация / маладзёжная арганізацыя

Jugendschutzgesetz, das (die Jugendschutzgesetze) – закон о защите молодежи / закон аб абароне моладзі

Kk

Kamera, die (die Kameras) – камера / камера

Karriere, die (*ohne Plural*) – карьера / кар'ера

Kasper, der (die Kasper) – шут / блазан

Kathedrale, die (die Kathedralen) – кафедральный собор / кафедральны сабор

Kaugummi, der / das (die Kaugummis) – жевательная резинка / жавальная гумка

kegelförmig – конический / канічны

kitschig – безвкусный, низкопробный, пошлый / безгустоўны, нізкапробны, пошлы

klasse – классный / класны

Klassenarbeit, die (die Klassenarbeiten) – контрольная работа / кантрольная работа

Klassenfahrt, die (die Klassenfahrten) – школьная экскурсия, поездка всем классом / школьная экскурсія, паездка ўсім класам

Kloster, das (die Klöster) – монастырь / манастыр, кляштар

knifflig – хитроумный, мудреный / мудрагелісты

Kochunterricht, der (*ohne Plural*) – урок кулинарии / урок кулінарыі

Kolonne, die (die Kolonnen) – колонна / калона

kompetent – компетентный / кампетэнтны

kompliziert – сложный / складаны

Konflikt, der (die Konflikte) – конфликт / канфлікт

Konflikte friedlich lösen – решать конфликты мирным путем / вырашаць канфлікты мірным шляхам

konzentrieren, sich (konzentrierte sich, hat sich konzentriert) auf *etw.* (*Akk.*) – концентрироваться на (*чем-л.*) / канцэнтраватца на (*чым-н.*)
sich auf den Unterricht konzentrieren – концентрироваться на занятых / канцэнтраватца на занятках

Körpersprache, die (*ohne Plural*) – «язык тела» / «мова цела»

kreativ – творческий / творчы

Kreis, der (die Kreise) – круг / круг; кола

kreisförmig – круглый / круглы

Kritzelei, die (die Kritzeleien) – каракули / крамзолі

kubisch – кубический / кубічны

Kugel, die (die Kugeln) – шар, сфера / шар, сфера

kugelförmig – шарообразный, сферический / шарападобны, сферычны

Kunst, die (die Künste) – искусство / мастацтва
die bildende Kunst – изобразительное искусство / выяўленчае мастацтва
die darstellende Kunst – сценическое искусство / сцэнічнае мастацтва

Kunstgewerbeschule, die (die Kunstgewerbeschulen) – школа прикладного искусства / школа прыкладнога мастацтва

Kursleiter, der (die Kursleiter) – руководитель курса, преподаватель / кіраўнік курса, выкладчык

Kursteilnehmer, der (die Kursteilnehmer) – слушатель курсов, учащийся / слухач курсаў, навучэнец

LI

Landschaft, die (die Landschaften) – пейзаж / пейзаж

langweilen, sich (langweilte sich, hat sich gelangweilt) – скучать / сумаваць

langweilig – скучный / нудны

Läuten, das (*ohne Plural*) – звонок / званок

lebendig – живой, оживленный / жвавы, ажыўлены

Legosteин, der (die Legosteine) – легио-деталь / лега-дэталі

Lehre, die (die Lehren) – обучение / навучанне
eine Lehre machen – пройти обучение / прайсці навучанне

Lehrstoff, der (*ohne Plural*) – учебный материал / вучэбны матэрыял

Lehrwerk, das (die Lehrwerke) – учебник / падручнік

Leidenschaft, die (die Leidenschaften) – страсть / жарсць, захапленне

Leinwand, die (die Leinwände) – холст, экран / палатно, экран

Leistung, die (die Leistungen) – результат, успеваемость / вынік, паспяховаць

Leistungsdruck, der (*ohne Plural*) – постоянное напряжение из-за необходимости показывать высокие результаты / пастаяннае напружанне з прычыны неабходнасці паказваць высокія вынікі

Leistungskurs, der (die Leistungskurse) – углубленный курс, профильный курс / паглыблены курс, профільны курс

leiten (leitete, hat geleitet) – руководить / кіраваць

Lernkartei, die (die Lernkarteien) – учебная картотека / навучальная картатэка
Lernprozess, der (die Lernprozesse) – образовательный процесс / адукацыйны працэс
leuchtend – яркий / яркі
Lichtkunst, die (Lichtkünste) – световое искусство / светлавое мастацтва
Liebeskummer, der (*ohne Plural*) – любовная тоска; страдание / любоўная туга; пакута
Lieblingsfach, das (die Lieblingsfächer) – любимый предмет / любімы прадмет
Lithografie, die (die Lithografien) – литография / літаграфія
locker – свободный; раскованный / вольны; раскаваны
löschen (löschte, hat gelöscht) – тушить / тушыць
Lösung, die (die Lösungen) – решение / рашэнне
Lyzeum, das (die Lyzeen) – лицей / ліцэй

Mm

Malerei, die (die Malereien) – живопись / жывапіс
Markenklamotten, die (*nur Plural*) – брендовая одежда / брэндавае адзенне
Ma'tura, die (*ohne Plural*) – экзамен на аттестат зрелости (*в Австрии*) / экзамен на атэстат сталасці (*у Аўстрыі*)
Maturant, der (die Maturanten) – учащийся, сдающий экзамен на аттестат зрелости (*в Австрии*) / навучэнец, які здае экзамен на атэстат сталасці (*у Аўстрыі*)
Mediator, der (die Mediatoren) – медиатор, посредник / медыятар, пасрэднік
melden, sich (meldete sich, hat sich gemeldet) – записываться; вызываться отвечать / запісвацца; вызывацца адказваць
sich zur Antwort in der Stunde melden – вызываться отвечать на уроке / вызывацца адказваць на ўроку
Mensa, die (die Mensen) – столовая / сталовая
Metall, das (die Metallarten) – металл / метал
in Metall – в металле / у метале
Migrationshintergrund, der (die Migrationshintergründe) – иммигрантское происхождение; мигрантские корни / імігранцкае паходжанне; мігранцкія карані
mindestens – минимум / мінімум
mitbestimmen (bestimmte mit, hat mitbestimmt) – участвовать в решении / удзельнічаць у вырашэнні
Mitglied, das (die Mitglieder) – член (*организации*) / член (*арганізацыі*)
mitmachen (machte mit, hat mitgemacht) bei *etw.* (*Dat.*) – принимать участие / удзельнічаць
bei verschiedenen Projekten mitmachen – принимать участие в различных проектах / прымаць удзел у розных праектах
Mitschüler, der (die Mitschüler) – одноклассник / аднакласнік
Mittelalter, das (*ohne Plural*) – Средневековье / Сярэднявечча

Mittelgrund, der (die Mittelgründe) – середина, центр / сярэдзіна, цэнтр
im Mittelgrund – в середине, в центре / у сярэдзіне, у цэнтры
mittelmäßig – средний; посредственный / сярэдні; пасрэдны
Mittelschule, die (die **Mittelschulen**) – средняя школа / сярэдняя школа
mittlere Reife, die (*ohne Plural*) – среднее общее образование / сярэдняя агульная адукацыя
Mofa, das (die Mofas) – мопед / мапед
Montessori Schule, die (die Montessori Schulen) – школа имени М. Монтессори / школа імя М. Мантэсоры
motiviert – мотивированный / матываваны
Münze, die (die **Münzen**) – монета / манета
mürrisch – ворчливый; угрюмый / бурклівы; пануры
Musterschüler, der (die Musterschüler) – образцовый, примерный ученик / узорны, прыкладны вучань

Nn

nachgehen (ging nach, ist nachgegangen) *etw. (Dat.)* – заниматься (*чым-л.*) / займацца (*чым-н.*)
den Hobbys nachgehen – заниматься хобби / займацца хобі
Nachhilfunterricht, der (*ohne Plural*) – дополнительные занятия, занятия с репетитором / дадатковыя заняткі, заняткі з рэпетытарам
nachvollziehen (vollzog nach, hat nachvollzogen) – понимать, постигать / разумець, спясцігаць
naturgetreu – естественный, близкий к оригиналу / натуральны, блізкі да арыгінала
Naturwissenschaft, die (die Naturwissenschaften) – естественная наука, точная наука / прыродазнаўчая навука, дакладная навука
nett – милый / мілы
Notendurchschnitt, der (*ohne Plural*) – средний балл (*амтэстата*) / сярэдні бал (*атэстата*)
Notiz, die (die Notizen) – заметка / нататка

Oo

Obelisk, der (die Obelisken) – обелиск / абеліск
ordentlich – аккуратный / акуратны

Pp

Paketklebeband, das (die Paketklebebänder) – скотч для заклеивания картонных коробок / скотч для заклеивання кардонных каробак
passend – подходящий / прыдатны
pauken (paukte, hat gepaukt) – зубрить / зубрыць
perfekt – отличный / выдатны
petzen (petzte, hat gepetzt) – ябедничать, доносить / паклёпнічаць, даносіць
Pfadfinder, der (die Pfadfinder) – бойскаут; следопыт / байскаўт; следопыт

pfeifen (pfiiff, hat gepfiffen) – свистеть / свістаць
Pflichtunterricht, der (*ohne Plural*) – обязательные уроки / абавязковыя ўрокі
Pflichtwahlfach, das (die Pflichtwahlfächer) – обязательный предмет по выбору / абавязковы прадмет на выбар
Pflügen, das (*ohne Plural*) – вспашка, рыхление / узворванне, рыхленне
plagen (plagte, hat geplagt) – мучить / мучыць
Plastik, die (die Plastiken) – скульптура / скульптура
Plexiglas, das (*ohne Plural*) – оргстекло / аргшкло
porös – пористый / порысты
Porträt, das (die Porträts) – портрет / партрэт
prägen (prägte, hat geprägt) – накладывать отпечаток / накладваць адбітак
prima – отличный / выдатны
Prügel, der (die Prügel) – избиение / збіццё
pyramidenförmig – пирамидальный / пірамідальны

Qq

quatschen (quatschte, hat gequatscht) – болтать, вести пустые разговоры / балбатаць, весці пустыя размовы

Rr

Radierung, die (die Radierungen) – гравюра / гравюра
raffiniert – изысканный, тонкий / вытанчаны, тонкі
Rarität, die (die Raritäten) – редкость / рэдкасць
Rat, der (die Ratschläge) – совет / парада
sich bei jmdm. (Dat.) Rat holen – просить совета у (*кого-л.*) / прасіць парады ў (*каго-н.*)
rätselhaft – загадочный / загадкавы
rauchen (rauchte, hat geraucht) – курить / курыць
rauschen (rauschte, hat gerauscht) – журчать; шуметь; шелестеть / цурчаць; шумець; шапацець
Realschulabschluss, der (die Realschulabschlüsse) – свидетельство об окончании реальной школы / пасведчанне аб заканчэнні рэальнай школы
Realschule, die (die Realschulen) – реальная школа / рэальная школа
Rechteck, das (die Rechtecke) – прямоугольник / прамавугольнік
rechteckig – прямоугольный / прамавугольны
Redekunst, die (*ohne Plural*) – красноречие; ораторское искусство / красамоўства; прамоўніцкае майстэрства
Regelschule, die (die Regelschulen) – обычная школа / звычайная школа
Reifeprüfung, die (die Reifeprüfungen) – экзамен на аттестат зрелости / экзамен на атэстат сталасці
Reifezeugnis, das (die Reifezeugnisse) – аттестат зрелости / атэстат сталасці
renommiert – авторитетный, признанный / аўтарытэтны, прызнаны

Respekt, der (*ohne Plural*) – уважение / павага
Respekt vor Erwachsenen haben – уважать взрослых / паважаць дарослых
respektieren (respektierte, hat respektiert) – уважать / паважаць
respektvoll – уважительный / паважлівы
Reststück, das (die Reststücke) – остаток / рэшта
Rettungsdienst, der (die Rettungsdienste) – служба спасения / служба выра-
тавання
Rippe, die (die Rippen) – ребро / рабро
Ritterburg, die (die Ritterburgen) – рыцарский замок / рыцарскі замак
rumhängen (hing rum, hat rumgehungen) – бездельничать, болтаться без
дела / лайдачыць, бадзяцца без справы
rund – круглый / круглы

Ss

Sachunterricht, der (*ohne Plural*) – человек и мир / чалавек і свет
Säen, das (*ohne Plural*) – посев / пасеў
Sandstein, der (*ohne Plural*) – песчаник / пясчанік
Sauberkeit, die (*ohne Plural*) – чистота / чысціня
Schaden, der (die Schäden) – ущерб / шкода, страта
schämen, sich (schämte sich, hat sich geschämt) – стыдиться / саромецца
Scheinwerfer, der (die Scheinwerfer) – прожектор / пражэктар
Schicht, die (die Schichten) – слой, пласт / слой, пласт
schief – косо́й, криво́й / касы, крывы
schief gehen (ging schief, ist schief gegangen) – не удаваться, идти не так /
не атрымоўвацца, ісці не так
schimpfen (schimpfte, hat geschimpft) – ругаться / лаяцца
Schlacht, die (die Schlachten) – битва / бітва
Schlaraffenland, das (die Schlaraffenländer) – сказочная страна изобилия
и праздности / казачная краіна багацця і гультайства
Schlichtungsgespräch, das (die Schlichtungsgespräche) – примирительный
разговор / прымірэнная размова
schnitzen (schnittzte, hat geschnitzt) – резать по дереву / рэзаць па дрэве
schreien (schrie, hat geschrien) – кричать / крычаць
Schulabschluss, der (die Schulabschlüsse) – окончание школы / заканчэнне
школы
Schulform, die (die Schulformen) – вид школы / від школы
Schulklima, das (*ohne Plural*) – атмосфера в школе / атмосфера ў школе
Schulordnung, die (*ohne Plural*) – правила внутреннего распорядка школы,
школьный устав / правілы ўнутранага распарадку школы, школьны статут
Schulpflicht, die (*ohne Plural*) – обязательное школьное обучение / абавязковае
школьнае навучанне
Schulschwänzer, der (die Schulschwänzer) – прогульщик (*занятий в школе*) /
прагульшчык (*заняткаў у школе*)

Schulstufe, die (die Schulstufen) – школьная ступень (*обучения*) / школьная ступень (*навучання*)

Schulsystem, das (die Schulsysteme) – школьная система / школьная сістэма

Schultyp, der (die Schultypen) – тип школы / тып школы

schwänzen (schwänzte, hat geschwänzt) – прогуливать (*занятия в школе*) / прагульваць (*заняткі ў школе*)

den Unterricht schwänzen – пропускать занятия / прапускаць заняткі

Seestück, das (die Seestücke) – морской пейзаж / марскі пейзаж

Selbstbildnis, das (die Selbstbildnisse) – автопортрет / аўтапартрэт

Selbstporträt, das (die Selbstporträts) – автопортрет / аўтапартрэт

Selbstverwirklichung, die (*ohne Plural*) – самореализация / самарэалізацыя

sicher – безопасный; надежный / бяспечны; надзейны

Sicherheit, die (*ohne Plural*) – безопасность; уверенность / бяспека; упэўненасць

Sicherheitscontainer, der (die Sicherheitscontainer) – безопасный контейнер / бяспечны кантэйнер

siezen (siezte, hat gesiezt) *jmdn. (Akk.)* – обращаться к (*кому-л.*) на „Вы“ / звяртацца да (*каго-н.*) на „Вы“

sitzen bleiben (blieb sitzen, ist sitzen geblieben) – оставаться на второй год / заставацца на другі год

skurril – причудливый, уродливо-комический, странный / мудрагелісты, нязграбна-камічны, дзіўны

sozial Schwache, der / die (die sozial Schwachen) – социально незащищенный / сацыяльна неабаронены

spiralförmig – спиралеобразный / спіралепадобны

spitz – острый / востры

spitze – классный, крутой / класны, круты

Sportverein, der (die Sportvereine) – спортивный клуб, секция / спартыўны клуб, секцыя

Spraydose, die (die Spraydosen) – баллончик / балончык

sprühen (sprühte, hat gesprüht) – распылять, разбрызгивать / распыляць, распырскваць

Stadtrundfahrt, die (die Stadtrundfahrten) – обзорная экскурсия по городу / аглядная экскурсія па горадзе

Standardausrede, die (die Standardausreden) – стандартная отговорка / стандартная адгаворка

Statue, die (die Statuen) – статуя / статуя

Steckbrief, der (die Steckbriefe) – краткое описание / сціслае апісанне

Stecknadelkopf, der (die Stecknadelköpfe) – головка булавки / галоўка шпількі

Stellenwert, der (die Stellenwerte) – статус, значимость / статус, значнасць

sternförmig – в форме звезды, звездообразный / у форме зоркі, зоркападобны

Steuer, die (die Steuern) – налог / падатак

Stichwort, das (die Stichworte / - wörter) – ключевое слово / ключавое слова

Stiftdose, die (die Stift Dosen) – пенал / пенал

Stilleben, das (die Stilleben) – натюрморт / нацюрморт
stören (störte, hat gestört) *jmdn. (Akk.)* – мешать (*кому-л.*) / перашкаджаць (*каму-н.*)
Strafe, die (die Strafen) – штраф; наказание / штраф; пакаранне
Streetart oder **Street-Art** (*lesen Sie: 'stritart*), **die** (*ohne Plural*) – уличное искусство / вулічнае мастацтва
Streit, der (die Streite; *Plural selten*) – спор, ссора / спрэчка, сварка
Streitigkeit, die (die Streitigkeiten) – ссора; конфликт / сварка; канфлікт
Streitschlichter, der (die Streitschlichter) – медиатор, посредник / медыятар, пасрэднік
Streitschlichtung, die (*ohne Plural*) – урегулирование спора / урэгуляванне спрэчкі
Stress, der (*ohne Plural*) – стресс / стрэс
den Stress abbauen – снимать стресс / здымаць стрэс
Stricken, das (*ohne Plural*) – вязание (*на спицах*) / вязанне (*прукімі*)
Studienkollege, der (die Studienkollegen) – однокурсник / аднакурснік
Stundenplan, der (die Stundenpläne) – расписание занятий / расклад заняткаў
surfen (surfte, hat gesurft) – искать в интернете, бродить по сети / шукаць у інтэрнэце, блукаць па сетцы
systematisch – системный / сістэмны

Tt

Tagebucheintrag, der (die Tagebucheinträge) – запись в дневнике / запіс у дзённіку
Theateraufführung, die (die Theateraufführungen) – театральная постановка / тэатральная пастаноўка
Tierstück, das (die Tierstücke) – картина художника-анималиста / карціна мастака-анімаліста
Tinte, die (die Tinten) – чернила / чарніла
Tischlern, das (*ohne Plural*) – столярные работы / стаярныя работы
toben (tobte, hat getobt) – шуметь, беситься / шумець, дурэць
tolerant – терпимый, толерантный / памяркоўны, талерантны
tollpatschig – неуклюжий, неловкий / нязграбны, няскладны
Ton, der (die Tonarten / Tone) – глина / гліна
aus Ton – из глины / з гліны
Ton, der (die Töne) – звук / гук
transportieren (transportierte, hat transportiert) – транспортировать / транспартаваць
die Stimmung transportieren – передавать настроение / перадаваць настрой
traumhaft – призрачный, сказочный / прывідны, казачны
Traumlehrer, der (die Traumlehrer) – учитель мечты, идеальный учитель / настаўнік мары, ідэальны настаўнік
Traumschüler, der (die Traumschüler) – ученик мечты, идеальный ученик / вучань мары, ідэальны вучань
tüchtig – старательный, прилежный / старанны, руплівы

Turm, der (die Türme) – башня / вежа
Turnzeug, das (*ohne Plural*) – спортивная форма / спартыўная форма
Türreihe, die (die Türreihen) – ряд у двери / рад каля дзвярэй

Uu

üben (übte, hat geübt) – тренироваться, упражняться / трэніравацца, практыкавацца

Überblick, der (die Überblicke) – обзор; общее впечатление / агляд; агульнае ўражанне

überliefern (überlieferte, hat überliefert) – передавать; засвидетельствовать / перадаваць; засведчыць

überraschend – удивительный / дзіўны

überschütteln (überschüttelte, hat überschüttelt) – засыпать / засыпаць

mit Beifall überschütteln – заглушить аплодисментами / заглушыць апладысментамі

übertreiben (übertrieb, hat übertrieben) – преувеличивать / перабольшваць

Überwachungskamera, die (die Überwachungskameras) – камера наблюдения / камера назірання

Umwelt, die (*ohne Plural*) – окружающая среда / навакольнае асяроддзе

umweltbewusst – экологически сознательный / экалагічна свядомы

UNESCO, die (*ohne Plural*) – ЮНЕСКО / ЮНЕСКА

ungehemmt – свободный, ничем не стесненный / вольны, нічым не абмежаваны

ungerecht – несправедливый / несправядлівы

Universität, die (die Universitäten) университет / універсітэт

UNO, die (*ohne Plural*) – ООН / ААН

Unterricht, der (*ohne Plural*) – занятия / заняткі

unterrichten (unterrichtete, hat unterrichtet) *etw. (Akk.)* – преподавать (*что-л.*) / выкладаць (*што-н.*)

Mathematik unterrichten – преподавать математику / выкладаць матэматыку

die Schüler in Deutsch unterrichten – преподавать ученикам немецкий язык / выкладаць вучням нямецкую мову

Unterrichtsraum, der (die Unterrichtsräume) – кабинет, аудитория / кабінет, аўдыторыя

unzufrieden – недовольный / незадаволены

Uraufführung, die (die Uraufführungen) – премьера / прэм'ера

ursprünglich – первоначально / першапачаткова

Vv

Verantwortungsgefühl, das (*ohne Plural*) – чувство ответственности / пачуццё адказнасці

verbarrikadieren, sich (verbarrikadierte sich, hat sich verbarrikadiert) – забаррикадироваться / забарыкадавацца

verbieten (verbot, hat verboten) – запрещать / забараняць

verbreiten (verbreitete, hat verbreitet) – распространять / распаўсюджаць

verdeutlichen (verdeutlichte, hat verdeutlicht) – объяснять, пояснять / тлумачыць

verdienen (verdiente, hat verdient) – зарабатывать / зарабляць

Verdienst, das (die Verdienste) – заслуга / заслуга

Verein, der (die Vereine) – кружок, объединение / гурток, аб’яднанне

vereinfachen (vereinfachte, hat vereinfacht) – упрощать / спрашчаць

Vereinigung, die (die Vereinigungen) – объединение, союз / аб’яднанне, саюз

verhaltensauffällig – имеющий отклонения в поведении / які мае адхіленні ў паводзінах

Verlierer, der (die Verlierer) – проигравший, неудачник / той, хто прайграў, няўдачнік

vermitteln (vermittelte, hat vermittelt) – быть посредником / быць пасрэднікам

Vermittler, der (die Vermittler) – посредник / пасрэднік

verpetzen (verpetzte, hat verpetzt) – ябедничать, жаловаться / паклёпнічаць, скардзіцца

verrückt – сумасшедший / звар’яцелы

versäumen (versäumte, hat versäumt) *etw. (Akk.)* – пропускать / прапускаць

den Unterricht versäumen – пропускать занятия / прапускаць заняткі

verschärfen (verschärfte, hat verschärft) – обострять / абвастраць

versetzen (versetzte, hat versetzt) – переводить / пераводзіць

die Schüler in die nächste Klasse versetzen – переводить учеников в следующий класс / пераводзіць вучняў у наступны клас

versteigern (versteigerte, hat versteigert) – продавать с аукциона / прадаваць з аўкцыёну

vertieft – углубленно / паглыблена

vertreten (vertrat, hat vertreten) – представлять / прадстаўляць

verwittern (verwitterte, ist verwittert) – выветриваться, разрушаться / выветрывацца, разбурацца

verwöhnen (verwöhnte, hat verwöhnt) *jmdn. (Akk.)* – баловать / песціць

verzaubern (verzauberte, hat verzaubert) – очаровывать / зачароўваць

Volksschule, die (die Volksschulen) – начальная школа (в Австрии) / пачатковая школа (у Аўстрыі)

vollbringen (vollbrachte, hat vollbracht) – совершать / здзяйсняць

vollständig – полный / поўны

Volontär, der (die Volontäre) – волонтер / валанцёр

Volontärtätigkeit, die (*ohne Plural*) – волонтерская деятельность / валанцёрская дзейнасць

Vorbild, das (die Vorbilder) – образец, пример для подражания / узор, прыклад для пераймання

Vordergrund, der (die Vordergrunde) – передний план / пярэдні план

im Vordergrund – на переднем плане / на пярэднім плане

Vorschule, die (die Vorschulen) – дошкольное учреждение / дашкольная ўстанова

Vorteil, der (die Vorteile) – преимущество / перавага

Ww

Wachs, das (die Wachse) – воск / воск

aus Wachs – из воска / з воску

wählerisch – избирательный / пераборлівы

Wahlfach, das (die Wahlfächer) – курс по выбору, факультатив / курс на выбар, факультатыў

Wahlunterricht, der (*ohne Plural*) – факультативные занятия / факультатыўныя заняткі

Waldorfschule, die (die Waldorfschulen) – вальдорфская школа / вальдорфская школа

Wappen, das (die Wappen) – герб / герб

wecken (weckte, hat geweckt) – будить / абуджаць

weltfremd – несветский, оторванный от жизни / нясвецкі, адарваны ад жыцця

Werbefotograf, der (die Werbefotografen) – фотограф в сфере рекламы / фатограф у галіне рэкламы

Werken, das (*ohne Plural*) – трудовое обучение (*предмет*) / працоўнае навучанне (*прадмет*)

Wert, der (die Werte) – ценность / каштоўнасць

Wettstreit, der (die Wettstreite) – соревнование, конкурс / спаборніцтва, конкурс

wiederholen (wiederholte, hat wiederholt) – повторять / паўтараць

die Klasse wiederholen – оставаться на второй год / заставацца на другі год

winzig – крошечный / малюсенькі

Wohl, das (*ohne Plural*) – благополучие / дабрабыт

Workcamp, das (die Workcamps) – трудовой лагерь / працоўны лагерь

würfelförmig – кубический / кубічны

Zz

zählen (zählte, hat gezählt) zu (*Dat.*) – относить(ся) к (*чему-л.*) / адносіць да (*чаго-н.*), належаць да (*чаго-н.*)

Zahnstocher, der (die Zahnstocher) – зубочистка / зубачыстка

zappeln (zappelte, hat gezappelt) – барахтаться; трепыхаться / боўтацца; трапятацца

Zensur, die (die Zensuren) – отметка / адзнака

Zerstörung, die (die Zerstörungen) – разрушение / разбурэнне

Zettel, der (die Zettel) – заметка, записка / нататка, запіска

Zeugnis, das (die Zeugnisse) – табель с отметками / табель з адзнакамі

Ziegel, der (die Ziegel) – кирпич / цагляна

zieren (zierte, hat geziert) – украшать / упрыгожваць

Zufriedenheit, die (*ohne Plural*) – удовлетворенность / задаволенасць

Zunft, die (die Zünfte) – цех, гильдия / цэх, гільдыя

zylinderförmig – цилиндрический / цыліндрычны

Учебное издание

Лаптева Наталья Евгеньевна
Зуевская Елена Викторовна
Леус Алла Михайловна и др.

НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК / НЯМЕЦКАЯ МОВА

Учебное пособие для 10 класса
учреждений общего среднего образования
с белорусским и русским языками обучения
(повышенный уровень)

С электронным приложением

В двух частях
Часть 1

Главный редактор *Н. Г. Щербакова*
Редактор *М. Г. Мельникова*
Дизайн обложки *Л. И. Мелова*
Художник *Л. А. Мурашко*

Техническое редактирование и компьютерная верстка *М. С. Чичиной*
Корректоры *О. Р. Ермакович, Н. Б. Кучмель*

Подписано в печать 10.08.2019. Формат 60×90^{1/16}. Бумага офсетная № 1.
Печать офсетная. Усл. печ. л. 11,50 + 0,25 форз.
Уч.-изд. л. 10,70 + 0,30 форз. +2,50 (электрон. прил.).
Тираж 2222 экз. Заказ 408.

Издатель и полиграфическое исполнение:
республиканское унитарное предприятие
«Издательский центр Белорусского государственного университета».
Свидетельство о государственной регистрации издателя,
изготовителя, распространителя
печатных изданий № 1/159 от 27.01.2014, № 2/63 от 19.03.2014.
Ул. Красноармейская, 6, 220030, Минск.

Правообладатель Издательский центр БГУ

(Название учреждения общего среднего образования)

Учебный год	Имя и фамилия учащегося	Класс	Состояние учебного пособия при получении	Отметка учащемуся за пользование учебным пособием
20 / 20				
20 / 20				
20 / 20				
20 / 20				
20 / 20				

PLURALBILDUNG DER SUBSTANTIVE

Образование множественного числа имен существительных / Утварэнне множнага ліку назоўнікаў

Neutra

-er + (")	большасць імен существительных среднего рода / большасць назоўнікаў ніякага роду	das Bild — die Bilder das Blatt — die Blätter das Buch — die Bücher das Dorf — die Dörfer das Glas — die Gläser das Haus — die Häuser das Land — die Länder
-e	ряд имен существительных среднего рода / шэраг назоўнікаў ніякага роду	das Bein — die Beine das Brot — die Brote das Ding — die Dinge das Haar — die Haare das Heft — die Hefte das Jahr — die Jahre das Meer — die Meere das Schiff — die Schiffe das Tier — die Tiere das Werk — die Werke das Telefon — die Telefone das Problem — die Probleme das Diktat — die Diktate
-e	имена существительные среднего рода / назоўнікі ніякага роду на -nis	das Ereignis — die Ereignisse das Ergebnis — die Ergebnisse
-(e)n	небольшая группа имен существительных среднего рода / невялікая група назоўнікаў ніякага роду	das Auge — die Augen das Bett — die Betten das Ende — die Enden das Hemd — die Hemden das Herz — die Herzen das Interesse — die Interessen das Ohr — die Ohren das Verb — die Verben
-s	интернационализмы / інтэрнацыяналізмы	das Café — die Cafés das Auto — die Autos das Hotel — die Hotels das Büro — die Büros

нулевой суффикс + (") / нулявы суфікс + (")	имена существительные среднего рода / назоўнікі ніякага роду на -er, -el, -en, -chen, -lein	das Fenster — die Fenster das Mittel — die Mittel das Zeichen — die Zeichen das Mädchen — die Mädchen das Fischlein — die Fischlein das Kloster — die Klöster
	имена существительные среднего рода с приставкой ge- и суффиксом -e / назоўнікі ніякага роду з прыстаўкай ge- і суфіксам -e	das Gebirge — die Gebirge das Gebäude — die Gebäude das Gemälde — die Gemälde

особые случаи образования множественного числа / асаблівыя выпадкі ўтварэння множнага ліку	имена существительные среднего рода / назоўнікі ніякага роду на -um	das Gymnasium — die Gymnasien das Museum — die Museen das Jubiläum — die Jubiläen das Datum — die Daten das Album — die Alben das Sanatorium — die Sanatorien das Studium — die Studien das Stadium — die Stadien das Stipendium — die Stipendien das Planetarium — die Planetarien das Visum — die Visen (oder: Visa) das Aquarium — die Aquarien das Territorium — die Territorien das Auditorium — die Auditorien das Forum — die Foren das Medium — die Medien
	с использованием другого корня / з выкарыстаннем іншага кораня	das Unglück — die Unglücksfälle das Lob — die Lobsprüche
	с изменением слова / са зменай слова	das Versprechen — die Versprechungen